

דף 154

stlose Tende
an der Börse

Phnom Penh vor dem Fall

Der Rote Khmer durchbrach den ausseren Verteidigungsring

In Phnom Penh wurde be-
gegnet, dass die Kommunisten
den ausseren Verteidigungsring
durchbrochen haben. Phnom
Penh ist gestern ent-

USA fuer europäische Mitarbeit an der Nahost-Regelung

Der Vorsitzende der SPD, Willy Brandt, ist von einer
Reise durch Amerika, Mexiko und Venezuela nach Bonn
zurückgekehrt. Vor der Presse befragt, sagte er, dass die
USA bei den Besprechungen in Washington auf die Fort-
setzung eines konstruktiven Dialogs mit den Vereinigten
Staaten bestanden, nachdem er in der
Ankunft bestärkt worden, dass die Bindungen der USA zu
Westeuropa unerschütterlich seien. Die amerikanische Re-
gierung würde es begrüßen, wenn die westeuropäische Li-
der einen Beitrag zur Lösung des Nahost-Problems lie-
fen. Mexiko und Venezuela hätten für Interesse an einem
zusammenfassenden wirtschaftlichen Engagement der Bundes-
republik bekannt.

McGovern: »Alle wollen Frieden«

Der demokratische Senator
McGovern traf gestern
zu einem Gespräch mit
Ministerpräsident Jischak
in Jerusalem, nachdem er
er mit Außenminister R-
Allen konferiert hatte. Ein-
zelne über seine Gespräche
Israel will der Senator erst
auf einer Pressekonferenz
veröffentlichen. McGovern
wurde von der israelischen
Westbank zusammengetra-
fen, wo er mit israeli-
schen Generälen unter-
redete. Er den Ortsvor-
sitzenden des
des Tira im »Dreieck«.

um 10.00 Uhr in einem
Hubschrauber der Luftwaffe
im Kibbuz Gadot im Hula-Gebiet
landete, von wo er von zwei
Kibbuzmitgliedern in einem Au-
to zu einer »Besichtigungsfahrt«
eingeladen wurde. Unterwegs in-
teressierte sich McGovern für
die wirtschaftlichen Probleme
des Kibbuz. Er stieg aus dem
Wagen, nahm eine Handvoll Er-
de und sagte: Es ist fruchtbarer
Boden. »Bei uns in Dakota ha-
ben wir kein fruchtbares Land.«
Auf der Fahrt sagte er, dass
er im April 1967, während
manchmal bis zu 500 Grenzpa-
ren im Tag auf den Kibbuz abge-
fördert wurden.

McGovern begab sich auf ei-
nen Hügel, von dem man die
Golan-Höhen gut betrachten
konnte. Ihm erzählten die Be-
wohner, dass McGovern sei
vor dem Sechstagekrieg der
Kibbuz beschossen worden. Im
April und Juni 1967 waren
manchmal bis zu 500 Grenzpa-
ren im Tag auf den Kibbuz abge-
fördert worden.

Moskau lehnt Asylgesuche der Kurden ab

Die libanesische Zeitung »Al
Anwar« berichtet, die Sowjet-
union habe alle Gesuche von
kurdischen Flüchtlingen und
Mitgliedern der Demokratischen
Kurdenpartei auf Gewährung
politischer Asyls verweigert. Wie
die irakische Nachrichtenagentur
meldet, hat die irakische Armee
nach Beendigung der Fens-
pauze in Kurdistan die Offensi-
ve gegen die letzten Widerstand-
skämpfer der Kurden begonnen.
Der Vormarsch der Truppen soll
auf keinen Widerstand stossen.

TEILSTREIK DER FEUERWEHRLEUTE

Die Feuerwehrleute von Tel-
Aviv haben einen teilweisen
Streik proklamiert. Sie fordern
höhere Gehälter. Gestern ver-
weigerten sie sich, einer Frau zu
helfen, die ohne Schlüssel aus-
serhalb ihres Hauses geblieben
war und die Tür nicht aufbrei-
chen wollte. Sie hatte um einen
eigenen Feuerwehmann ersucht,
in den dritten Stock über eine
Leiter in der Wohnung steigen
und von innen die Tür öffnen
sollte.

Demokratische Freiheiten Portugal eingeschränkt

Lissabon hat die Revolu-
tionären Parteien zu-
sammengezwungen, die in der
Verfassung verankert sind. Nach
Anschluß politischer Beobachter
beschränkt das Aktionsprogramm
eine Beschränkung des demo-
kratischen Spielraumes der Parteien.
Strafen bis zu acht Jahren
Gefängnis drohen von nun an
allen Portugiesen, die beschul-
digt werden, die für den 25.
April geplanten Wahlen zu ver-
hindern, zu verzögern oder in Mi-
skredit zu bringen. Der
»Wahlstopp« verdächtigt Per-
sonen können dreissig Tage ohne
Haftbefehl von den Streit-
kräften festgehalten werden.
Haftverordnungen oder Freilä-
sungen gegen Kanton sind aus-
drücklich ausgeschlossen.

Demokratische Freiheiten Portugal eingeschränkt

Lissabon hat die Revolu-
tionären Parteien zu-
sammengezwungen, die in der
Verfassung verankert sind. Nach
Anschluß politischer Beobachter
beschränkt das Aktionsprogramm
eine Beschränkung des demo-
kratischen Spielraumes der Parteien.
Strafen bis zu acht Jahren
Gefängnis drohen von nun an
allen Portugiesen, die beschul-
digt werden, die für den 25.
April geplanten Wahlen zu ver-
hindern, zu verzögern oder in Mi-
skredit zu bringen. Der
»Wahlstopp« verdächtigt Per-
sonen können dreissig Tage ohne
Haftbefehl von den Streit-
kräften festgehalten werden.
Haftverordnungen oder Freilä-
sungen gegen Kanton sind aus-
drücklich ausgeschlossen.

**EIN SAFE
IN IHREM HAUSE**
der Wand eingebaut IL 780.
einschl. Installation
»SAFE«
A. Schlomo Hamelech 93,
Tel. 230598, 867286
Aschdod, Tel. 055-25208

ISRAEL NACHRICHTEN

FREITAG, 4. APRIL 1975 • PREIS: IL 2.50

Dayan: Von indochinesischen Hypotheken frei werden die USA ihren Verbündeten besser helfen können

Mosche Dayan konferierte ge-
stern mit Außenminister Kissin-
ger in Washington. Dem Ge-
spräch wohnte Israels Botschaf-
ter Simcha Dinitz bei. Nach
der Zusammenkunft sagte der
ehemalige Sicherheitsminister:
Die USA entlasten sich ei-
ner schweren Bürde. Von in-
dochinesischen Hypotheken frei-
werden die USA ihren Ver-
bündeten gegenüber ihren
Freunden und Verbündeten bes-
ser nachkommen können.

Über den Inhalt seiner Un-
terredung wollte sich Dayan
nicht zu Pressevertretern äus-
sern. »Ich werde mehr sagen,
wenn ich in Israel zurück bin«,
bemerkte er lachend. Bekannt
wurde nur, dass sich Dayan
zuerst mit Kissinger allein un-
terhalten hatte. Später wurde der
Botschafter Israels zu dem Ge-
spräch hinzugezogen.

Interesse erregte die Mittei-
lung, dass auch Südostasien-
Probleme bei dem Gespräch be-
rührt worden sind. Bekanntlich
hatte Dayan während der letzten
Jahre einige Male die Fronten
in Südostasien besucht.
**WENDUNG IN DER
HALTUNG SAUDIENS?**
New York (INA) — »Die Ju-
den haben das Recht, in Jeru-
salem zu beten« soll der neue
saudische Außenminister Prinz
Saud bin Faisal Abdul Aziz
öffentlich erklärt haben. Es
scheint, dass das neue Regime
seine Haltung gegenüber Israel
einer Revision unterzieht, blass
es gestern in der »NY Times«.
In der Zeitung »Christian Scien-
ce Monitor« wurde jedoch die
gegenteilige Meinung geäußert.
Beobachter erklären, Saudien
werde noch radikaler gegen Is-
rael auftreten, schreibt das Blatt.

Die Journalisten Evans und
Nowak berichten, Präsident Ford
habe vorläufig den Verkauf von
Lance-Raketen und F-15 Flug-
zeugen an Israel gestoppt, doch
lasse dies noch nicht den
Schluss zu, dass mit der Zu-
rückhaltung von Waffeverkäufen
auf Israel Druck ausgeübt
werden wird.

Ford: Nur »humane Hilfe« für die Vietnam-Flüchtlinge

SAIGON VON ALLEN SEITEN EINGEKESSELT

Präsident Ford hielt gestern
seine mit Spannung erwartete Re-
de zur Lage in Südostasien. Der
Präsident sagte, Washington
werde für »humane Hilfeleis-
tungen« an die Südostasien-Flüch-
tlinge sorgen. Im übrigen werde
Washington allen Verpflichtun-
gen seinen Freunden gegenüber
nachkommen. Auf der Presse-
konferenz betonte der Präsident,
er glaube, dass man im Nahen
Osten des Friedens retten könn-
te. Der Weg nach Genf wird
beschrieben sein, doch müsse
er beschritten werden.

Länge angewachsen. Saigoner
militärischen Quellen zufolge
sind die Verteidigungslinien bis
auf etwa 160 Kilometer an die
Hauptstadt herangerückt.
Der römisch-katholische Erzbis-
chof von Saigon, Quin van
Dinh hat an Präsident Thieu ap-
pelliert, die Hoffnungen des Vol-
kes auf einen sofortigen Frie-
denswechsel zu erfüllen. In sei-
ner Erklärung erinnerte der
Erzbischof an einen Beschluss
des Senats, der am Mittwoch mit
grosser Mehrheit eine neue Füh-
rung gefordert hatte, um den
Krieg zu beenden.

Der amerikanische Präsident
Ford gab gestern eine Erklä-
rung zur Lage in Vietnam ab.
In Kalifornien, wo sich Prä-
sident Ford aufhielt, wurde ge-
stern demontiert, dass die USA
die Wiederaufnahme der Waf-
fenlieferung gegen die Kommuni-
sten erwäge.

In Paris sagte die Ausenmi-
nisterin der Vietnam-Regie-
rung, Thi-Bien, nach einem Re-
gierungswechsel in Saigon könn-
ten Verhandlungen stattfinden.
In Saigon hat ein Sprecher der
Botschaft der Bundesrepu-
blik Deutschland erklärt, dass
die Familien des Botschaftsper-
sonals wegen der schlechten mi-
nistrischen Lage evakuiert wer-
den sollen. Die Frauen und Kin-
der sollen bereits morgen abend
nach Bangkok und Singapur aus-
gefahren werden. Der Botschafts-
sprecher sagte, die Diplomaten
würden in Bangkok bleiben.

ERNSTIGE LAGE IN SAIGON

Die Stadt Saigon ist in we-
stem Umfang umzingelt. Der
Vietcong soll sich »im Blit-
ztempo« der eingekeesselten
Stadt nähern, heisst es in letz-
ten Meldungen.
Zwei Drittel von Südvietnam
sollen sich in den Händen des
Vietcong befinden. Die Nervo-
sität in Saigon erreichte gestern
dramatische Höhepunkte. Die
Banken werden von den Klienten
gestürmt, die ihre Guthaben
abheben wollen. Vor den ameri-
kanischen Konsulat staut sich
die Menschen, die um Ein-
reisvisa zu kämpfen. Die Ausen-
ministerin wird von Viet-
namesen belagert, die um Päs-
se eilen.

ERNSTIGE LAGE IN SAIGON

Die Stadt Saigon ist in we-
stem Umfang umzingelt. Der
Vietcong soll sich »im Blit-
ztempo« der eingekeesselten
Stadt nähern, heisst es in letz-
ten Meldungen.
Zwei Drittel von Südvietnam
sollen sich in den Händen des
Vietcong befinden. Die Nervo-
sität in Saigon erreichte gestern
dramatische Höhepunkte. Die
Banken werden von den Klienten
gestürmt, die ihre Guthaben
abheben wollen. Vor den ameri-
kanischen Konsulat staut sich
die Menschen, die um Ein-
reisvisa zu kämpfen. Die Ausen-
ministerin wird von Viet-
namesen belagert, die um Päs-
se eilen.

ERNSTIGE LAGE IN SAIGON

Die Stadt Saigon ist in we-
stem Umfang umzingelt. Der
Vietcong soll sich »im Blit-
ztempo« der eingekeesselten
Stadt nähern, heisst es in letz-
ten Meldungen.
Zwei Drittel von Südvietnam
sollen sich in den Händen des
Vietcong befinden. Die Nervo-
sität in Saigon erreichte gestern
dramatische Höhepunkte. Die
Banken werden von den Klienten
gestürmt, die ihre Guthaben
abheben wollen. Vor den ameri-
kanischen Konsulat staut sich
die Menschen, die um Ein-
reisvisa zu kämpfen. Die Ausen-
ministerin wird von Viet-
namesen belagert, die um Päs-
se eilen.

ERNSTIGE LAGE IN SAIGON

Die Stadt Saigon ist in we-
stem Umfang umzingelt. Der
Vietcong soll sich »im Blit-
ztempo« der eingekeesselten
Stadt nähern, heisst es in letz-
ten Meldungen.
Zwei Drittel von Südvietnam
sollen sich in den Händen des
Vietcong befinden. Die Nervo-
sität in Saigon erreichte gestern
dramatische Höhepunkte. Die
Banken werden von den Klienten
gestürmt, die ihre Guthaben
abheben wollen. Vor den ameri-
kanischen Konsulat staut sich
die Menschen, die um Ein-
reisvisa zu kämpfen. Die Ausen-
ministerin wird von Viet-
namesen belagert, die um Päs-
se eilen.

Goren: Heiligtum befand sich nicht unter der Omar Moschee

Oberrabbiner Schlomo Goren
erklärte gestern, es sei jetzt
festgestellt worden, dass sich
der jüdische Tempel nicht an
der Stelle befand, wo heute die
Omar Moschee steht. Der Ober-
rabbiner sprach vor Studenten
über die Ausmasse und Gren-
zen des Har Habajit. Er sag-
te, sofort nach dem Sechstages-
krieg habe er einer Sonderab-
teilung der Armee-Ingenieure die
genauen Messungen auf dem
Tempelberg angedrängt. Die
Masse wurden folgendermassen
angegeben: Im Osten 452.25
Meter; im Westen 478 Meter;
im Norden 305.75 Meter; im
Süden 227.75 Meter.

An dem Seminar nahm auch
der Physiker und Universitäts-
professor der Hebräischen Uni-
versität Ascher Kaufmann teil.
Er sagte, nach seinen Messun-
gen befand sich der Tempel
einst an dem Platz, der »Ki-
pat Haruchot« genannt ist und
sich im nordwestlichen Teil des
Tempelberges befindet.

Politische Beobachter erwar-
ten, dass die Gespräche eine
intensive Zusammenarbeit Spaniens
mit der NATO nach sich zie-
hen dürften. Genscher batte
vor seiner Reise die Bedeutung
Spaniens für die westliche Ver-
teidigung hervorgehoben und
erklärte, er halte es für rich-
tig, dass Spanien eine engere
Verbindung zur Europäischen
Wirtschaftsgemeinschaft suche.

In einem gestern in der deut-
schen Zeitung »Die Welt« er-
schienenen Interview sagte der
neue NATO-Oberbefehlshaber,
die Ausbildung der Soldaten ha-

Dollarkurs gestiegen

Brüssel (UPI) — Der Dollar-
kurs stieg gestern an den euro-
päischen Börsen, doch sank der
Goldkurs um 1.25 Dollar die
Unze. Der Preis bewegte sich
um 176.000 Dollar pro Unze.

Dollarkurs gestiegen

Brüssel (UPI) — Der Dollar-
kurs stieg gestern an den euro-
päischen Börsen, doch sank der
Goldkurs um 1.25 Dollar die
Unze. Der Preis bewegte sich
um 176.000 Dollar pro Unze.

Dollarkurs gestiegen

Brüssel (UPI) — Der Dollar-
kurs stieg gestern an den euro-
päischen Börsen, doch sank der
Goldkurs um 1.25 Dollar die
Unze. Der Preis bewegte sich
um 176.000 Dollar pro Unze.

Dollarkurs gestiegen

Brüssel (UPI) — Der Dollar-
kurs stieg gestern an den euro-
päischen Börsen, doch sank der
Goldkurs um 1.25 Dollar die
Unze. Der Preis bewegte sich
um 176.000 Dollar pro Unze.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

Engere Mitarbeit Spaniens mit der NATO und EG

Spanien soll zur engen Mit-
arbeit in der NATO berango-
gen werden. Der deutsche Aus-
senminister Genscher ist zu
zweitägigen Konsultationen mit
der spanischen Regierung in Ma-
drid eingetroffen. Er wurde be-
reits von Staatspräsident Franco
und von dem designierten Staats-
oberhaupt Juan Carlos empfan-
gen und nahm die Gespräche
mit dem Ministerpräsidenten und
dem Ausenminister Spaniens
auf.

הכרזה מן הלאה

aus Israels PRESSE

AMERIKAS NAHÖST-POLITIK
Havetz kommt auf Grund der in der letzten Zeit von amerikanischen Regierungsmitgliedern gemachten Äußerungen und von durch diesen aufgeworfenen Fragen zum Schluss, dass ausserhalb des Aussenministers Kissinger einen Wandel seiner Nahostpolitik vollziehen hat. Er scheint für die Gründung eines dritten, palästinensischen, Staates zwischen Israel und Jordanien einzutreten. Offensichtlich geht es nach dieser neuen Politik nur noch darum, die Grenzen dieses zukünftigen Staates festzulegen. Für Israel heisst das wiederum, die bisher aufrechterhaltene Wachsamkeit noch zu verdoppeln.
Dawar weist darauf hin, dass man nun alle Gelegenheiten wie zum Beispiel den gegenwärtigen Besuch des demokratischen Senators McGovern benützen muss, um den amerikanischen Kongressmitgliedern die Unrichtigkeit der These zu beweisen, wonach Israels Sturheit für das Scheitern der Kissinger-Mission allein verantwortlich ist. Ebenso muss klargestellt werden, dass einseitige Druckversuche auf Israel keineswegs den besten Weg darstellen, um die Verhandlungen wieder in Gang zu bringen.
Omex findet es nicht gerade schön, dass Israel sich wieder einmal nur auf die Reaktion auf ägyptische Erklärungen und Vorschläge beschränken muss. Vielmehr muss es darum gehen, durch israelische Initiativen, die auch zum Teil ägyptische Gesichtspunkte berücksichtigen können, Kairo in die Defensive zu drängen.
Havetz empfiehlt der israelischen Regierung und der ame-

rikanischen Judenheit, eine grosse Informationskampagne zu lancieren und den Leuten zu beweisen, dass die israelische Friedensbereitschaft und Verhandlungsbereitschaft an der ägyptischen Sturheit aufgelaufen und so die Vermittlungsversuche Kissingers gescheitert sind.
Jerusalem Post sieht die neue politische Lage nicht allein im Zusammenhang mit dem Scheitern der Kissinger-Mission, sondern vor allem mit der Situation in Vietnam. Der anscheinend unaufhaltsam gewordene Vormarsch der kommunistischen Truppen in Indochina bringt eine neue Periode von Unsicherheit für alle amerikanischen Verbündeten, vor allem aber für Israel. Jetzt müssen die historischen Beziehungen zwischen den USA und Israel beweisen, wie fest sie sind. Die Vereinigten Staaten werden wohl im Zusammenhang mit dem Scheitern eines nicht geringen Teils ihrer Aussenpolitik diese insgesamt einer Prüfung unterziehen müssen.
Die Journalisten, die Tageszeitungen, Wirtschaftsfachblätter, Rundfunkanstalten und Fernsehstationen vertrat, waren mit ihrem Besuch ausserordentlich zufrieden.
Die Journalisten, die Tageszeitungen, Wirtschaftsfachblätter, Rundfunkanstalten und Fernsehstationen vertrat, waren mit ihrem Besuch ausserordentlich zufrieden.

Deutsche Journalistendelegation verabschiedet sich

Tel Aviv (JEP) — Die deutsche Journalistendelegation, die auf Initiative der deutschen Gewerkschaft Steine, Bau und Erde im Land gewesen war, verabschiedete sich bei einem Empfang, den die Histadrut zu Ehren der Gäste im Tel Aviv Hotel Sinai gab. Die treibende Kraft bei der Reise war der Generalsekretär der deutschen Gewerkschaft Rudi Sperner gewesen, der vom Sekretär des israelischen Bauarbeitersverbandes Mordechai Amster in einer Ansprache als warmerherziger Freund Israels gewürdigt wurde. Sperner selbst dankte sich sehr für die ihm gewidmeten freundlichen Worte und kündigte an, dass er innerhalb von zwei Wochen erneut an der Spitze der Leitung seiner Gewerkschaft nach Israel kommen werde.

politischen Wert dieser Reise hin und betonten die Einsatzbereitschaft und das Verständnis, das auf den grossen Informationsreisen der Gewerkschaften an den Tag gelegt hatte.

LANDESPANORAMA

Das Sportgelände auf dem Hermon ist von jetzt ab das ganze Jahr über geöffnet. Im vorigen Jahre wurden 200 000 Besucher verzeichnet, und die Verwaltung konnte zum ersten Male einen Gewinn registrieren.
Auf 90 000 Dinnar wurde in der letzten Saison Gerste ausgesät, zumeist in arabischen Dörfern. Die Ernte wird auf 25 000 Tonnen geschätzt, was als gut bezeichnet wird.
Die Getreidefelder im Negew werden vor der Ernte nochmals besät. Trotz der Dürre in Teilen des Negew wird auch dort eine Ernte von 100 bis 150 Tonnen pro Dinnar erwartet. Die Gesamtgetreideernte wird

mit 250 000 Tonnen berechnet (um 20 000 Tonnen mehr als in der vorigen Saison).
Einwohner von Kirjat Bialik haben einen Klub für neue Einwanderer gegründet, der besonders für die Olim in Zur Schalom tätig sein soll.
Die Einwohner des Beduinendörfers Arad Amir bei Jagor haben das Kommunikationsministerium um Anlage von Telefonanschlüssen gebeten. 20 Familien haben Anträge auf Telefon eingereicht. Das Ministerium hat Installation der Anschlüsse bis zum Jahresende versprochen.
Die Stadtverwaltung von Jerusalem will mit Hilfe einer jordanischen Anleihe einen neuen grossen Markt bauen.

Die Zollbefreiung fuer kriegswichtige Materialien aufgehoben

Beginnend vom 1. April wurde die Einfuhrzollbefreiung von kriegswichtigen Materialien aufgehoben. Zum Zweck dieser Aufhebung hat der Finanzminister Rabinowitz einen eigenen Erlass veröffentlicht.
Die Aufhebung der Zollbefreiung wurde beschlossen, als sich zeigte, dass in vielen Fällen Materialien, die für die Militärindustrie bestimmt waren, ihren Weg in die zivile Produktion fanden und dass diese „Infiltration“ das Ausmass von Millionen IL erreicht hat.
Die jüngste Affäre in dieser Hinsicht ist der Fall der Firma „Hamegader“. Es erwies sich, dass eine Menge von Rohstoffen, welche für die Sicherheitskräfte bestimmt waren, zur privaten Produktion verwendet wurden. Die Sicherheitskräfte haben zwar gegen die Aufhebung der Zollbefreiung protestiert, da sie die Produktion für Sicherheitszwecke verteuert, aber trotzdem wurde beschlossen beginnend mit dem neuen Finanzjahr (1. April 1975) die Zollbefreiung aufzuheben und die entsprechende Vertierung der Endprodukte einzukalkulieren, da von nun an das Si-

cherheitsministerium verschiedene Unternehmungen grössere Beträge zahlen muss als vorgesehen war.
Aus diesem Grunde ist anzunehmen, dass das Sicherheitsministerium mit der Budgetabteilung des Finanzministeriums Verhandlungen führen wird, zwecks Zurverfügungstellung von Summen, welche die Preisdifferenzen decken sollen.

Explosion in Tel Aviver Kartenklub

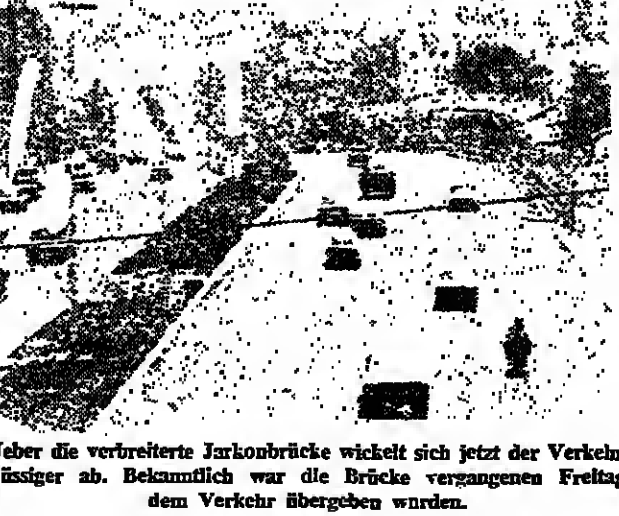
Die Einwohner der Raw Kookstrasse in Tel Aviv, die erst vor kurzem die Tragödie im Hotel Savoy miterlebten, wurden in der Nacht zu Donnerstag durch eine grosse Explosion aufgeschreckt. Mengen strömten auf die Strasse, denn sie glaubten, dass sie es wieder mit einem Terroristenanschlag zu tun hätten. Bald ergab sich jedoch, dass es sich um eine Explosion in einem Kartenklub in einer Wohnung gehandelt hatte, der mit kriminellen Gründen zusammenhängend, jedoch nicht auf einen Terroranschlag zurückging. Ein grosser Teil der Einfriedung des

Klubs war durch die Explosion vernichtet worden. Die Polizei hat sofort die Fahndung nach den untätigen Tätern aufgenommen, die in Kreisen von Besuchern des Klubs oder der Umwelt zu suchen sind.

Die Terroristen beabsichtigen ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen

(WT) — Es hat den Anschein, als würden die Terroristen beabsichtigen ihre Tätigkeit gegen israelisches Gebiet aus dem Libanon wieder aufzunehmen und zwar vor allem aus dem sogenannten „Fatachland“ und aus dem West-Libanon.
Kürzlich sind Gruppen von Terroristen in den Mittelabschnitt der libanesischen Front zurückgekehrt und befinden sich in der Nähe von libanesischen Dörfern.

Neue Brücke erleichtert den Verkehr



Ueber die verbreiterte Jakobbrücke wickelt sich jetzt der Verkehr flüssiger ab. Bekammlig war die Brücke vergangenen Freitag dem Verkehr übergeben worden.

Menachem Begin in den USA

Der Likud-Führer Menachem Begin hält sich in den USA auf, wo er für die Entwicklungsanleihe tätig ist. Vor seinem Abflug hatte er erklärt, dass er in neuen Städten bei Versammlungen sprechen und ausserdem im Fernsehen erscheinen werde. Begin betonte, er wolle den Amerikanern erklären, dass Israel kein geschlagenes Land sei, dem man Diktate aufzwingen könne. Israel werde seine Selbstständigkeit und seine Grenzen mit allen Kräften verteidigen.

Neununddreissig Gefallene heute an Israel nebergaben

Wie ägyptische Quellen gestern in Kairo mitteilten, werden heute die Überreste von 39 gefallenen Soldaten des Jom Kippur-Krieges an Israel übergeben werden.
Den ägyptischen Quellen zufolge sind die Kontakte zwischen dem Roten Halbmond und den UN-Beobachtern zur Übergabe der Leichen bereits abgeschlossen. Ursprünglich wurde mitgeteilt, dass die Übergabe erst kommende Woche erfolgen soll, aber der Termin der Übergabe wurde vorverlegt.
Die Gefallenen werden allem Anschein nach in der UN-Zone, auf dem Weg Baftusa-Kantara übergeben werden.

BERICHTIGUNG

Da die Einführung der Sommerzeit in Israel bis auf weiteres verschoben wurde, sind die richtigen Abflugzeiten der AUA-Flüge wie folgt:
Sonntag 2.35
Dienstag 4.55 (ab 15.6.)
Donnerstag 2.35
Siehe AUA-Anzeige auf Seite 9

Marineoffiziere beschwerten sich ueber Aluf d. Res. Botzer

Die Gewerkschaft der Marineoffiziere hat bei der Polizei eine Beschwerde eingeleitet gegen den Direktor der Erdölfeldung Eilat-Aschkelon Aluf d. Res. Abraham Botzer. Der Beschwerde zufolge lotste Botzer einen Öltanker entgegen den Verordnungen über das Lotsen von Schiffen.
Kapitan Eschel erklarte die Beschwerde der Marineoffiziere durch den Rechts nicht als Lotse anerkannt und daher sei er nicht berechtigt, einen Öltanker in den Hafen von Aschkelon zu lotsen. Nach der Beschwerde hat Botzer das Schiff und seine Besatzung geführt. Eine Abschrift der Beschwerde wurde an den Leiter der Abteilung für Schiffsverkehr und Häfen im Verkehrsministerium, Kapitan Nimrod, überreicht.
Die Gewerkschaft der Marineoffiziere durch den Rechts nicht als Lotse anerkannt und daher sei er nicht berechtigt, einen Öltanker in den Hafen von Aschkelon zu lotsen. Nach der Beschwerde hat Botzer das Schiff und seine Besatzung geführt. Eine Abschrift der Beschwerde wurde an den Leiter der Abteilung für Schiffsverkehr und Häfen im Verkehrsministerium, Kapitan Nimrod, überreicht.

Tieferschüttler teilen wir das Ableben unseres geliebten Vaters, Grossvaters und Bruders

HELMUTH L. MATHIASON
in Cincinnati, USA, früher Hamburg, mit.
Im Namen der trauernden Fam.
ALICE KAHN
Schwa: Jerusalem, bei Nathan, Schmuel Hanagid 8

Allen Freunden danken wir für die Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter

SUSI LANGSTAEDTER
Die GRABSTEINSETZUNG findet am Dienstag 8.4.1975, um 4.00 Uhr nachm. auf dem Friedhof Petach Tikwa statt. (Bus 88).
JAEL SCHARF und BETTY DOLE

Anlässlich der SCBLOSCHIM nach dem Ableben meines teuren Mannes, unseres guten Bruders und Onk

ALFRED (Abraham) MARKUS
findet die ASKARA Dienstag, 8. April 1975, um 15.45 Uhr auf dem Friedhof in Cholon statt.
Treffpunkt am alten Friedhofseingang.
DIE IRAUERENDE FAMILIE
Auf diesem Wege danken wir für die Anteilnahme unserem grossen Schmerz.

Am Montag, 7. April 1975, findet die ASKARA in unseren teuren

BETTY PFAU
(Roman, Rumänien)
ISRAEL (Dori) PFAU
(Kuty, Polen)
auf dem Friedhof in Cholon, um 3.30 Uhr nachm., als Treffpunkt am neuen Friedhofstor.
Prof. ALPHONSE PFAU
TIBOR und ANNETTE SKAL und die ganze Familie

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG in unserer geliebten unvergesslichen Schwester, Schwagerin und Tante

SOPHIE GROSS
Berlin — Tel Aviv
findet Montag, 7. April 1975, um 4.30 Uhr, auf dem Friedhof in Givat Brenner statt.
Die Trauenden:
ARTHUR GROSS (USA)
GRETE und REUVEN ROGOWSKY
Haifa
SCHIMON und BILHA SAGI
Givat Brenner

Anlässlich der SCHLOSCHIM nach dem Ableben meines teuren Mannes, unseres lieben Vaters, Grossvaters und Bruders

ELIESER HEITNER
(Radutz — Bukowina)
findet die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG Sonntag, 6. April 1975, um 4.00 Uhr nachm., auf dem neuen Friedhof, Kfar Samir, Haifa, statt.
Verwandte und Bekannte treffen sich um 3.30 Uhr nachm. vor dem Trauerhaus Madregol Rabat (gegenüber Schwa Zion 7), Haifa. Fahrgelagenheit steht zur Verfügung.
Die trauernden Hinterbliebenen:
GAGIN, ANNA (Piano) HEITNER
Töchter, Schwägerinnen und Enkel und die ganze Familie

Unveröffentlichte Gedichte von
MASCHA KALEKO
liest die Zürcher Schauspielerin
GISELA ZOCH-WESTPHAL
DONNERSTAG, 10.4., 8.00 Uhr abds.
CAFE RITZ,
Haifa, Chaimstr. 5

Verband ehem. Hannoveraner in Israel
Wir laden unsere Mitglieder und Freunde zur
JOM-HA'ATZMAUT-FEIER
am Mittwoch, 16. April 1975, um 7.00 Uhr abds. im „Gil“-Saal, Tel Aviv, Gordonstr. 34, herzlich ein.
Im Programm:
Tanz und Unterhaltungsmusik HABA RUDIG
Abendessen — Preisverteilung — Humor — Überraschungen
Unkostenbeitrag IL 25.— (inkl. Abendessen)
Einlass 6.00 Uhr. Gäste willkommen
Karten bei Holländer, Tel Aviv, Dizengoff 127
Bar Schay, Tel Aviv, Ben Jehuda 230

CANAANTOURS • Tel. 229125, Tel-Aviv
BEN-JEHUDA STR. 113

PLANEN SIE SCHON JEITZT IHRE SOMMER — URLAUBSREISE
AUCH ÄLTERE LEUTE KÖNNEN REISEN wenn sie sich uns anvertrauen

Wir erledigen alle Formalitäten, sorgen für mühelose Fahrt, veranlassen alles für Kurzaufenthalt, Touren und Städtebesuche, organisieren Gesellschaftsreisen nach Europa, USA, fernem Osten mit deutschsprechenden Reisebegleitern. Wir besorgen die Eisenbahnkarten für ganz Europa und erledigen Schlafwagen-Reservierungen. Kurz — wir betreuen Sie während Ihrer ganzen Reise. Sie können sich auf unsere Erfahrung verlassen.

WIR GEBEN MEHR ALS NUR DIE KARTE!

15.10.75

er friedlicher Sadat bleibt unversohnlich

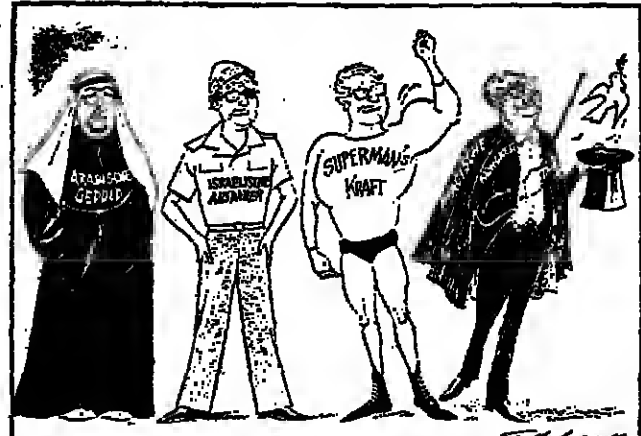
Die Hintergründe des Scheiterns der Kissinger-Mission

Von YACHIN

Die amerikanische und westliche Welt hatten bei Beginn der Kissinger-Mission erwartet, dass im Nahen Osten so sehr die öffentlichen Meinungen von Politikern, sondern eher an die Verhandlungen denken, die in den Gesprächen abgehandelt werden. Dies bezog sich auf die Präsidentenrede, die für seine internationale Mission mit Dr. Kissinger und anderen westlichen Politikern ausgesprochen wurde. In Jerusalem vertrat dagegen die öffentliche Meinung arabischer Führer, dass die Verhandlungen arabischer Führer eigenen Radikalismus und der Verlauf der Mission im vollen Umfang.

Scheitern der Kissinger-Mission, sagte Sadat: "Jeder Schritt Israels ist gegen uns gerichtet. Israel verhält sich wie ein bewegungsloser Krüppel, während diesem Israel gegenüber unsere Kräfte wirken. Die Welt ist gerecht, die Welt ist gerecht. Was noch wichtiger ist, auch die reale Kraft ist bei

Interview, das Sadat der libanesischen Zeitung "Al Hawadeth" gab, forderte Sadat Rückzug Israels an allen drei Fronten. Ansonsten sollte dieser Rückzug nicht etwa eine Periode der Beruhigung und des Friedens einleiten, sondern dem Rückzug sollte recht bald die Neuaufgabe der Genfer Friedenskonferenz folgen, um dort die Ansprüche der Palästinenser einzuordnen.



Was Kissinger gebracht hatte ("Die Welt")

Arabisches Gedulde, israelische Ausdauer, Supermans Kraft, Magie. Es handelt sich um das militärische Potenzial und die arabischen Solidarität und die verschiedenen Methoden, die wir anwenden. Kurz gesagt: dieses Mal haben wir die Oberhand. Schon diese Worte zeigen, welcher Abstand zwischen der Ausdrucksweise der israelischen Politiker und der des friedensbereiten Sadat klafft.

Sadat kam nicht ganz aus freiem Willen zu diesen Erklärungen. Er wurde ständig von seinem Außenminister Fahmy unter Druck genommen, der weit radikaler als sein Präsident ist und der durch scharfe Ausführungen die Kissinger-Mission stürzte, als sie noch im vollen Schwung war. Fahmy wurde zu noch mehr Radikalismus angestachelt, als er an einer - längst vorher angekündigten - Tagung der arabischen Außenminister in Kairo teilnahm. Der sich selbst radikal dünkende Fahmy wurde dort vom syrischen Außenminister Haddad scharfsten angegriffen, weil Sadat die Politik Kissingers einer "Tollkose" mitleidete und dadurch die arabische Solidarität gefährdete. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem syrischen Außenminister Haddad und dem sich verteidigenden Fahmy, und der ägyptische Außenminister wurde nicht nur von seinem syrischen Kollegen, sondern auch von einem "Ausseinerminister" der Palästina-Befreiungsorganisation Kadoomi des Opportunismus und des Verrates bezichtigt. Das war zu viel für Fahmy, und in einer dringlichen und stürmischen Unterredung legte er seinem Chef Sadat die Gefahren eines Nachgebens dar. Er warnte Sadat vor Isolierung in der arabischen Welt, und daraufhin wichen sich die Forderungen auf die Israel nicht eingehen, konnte und brachten damit die Verhandlungen zum Scheitern. Israel hatte noch im letzten Moment einen neuen Kompromissvorschlag für die Regelung der territorialen Fragen um die Olfelder von Abu Rodas gemacht, aber dieser Plan wurde einfach zurückgewiesen, und damit war die Kissinger-Mission gescheitert.

Verteidigungsminister wird - als Schüler unions - eine radikale Lösung zugeschrieben. Peinliche in der letzten mehr mehr nach vorn in den letzten Wochen Scheitern der Kissinger-Mission seine Meinung. Aber dabei fehlte die radikale und abweichende der Araber, es handelte sich um eine ausgesprochen radikale Darstellung, die sich ausdrücklich zur als Israel weitgehende alle Verzicht in Kauf wolle. In einem seiner Briefe bestätigte er, dass er zu mehr Verzicht als der Ägypter der Form nach Beendigung des istandest zugestimmt. Dieses Verlangen steht im Vordergrund der Verhandlungen von Peres, für die kommende Genesenskonferenz hatte kündigte, dass es dort um Räumung weiterer gehen werde, sondern Israel mit den Arabern "politisch" sprechen, wobei sie zum Frieden bedacht, kann über Territorien werden, aber von Gebieten ohne echte Friedensregelung nach seiner Meinung in der Sache sein. ruhige, besonnene Zusage von Peres kam einem anderen Punkt Ausdruck. Er wurde als Außenminister mehr nach der Einsatzbereitschaft der Schlachtkraft der Israels gefragt. Darauf er nur in sehr aller Formulierungen und re, dass der Geist der gut sei und dass Israel ein Drittel seines Materials selbst produ-

Wir sind die überlegenen. Anders dagegen Kinn Worte, mit denen der he Präsident Sadat die Mission befehlige, s Ausführungen Sadats zum grossen Teil, war seine Bemühungen schätzten. (Woran auch die Rede von Sadat nichts in einem Interview auch, heute den Präsidenten Sadat bezeugt, in dem ersten

Zwei Interviews, die Präsident Sadat während der Kissinger-Reisen veröffentlichte, erklären genau, warum die Kissinger-Mission scheitern musste und welche geistige Haltung auch heute den Präsidenten Sadat bezeugt, in dem ersten

Zwei Interviews, die Präsident Sadat während der Kissinger-Reisen veröffentlichte, erklären genau, warum die Kissinger-Mission scheitern musste und welche geistige Haltung auch heute den Präsidenten Sadat bezeugt, in dem ersten

Kulturoffensive der Zionisten abwehren, die die Araber zu Indianern machen will, die stagnieren und keinen kulturellen Fortschritt erzielen können.

• Ägypten lehnt den Zionismus ab, der nicht nur für die Palästinenser, sondern auch für alle Araber einschliesslich Ägyptens eine ständige Gefahr darstellt. Ägypten tritt für das Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser ein, damit sie ihren eigenen Staat erreichen können. Wenn die Frage der Palästinenser nicht gelöst wird, so wird die explosive Situation im Nahen Osten anhalten.

• Wie kann jemand erwarten, dass Ägypten sich von der arabischen Solidarität abwendet, um eine "ägyptische Lösung" zu erreichen...? Damit würde man dem Feind die Möglichkeit geben, die arabischen Staaten einzeln zu isolieren. Alle arabischen Staaten würden dann ein Opfer des Zionismus sein und von ihm verschlungen werden.

Angesichts dieser Erklärung kann man ohne weiteres verstehen, warum die Kissinger-Mission scheitern musste und man kann den Unterschied im Ton bemerken: Auf der israelischen Seite Verhandlungsbereitschaft, auch beim "friedlichen" Sadat dagegen arrogant

Seite kann die Freundschaft verderben

Diplomatische Spannung herrscht zwischen Ägypten und dem Libanon, was auf Lieferung schlechter Seite zurückgeht, die sich als gesundheitsschädlich erwiesen hat. Der Libanon hatte an Ägypten grosse Mengen Seite geliefert, die im Nilsitz als Geschenk an die Soldaten verteilt wurde. Bald zeigte sich jedoch, dass diese Seite schädlich war und Krankheitserscheinungen hervorrief.

Eine Untersuchung des ganzen Falles folgte, und ein merkwürdiges Ergebnis trat zutage: die ägyptische Regierung hatte die Seite vom Libanon zu günstigen Preisen gekauft, um sie dann den Soldaten als Geschenk weiter zu geben. Die war jedoch nicht im Libanon hergestellt worden, sondern geschäftsfertige libanesischen Händler hatten sie aus dunkler Quelle importiert, wohl wissend, dass es sich um gesundheitsschädliche Produkte handelte. Die in Frage kommenden libanesischen Händler sollen bei dem Geschäft Hunderttausende von Dollars verdient haben.

Jetzt wird untersucht, ob nicht auch libanesischer ägyptische Minister an dem Geschäft mitverdient haben, das in Ägypten und besonders in der Armee grosse Erregung hervorgerufen hat.

den, die Israel 1967 besetzt hatte, dann sollten die Ziele der Palästinenser weiter verfolgt werden. Von Mässigung kann angesichts dieser Erklärungen kaum die Rede sein.

In dem Interview in der Zeitung "Al Hawadeth" betonte Sadat noch, es gebe keinen Araber, sei es ein Moslem oder ein Christ, der sich mit der israelischen Herrschaft in Jerusalem abfinden werde. Wenn die Lösung für Jerusalem Internationalisierung heissen sollte, dann muss Israel aus ganz Jerusalem entfernt werden, und die gesamte Stadt muss dann unter internationalen Regime gestellt werden. Schliesslich bemerkte Sadat noch, er lehne die Hilfe der USA nicht an, wenn diese einen Teil seiner Ziele Schritt für Schritt für ihn durchsetzen wollen. Haben sie keinen Erfolg, dann werde er eben nach Genf zur Konferenz gehen.

„Araber sollen Indianer werden“

Noch viel radikaler äusserte sich Sadat in dem Interview in der Zeitung "Ros al Yusu", das genau zum Abbruch der Kissinger-Mission veröffentlicht wurde. Dort erklärte Sadat u.a.:

• Die ägyptische Politik zielt auf Räumung aller besetzten Gebiete und auf Sicherung der Rechte der Palästinenser hin.

• Der gegenwärtige Kampf kann Generationen lang dauern. Wegen der Kompliziertheit des Problems ist keine baldige Lösung zu erwarten.

• Die Araber müssen die

Wacht auf, des Fortschritts junge Streiter :

Die Doppelzüngigkeit progressiver Demonstranten

Von M. BIEL

Die gespannte Aufmerksamkeit von Millionen vernünftiger Menschen der ganzen Welt wurde enttäuscht. Sie gingen, und sie gehen nicht auf die Strasse, die Fortschrittstrunkenen jungen Leute in den USA und in Kanada, in Australien und in Grossbritannien, in der Bundesrepublik Deutschland und in Italien, in Österreich und in Schweden. Der Zusammenbruch Südvietsams und Kambodschas interessiert sie nicht. Das sind ja reaktionäre Regime, die von jenen abgelehnt werden, die zu den Progressiven der Welt gehören. Fragt man sie direkt, so antworten sie so, wie die agens provocateurs, denen sie ihre Ideen und ihre Taten verdanken, es sie gelehrt hatten: hier geht es nicht um Kommunismus, das sei nur von den Reaktionsären vereinfacht und in die Welt gesetzt worden. Hier handelt es sich im Grunde um nationalen Freiheitskampf. Sie sagen nicht, dass sie wissen nicht, warum eigentlich in Vietnam und Kambodscha noch immer ein nationaler Freiheitskampf ausgefochten werden sollte - sind doch beide Länder seit vielen Jahren souverän. Aber, und das ist weitaus interessanter, sie gehen auch nicht auf die Strasse, um gegen die Grausamkeit der Rebellensieger in Indochina zu protestieren. Sie sagen keinen Ton darüber, dass Raketen und Artilleriegeschosse in die fliehenden Menschenmassen fallen und Tausende töten. Sie äussern keinen Ton dazu, wenn auf der Flucht befindliche Menschenkolonnen von den Vietkong oder den Nordvietnamesen unbarbarisch niedergeworfen werden, falls das den militärischen Zielen zu dienen umstände ist. Sie äussern sich überhaupt nicht, wenn in die Vorstädte von Phnom Penh Geschosse fallen und die Hüften der Armeen der Armen zerschmettern. Tod und Trauer und Unruhe hervorruft.

Da kann ein einigermaßen denkender und fühlender Mensch doch eigentlich nur noch eine einzige Frage stellen: Diese Fortschrittler, von jung bis alt, sie sind immer nur dann auf, wenn „Napalmbomben“ el die harten Forderungen Sadats nicht akzeptieren können.

Dr. Kissinger äusserte während seines Aufenthaltes mehrfache Kritik an Presse und Rundfunk in Israel. Die nach seiner Meinung den Einwohnern nicht die wahre "tragische" Situation des Landes darstellten. "Weiss die Bevölkerung wenigstens, in welcher schwieriger ausserpolitischen Situation sich das Land befindet?" - fragte Dr. Kissinger mehrmals die Minister der Regierung Israels, nachdem sie die Forderungen Sadats abgelehnt hatten.

Zu den schärfsten Kritikern der letzten Vermittlungsbaktion, an die die Regierung Rabin und Dr. Kissinger glaubten, gehört der ehemalige Ausseinerminister Eban. In feinen ironischen Worten deutet er an: "Es gehörte ein grosses Mass von Veranlassung dazu, von Ägypten Kriegsverzicht und politische Konzessionen zu erwarten, die dieses Land ein Vierteljahrhundert lang beharrlich abgelehnt hatte (dabei hatte sich während des grössten Teils dieser Zeit die Sinai Halbinsel nicht im Besitz Israels befunden)".

HINTER DEN KULISSEN

el die harten Forderungen Sadats nicht akzeptieren können.

Liberalis, die um ihrer fortschrittlichen Gesinnung wegen meinen, unaufhörlich der Steigbügel für totalitäre Barbaren, die eine fortschrittliche Fahne mit sich tragen sein zu müssen, werden den Zusammenhang leugnen, werden versuchen, ein Geschehen von anderen, eine Zielsetzung der "Fortschritter" von der anderen zu separieren. Daher sieht man dann den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Bei Waffenlieferungen an den Nahen Osten werden gewöhnlich nur die USA und Moskau als Verkäufer erwähnt, aber auch die kleinen Lieferanten spielen ihre Rolle. Trotz des Embargos gegen den Nahen Osten strömen relativ grosse Mengen italienischer Waffen in die arabischen Länder.

Die kulturelle Regierung drückt ein Auge zu und scheidet den illegalen Waffenhandel nicht, da sie an den eingebrachten Dollars interessiert ist und ausserdem Entlassung von Arbeitern aus Fabriken vermeiden will.

Nimmt man jedoch alle heutigen Bestrebungen der "Progressiven" zusammen, betrachtet man sie vom selben Werte, kommt man sehr bald auf die Verlogenheit, die in ihnen steckt. Ohne gross in geschichtliche Erwägungen gehen zu wollen brauchen wir nur zu betrachten, wie denn im Grunde die "palästinensische Identität" entstanden ist. Denn sie entstand ja erst in den letzten Jahren, vorher waren diese Menschen schlicht Araber. Nachdem man sie über ein Vierteljahrhundert in Flüchtlingslagern gehalten hatte, ihnen jede echte Arbeitsmöglichkeit raubte, sie von geringfügigen Zuwendungen abhängig machte, dafür jedoch mit Hassparolen und nationalistischen Ideen fütterte, entstand die nationale Identität der Palästinenser. So kann es vorkommen, dass ein Mann, wie der Senator McGovern, möglicher Präsidentschaftskandidat der USA, mit dem schlimmsten Mordbanchef der Welt, Yassir Arafat, zusammentrifft - auf seinen, des Senators Wunsch, natürlich - weil man ja schliesslich "heute die Realitäten sehen muss". Der Senator hat von diesen Realitäten nicht den Schimmer einer Ahnung. Warum fragte er denn, während seiner Rundreise durch die arabischen Staaten, seine Gesprächspartner nicht, was seinem Grunde es nach wie vor Flüchtlingslager gibt? Ist das arabische Erdölgefeld nur und ausschliesslich dazu da, Daimler-Benz-Aktien zu erwerben. Walkenkräuter in amerikanischen Grossstädten und Schlösser in Grossbritannien und Frankreich zu kaufen? Sehr geschickt haben die von den Arabern für viel Geld beschafften Reklamefirmen verstanden, im richtigen Moment das Problem der arabischen Palästinaflüchtlings zu verschwinden zu lassen, damit niemand die Frage erhebe, warum denn auch jetzt noch kein Geld für die Flüchtlinge vorhanden ist, um dafür die "palästinensische Identität" einzusetzen, wohl wissend, dass nationaler Freiheitskampf, auch wenn er ein in diesem Falle soeben erst erfundener Begriff von Propagandisteo ist, zur Zeit auf der Welt eine sehr gängige Ware darstellt. Dass sie von israelischen Seite keine Aufklärung dieser Lüge, dieses Betrügens anstündig Menschen zu erwarten hatten, das wussten die Reklamefachleute sehr gut.

Wenn so und nicht anders alles aussieht, was in der Freien Welt als progressiv bezeichnet werden kann so sollte man sich wohl davor hüten, mit dieser Art von Fortschritt etwas zu tun zu haben. Denn hat man damit etwas zu tun, so gleicht man ihnen armen zum Tode Verurteilten, die in vielen Epochen der Geschichte in Unkenntnis ihres eigenen Schicksals sogar des unmittelbaren bevorstehenden, noch das eigene Grab schaufelten, bevor man sie erschlug oder erschoss und begrub. Der Unterschied aber mag hier noch darin liegen, dass sich diese armen Menschen wenigstens nicht dazu gedrängt haben, das zu tun, was sie tun, was heute der Unfreiheit durch vernebelte Fortschrittsgehirnen und deren Unterstützung in die Hände spielt, der ist noch schlimmer noch dümmere. Er geht mit offenen Augen, schend und eigenlich wissend missand in sein ego seiner Gesellschaft Verderben. Ist es eigentlich wirklich so fürchterlich schwer, das in allgemein verständlicher Weise in allen Staaten des Westens zu erklären, um zu verhindern, dass die Verbohrtheit einiger Millionen von Irreführer, die einen völlig verteilten Begriff von Freiheit haben, zum kollektiven Selbstmord der freilebenden Menschen unseres Erdballs werde?

הנהלת החדשות

SCHIMON PERES - DER EWIGE SCHUELER WIRD ZUM FUEHRER

Von J.E. PALMON

Es vergibt keine Gelegenheit, bei der sich Schimon Peres nicht als Schüler von David Ben Gurion bezeichnet. Er war derjenige, der alles zur Verewigung des Namens seines Führers und Meisters getan hat und der auch durchsetzte, dass der Flugplatz in Lod den Namen von David Ben Gurion trägt.

Als B.G. mit grossem Eklat die Mafet verliess und die Organisation Rafi begründete, wurde Schimon Peres ihr erster Generalsekretär und war der getreueste Gefolgsmann des eigenwilligen Alten. Gerade die Zeit, als Generalsekretär von Rafi bat jedoch Peres gelehrt, dass der von Ben Gurion mit grossem Schwung vorbereitete Schritt des Austritts ein Fehler war. Die organisatorische Schwäche von Rafi und zwei Millionen IL Schulden veranlassten Peres, sich auf die Verhandlungen zur Wiedervereinigung der Partei einzulassen.

Er hatte 1967 bei den Bemühungen um Bildung eines Einheitskabinetts eine grosse Rolle gespielt, aber immer war er der Mann, der etwas im Hintergrund stand. Er war Jahre vorher der Helfer Ben Gurions im Verteidigungsministerium gewesen, zuerst als Beamter, später als Vize-Verteidigungsminister. Nach der Wiedervereinigung der Partei wurde er mehrfach Minister, aber je mehr jedoch das Urteil ab, „Ein Mann der zweiten Reihe, etwas farblos und ohne wirkliche Führerqualitäten“.

Waffen mit allen Mitteln

Schimon Peres schien das zu sein, was man als „Technokraten“ bezeichnet. Er hatte sich nicht nur im Verteidigungsministerium seine Ideen über Waffenbeschaffung gemacht und in geheimnisvollen Verhandlungen mit den Franzosen und mit Franz Josef Strauss (zu dem er bei Nacht und Nebel Material für unser Land beschaffte. Seine Sorge galt in gleichem Masse der gesamten zivilisatorischen und technologischen Entwicklung Israels, und er war überzeugt, dass der jüdische Staat mit Hilfe technokratischer Methoden ein hochstehendes Gemeinwesen werden könne.

Wie gesagt, alles spielte sich „auf etwas niedrigerer Ebene“ ab, bis nach dem Ausscheiden von Golda Meir das schicksalvolle Ringen um die Ministerpräsidentschaft in unserem Staat begann. Schimon Peres trat als Konkurrent von Rabin auf und unterlag wegen seiner Rafi-Vergangenheit. Es bestand jedoch kein Zweifel daran, dass im Kabinett Rabin der einzige in Frage kommende Kandidat für das Verteidigungsministerium Schimon Peres war. Seitdem er in das ihm so vertraute Haus wieder eingezogen ist, leitet er das Ministerium als Technokrat mit

unbestrittener Sachkunde. Man kann über das Kräfteverhältnis im Nahen Osten verschiedener Meinung sein, aber sicher ist, dass Israels Armee während der Amtszeit des Duos Schimon Peres-Motta Gur in ausserordentlichem Masse gestärkt wurde.

Ein faszinierender Vortrag

Der Regierung Rabin wird seit ihrem Amtsbeginn der Vorwurf der Mittelmässigkeit gemacht und alle lasten ihr an, dass es



Sicherheitsminister SCHIMON PERES: abgewandter Diplomat, klug entschiedene Führung

in ihr keine Führerpersönlichkeit gibt. Politiker und Journalisten, die in der letzten Zeit aufmerksam die Entwicklung beobachtet, stellen jedoch fest, dass Peres mehr und als Profil gewonnen hat und heute die so vermissten Führerqualitäten im Kabinett zu zeigen scheint. Als Peres vor relativ kurzer Zeit vor dem Tel-Aviv Handels- und Industrieklub in einer undurchsichtigen Periode zu einem Vortrag erschienen, erwarteten alle ein Wald- und Wiesenreferat. Er überraschte jedoch seine Zuhörer durch einen brillanten Beitrag zur Gesamtentwicklung Israels, der von hoher intellektueller Fähigkeit zeugte. Peres vermittelte seinen Zuhörern keine unterstützenden Enthüllungen und wusste keine Patentlösungen zu bringen, aber der gesamte Vortrag war eine so hervorragende Analyse unserer Situation, dass er am Ende mit stürmischem Beifall quittiert wurde.

„Schimon tritt in den Vordergrund“ — meinten einige der Zuhörer nach diesem Vortrag, und dieser Eindruck hat sich beim Schluss der Küssinger-Verhandlungen noch mehr verstärkt. Überzeugender als alle anderen Vertreter der Regierung hat Peres in seinem Fernsehinterview die Aussichten des Kabinetts Rabin wiedergegeben und durch sein Auftreten die Behauptung Sadats widerlegt, dass es in Israel nur eine schwache, zu wirklichen Entscheidungen unfähige

Führung gäbe. Schimon Peres ist kein Radikaler, er betont bei jeder Gelegenheit, dass Israel zu weitgehenden Kompromissen bereit ist, aber eben nur zu Kompromissen. Einzelne Diktate lehnt er entschieden ab. Sowohl in seinem Fernsehinterview als auch in drei anderen Gesprächen in der Presse (es ist bezeichnend, welche Interviewpartner Peres ist) hat er dargelegt, dass Israel sich keinem Druck unterwerfen wird. Ohne Selbstloshat er darauf hin, dass das Heer Israels heute dann imstande ist, dem Lande die notwendige Verteidigung zu bieten, und dass trotz aller Schwierigkeiten der Zukunft mit einiger Ruhe entgegengehen können. Gerade gegen Verwirrung und Kleinmut wendet sich Peres mit aller Ent-

schiedenheit. Er tut es in völlig anderer Form als sein Lehrer und Meister Ben Gurion, der auch in schwierigen und tragischen Situationen als Volkstribun mit mitreisenden Appellen auf die Bevölkerung zu wirken wusste.

Nicht wie B.G. tritt Schimon Peres als ruhiger, kühl abwägender Diplomat auf, und das an Typen wie Ben Gurion gewohnte Israel muss sich langsam auf diesen neuen Führungsstil einstellen. Es kann jedoch kein Zweifel daran bestehen, dass es sich um Führung handelt, und dass Peres in der Zukunft nicht nur Fachminister sein, sondern eine estragische Rolle in der gesamten Politik Israels spielen wird.

Wer im Auslande an Israel denkt, wird in erster Linie mit Peres rechnen müssen.

Tagung des Schriftstellerverbandes geisselt Unzulaenglichkeiten

Von AWIGDOR YESHA

Die diesjährige Tagung des Verbandes der hebräisch-schreibenden Schriftsteller war einzigartig in ihrer Hemmungslosigkeit. Über mickrige Konsonanten, über lyrische Gedichte oder über die Bedeutung des Buchstaben als Schlüssel zur Krypta des Gedichts wurde diesmal nicht debattiert. Das Wortlose, das Schweigende im Dichter blieb im Hintergrund. Die Tagung gliederte sich in drei Teile: ein Vortrag, eine Diskussion und eine Wahl. Leider war niemand da, der den spottenden Erich Kästner zitierte und darüber referierte, wie man Haare mit der Art spaltet, die Zukunft mit Durchschlagspapier erscheidet, Grashalbe addiert, Ziffern an die ziehenden Wolken schreibt und die Frage stellt, wer wohl nützlich ist: Der Mann, der in den Wolken schwimmt oder jener, der den israelischen Alltag verwaltet.

Vor Beginn der Tagung hatte einer der Initiatoren des inzwischen gescheiterten „Allgemeinen Schriftstellerverbandes“, der allen Kollegen ohne Unterschied ihrer Nationalität und der Sprache ihrer Werke offen stehen sollte, den organisierten hebräischen Schriftstellern den furchtbaren Vorwurf „Apartheid“ hingeworfen. Es war überhaupt das erste Mal, dass dieser Begriff des Hasses und des Vorurteils von linksstehenden Zionisten einem zionistischen Verband gegenüber angewendet worden ist. So nimmt die jetzt laufende Tagung sehr ernst, was man bisher nur mit einem Lächeln über den Mund hinweg betrachtet hat. Man sprach über die „Stärke“, die über die günstigen Voraussetzungen zu politischer Betätigung verfügen, also an die Handhabung des Worts gewöhnt, keinerlei festen Arbeitszeiten unterliegend, konkreter Verantwortung ledig, einer privilegierten Schicht angehören... A. B. Jehoschua erwähnte die „irrationalen und keineswegs literarische Denkart gewisser Schriftsteller“, die nach dem Jom Kippur-Krieg massenweise als „zornige Propheten“ im Volk auftauchten und nicht in Stande waren, zwischen Lüge, Phantasie und Wirklichkeit zu unterscheiden. Jeder Schriftsteller ist irgendwann ein unglücklicher Prophet, sagte Jehoschua, um während klammernd zu sagen, dass die „Konjunktur der Schriftsteller“ nach dem Versagen und Fiasco unserer Orientierung, Strategien, Experten für Nahost-Fragen, Professoren der Staatswissenschaften und militärischer Kommentatoren herangebrochen war.

Gegen Teilnahme an Demonstrationen Viele Tagungsteilnehmer sprachen sich gegen die Teilnahme von Schriftstellern an Versammlungen, Demonstrationen und Petitionen aus. Dagegen argumentierten anhaltende Persönlichkeiten: In Israel ist d. Politik dramatisch genug, um auch erstbeste Schriftsteller in ihren Bann zu ziehen. Wieder war es A. B. Jehoschua, der an die seinerzeitige Zusammenkunft einer Gruppe von Schriftstellern mit der damaligen Ministerpräsidentin Golda Meir erinnerte, als es um das Schicksal der einstigen Bewohner von Irit und Biram gegangen war.

Das Wort als Waffe

Selbstverständlich ist das Wort die Waffe des Dichters, aber er sollte diese Munition „mit mehr Verantwortung“ benutzen, meinten einige Redner. Sie betonten den charakteristischen Selbsthass, der oft in hebräischen Werken beobachtet wird und lehnten die Argumente gewisser Leute ab, die vorläufig noch nicht über Krieg, Frieden und Gegenwartsprobleme schreiben wollen, weil sie die „Perspektive“ abwarten. „Viele Werke gehen aus diesem Grunde verloren“.

Geistige Unzulaenglichkeiten

Sehr scharf äusserte sich der Präsident des Verbandes, Sch. Schalom, der über Ursachen und Folgeerscheinungen der geistigen Unzulänglichkeiten nach dem Jom Kippur-Krieg, sowie über den Mangel an seelischer Munition referierte. Sch. Schalom, seit 1922 in Israel, Absolvent der Universität Erlangen, legte als langjähriger Bewohner von Haifa und Präsident der Ortsgruppe des Schriftstellerverbands in der Karnevalstadt eine Schärfe an den Tag, die immer wieder bei Tel-Avivern Erstaunen auslöst. Der 70-jährige stellte die Frage, warum unsere Schriftsteller nach dem Jom Kippur-Krieg seelische oder psychische Schwächlinge waren, die in ihrem Glauben wankelmütig und zu hoffnungslosen Zweifeln wurden. Eine andere Frage: Warum wurde aus der AN, ja sowjetischer Juden ein beschämendes Jordim-Problem? Weshalb wird Defätismus anstatt Chutzut geleistet? Rundfunk und Fernsehen bezeichnete Sch. Schalom als „Kloake“ und Schauplatz schlechtesten Hebräisch.

BEHARRLICHKEIT FUEHRT ZUM ZIEL:

PLO wird anerkannter Faktor

Von unstem n.i. — Korrespondenten

Man denkt unwillkürlich an das Beispiel der Deutschen Demokratischen Republik, betrachtet man die Entwicklung, welche die „Palästinabefreiungsorganisation“ (PLO) im Bilde der Nationen unserer Welt nimmt. Jahre ja Jahrzehnte hindurch rangen die Ostdeutschen um die Anerkennung aller Staaten und ihr Erfolg war sehr gering. Dabei musste der Beobachter ihnen Geduld beschreiben. Sie gingen ganz langsam vor und gaben sich stets mit winzigen Teilerfolgen zufrieden. Ihre Überzeugung, schliesslich an das gewünschte Ziel gelangen zu können, war unerschütterlich. Nur eines taten sie niemals: sie veränderten ihre Linie nicht, auch nicht ihr System und ihre Methoden. Sie blieben stets allein, was sie vertraten. Sie wurden nicht sympathischer, sie versuchten es auch gar nicht. Sie wollten die Anerkennung der

Welt für das, was sie darstellten, nicht für etwas, das sie eventuell vorseheln konnten. Und dann kam der Tag des grossen Durchbruchs. Die DDR nahm diplomatische Beziehungen zu den meisten Ländern der Welt auf und konnte auch in die Organisation der Vereinten Nationen einziehen. Denn, auch wenn sich die DDR nicht verändert hatte, die Welt hatte sich verändert, die öffentliche Meinung war anders geworden, alte Begriffe verschwanden schnell und spurlos.

Der Vergleich drängt sich geradezu auf, analysiert man den langsamen, aber stetigen Fortschritt der PLO bei Regierungen und Parlamenten, in der UN und auch in der öffentlichen Meinung der Welt. Auch die PLO hat sich nicht geändert. Sie ist genau das geblieben, was sie stets war, ein Bund von Terroristen, die nach wie vor blutige Mordaktionen durchführen, das nicht nur nicht leugnen, sondern zugeben. Sie beharren auf ihrem Programm und sagen ganz offen, dass ihr Endziel darin liegt, den jüdischen Staat auszulöschen. Im Gegensatz zu einigen arabischen Regierungen, die sich hin und wieder wenigstens gemässigt geben, machte die PLO niemals den Versuch, ihrem Grundprogramm auszuweichen, oder es durch beschwichtigende Worte abzumildern. Allerdings hatten sie vom ersten Augenblick an gewisse Erfolge zu verzeichnen. Beharrlich wurden die Terroristen in vielen Zeitungen der Welt, in Rundfunksendungen und beim Fernsehen „Guerrillas“ genannt, oder auch „Freischärler“. Die in diesem Falle eigentliche kaum zu übersehende Bezeichnung „Terroristen“ setzte sich von Anfang an nicht durch. Das bereits gab ihnen eine solide Grundlage, und war, darüber sollte man sich ganz klar sein, für die den Terroristen günstige Entwicklung weltweit bedeutsamer, als selbst wir wohl am Beginn angenommen hatten.

Die PLO auch war es, die vollkommene die Mittelkassette mit den „armen, gequälten Palästinaflüchtlings“ abbrach. Das war keineswegs der Weg, den sie wählen wollte, um nach oben zu kommen. Sie wusste auch, dass alles, was daraus herauszuholen war, längst verbraucht sein musste. Und sie lernte von allen grossen Propagandisten der Geschichte. Ebenso wie die DDR wiederholte die Sprecher der PLO stereotyp und immer wieder dieselben Parolen. Dabei wurde

sehr genau darauf geachtet, die richtige Proportion zu halten. Von der Gerechtigkeit für die palästinesische Volk war zu reden, aber die Selbstgerechtigkeit wurde garnicht überhört. Es genügte, in der einfachsten, jedem Menschen verständlichen Weise darzustellen, dass ja nichts anderes zu fordern war, als das, was die Welt allen Nationen zugeht. Die Israelis wurden verteidigt, wobei genau so weit gegangen wurde, wie es für glühende Menschen einleuchtend erscheinen kann. Es ist ganz einfach zu bestreiten, dass eine solche Form der Propaganda die einzige ist, die zum Ziele führen kann. Und sie führt zum Ziele, das ist sicher.

Sicherlich, hier müssen die grundlegenden Unterschiede beachtet werden, die zwischen der DDR und der PLO bestehen. Die Ostdeutschen hatten ein eigenes Staatsterritorium und waren schliesslich da. Man mochte ihre Berechtigung in Zweifel ziehen, als selbstständiger Staat zu gelten, aber das Land als solches existierte. Die PLO hat kein Territorium, strebt nur danach, es zu erhalten. Die DDR mochte so unsympathisch wirken, trotz als Polizeistaat gegesehen werden, als ein System vollkommener Unfreiheit, aber es blieb stets in den Grenzen d. eigentlich einer zivilisierten Welt gesetzt sind, handelte es sich um ihr Ringen um Anerkennung. „Das alles findet bei der PLO keinerlei Beachtung. Gleich sind sich beide darin, dass die Repräsentanten noch nie von irgendeinem Land gewährt wurden. Sie ernannten sich selbst durch Furcht und Schrecken. Sie erhalten sie, und die Versicherung, man sei zu ihnen. Wie immer man zu stehen mag, in den letzten Jahren, eigentlich jedoch in letztem Jahre, hat die internationale Anerkennung der Palästinabefreiungsorganisation wichtige Fortschritte gemacht.“

Noch gibt es keine „palästinesische Exilregierung“, es gibt es auch noch keine diplomatischen Anerkennungen. Die PLO hat keine Regierung, eine PLO, bei der PLO ernannt bereits in vielen Hauptstädten und anderen Zentren sitzen Repräsentanten der PLO und stehen faod bei Kopenhagen ein Tagung der PLO-Delegationen Europa statt — eine Art Diplomatenkongress also einseitig, die Möglichkeit der Einplanung von Terroraktionen andererseits darüber kann kaum ein Zweifel bestehen. Denn das geht ja zu der „Ausienpolitik“ der PLO, wenn sie nicht Schreckens

(Fortsetzung auf S. 14)

Wo ist „ein protestierender Araber“?

Schin Schalom geisselte indirekt jene Schriftsteller, die ihre Reihen den arabischen Kollegen öffnen wollten. Wo sei der Araber, der gegen den niederdrückenden Mordangriff auf das Savoy-Hotel protestiert und öffentlich die Stimme erheben hat? Er appellierte an „Israel“, endlich die Stimme zu erheben.

„Nicht den Westen nachahmen“

Der Vorsitzende des Schriftstellerverbandes, Israel Cohen trat für eine echte israelische bodenständige Literatur ein, wandte sich gegen die Tendenz, westliche Schreib- und Denkweisen nachzuahmen und holte zu einem scharfen Angriff gegen „westliche Kultur, die vor den Arabern zu Boden kriecht“ aus. Cohen warnte, es sei nicht unser Schicksal, von aller Welt verdammt zu werden. Wir sollten unsere stiftlichen Kräfte in einer gewaltigen Gegenpropaganda-Aktion erheben. Vornehmste Aufgabe sei es, unserem Recht zum Sieg zu verhelfen.

Sittlicher Verfall

Cohen war sichtlich über den moralischen Verfall, über Veruntreuungen, Bestechungswesen, Gewaltanwendung und soziale Abgründe in unserer Gesellschaft erregt. Hier vernahm man wieder nach vielen Jahren den ehemaligen scharfen Redakteur der Wochenzeitschrift „Hapoel Ha-zair“, den „wachsamen Galizianer“, Absolventen des Lehrerseminars in Wien, der 1925 emigrierte und durch seine „Hasidim n-Baboo“ bekannt geworden war.

Die Museen dürfen nicht erweichen

„Die Museen dürfen nicht erweichen. Wenn sie zu lange schweigen, können sie ihre Ausdrucksform verlieren“, rief der 70-jährige aus, um vor einer Vernachlässigung oder gar Zurückdrängung hebräischer Literatur zu warnen. „Dem Schriftsteller muss immer die Primat eingeräumt werden. Ein Volk, welches die Muse zum Mäuselbläueschen macht, entwertet sich selbst“, sagte Israel Cohen. Mit einem Angriff auf „illige Übersetzungen aus westlichen Werken“, wegen der relativen Kontinuität der Gesellschaft, als dass Abstraktheit zur einzigen Form von Konkretheit wird“, schloss Cohen seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag.

(Fortsetzung auf S. 14)

PREMIERE

NACH DEM GROSSEN ERFOLG IN EUROPA!

FREDI DURRA

in seinem neuen KABARETT-PROGRAMM

ALLES NUR THEATER...

HUMOR • MUSIK • ZEITKRITIK
Musikalische Begleitung: KURT MASS

Samstag, 14. April, 8.30 Uhr TEL-AVIV 20.00 Hera 3.00 Karten: 6.15 und 8.30 abds. Karten: Union und Kana	Freitag, 13. April, 8.30 Uhr TEL-AVIV 20.00 Hera 3.00 Karten: 6.15 und 8.30 abds. Karten: Union und Kana	Samstag, 14. April, 8.30 Uhr TEL-AVIV 20.00 Hera 3.00 Karten: 6.15 und 8.30 abds. Karten: Union und Kana
---	---	---

NOVA-BERGER

Jiddisches Kunsttheater

AMCHO

200.000

von Schalom Aleichem
Komödie in 4 Bildern, 24 MITWIRKENDE
Premieren in Tel-Aviv, 8.30 Uhr abds.
Regie: S. Baum Zeichner: Benoit Friedl
Komponist: Schimon Sagi

Set: Arlosoroff (Ohe) Moze Schab 5.4 (morgens) Nachmittags-Saal Moze Schab 12.4

Karten: „Kana“ und Kartenbörse der Stadt

HAIFA-Stadtheater Dienstag 8.4 — 8.30 Uhr abds. Unter dem Patronat von Theaterminister Josef Almog Karten: Eupat Merkabi
JERUSALEM — Jertusalem-Theater Donnerstag 10.4 — 8.30 Uhr Unter dem Patronat des Erziehungs- und Kulturministers Shimon Peres Karten: „Kana“

Abgeordnete, die Schlagzeilen machten

Bad Reichenhall

INTERVIEW DER WOCHE:

Der Kampf gegen den Herztod

Prof. Neufeld: Diät und Verzicht auf Rauchen können helfen

Von J. E. PALMON

Prof. Henry N. Neufeld steht seit 13 Jahren an der Spitze des Kardiologischen Instituts (Machon Halev) im Schick-Krankenhaus in Tel-Haschomer und hat dieses Institut zu einem der bedeutendsten Herz-Forschungszentren entwickeln können. In diesem Institut sind heute 20 Ärzte tätig, es arbeitet mit den modernsten Methoden und seine wissenschaftlichen Leistungen werden in der Welt allgemein anerkannt. Prof. Neufeld selbst wird zu zahlreichen wissenschaftlichen Tagungen eingeladen, er war letztes Jahr Gast der Freien Universität in Berlin und wurde auch zum Vize-Präsidenten der Internationalen Kardiologischen Gesellschaft gewählt.

In einem Gespräch bestätigte Prof. Neufeld, dass der Herztod weiter einer der Hauptursachen der Medizin darstellt. Bis vor wenigen Jahren waren die Todesursachen immer noch die Infektionen, aber jetzt sind Herzkrankheiten die häufigste Todesursache in der Welt. In Israel zeigen die Zahlen, dass Herzkrankheiten noch ein leichtes Anzeichen für einen bevorstehenden Tod sind.

Das Geheimnis der Jemeniten

Seit vielen Jahren beschäftigt sich Prof. Neufeld mit der Frage, warum die Jemeniten trotz einer hohen Lebenserwartung eine so geringe Anzahl an Herzkrankheiten aufweisen. Die Antwort lautet: Sie leben in einer Umgebung, die für Herzkrankheiten ungünstig ist. Sie rauchen nicht, sie trinken keinen Alkohol, sie essen eine gesunde Ernährung und sie haben eine hohe körperliche Aktivität. Prof. Neufeld betont, dass diese Faktoren eine wichtige Rolle bei der Prävention von Herzkrankheiten spielen.

Prof. Neufeld betont, dass die Diagnose von Herzkrankheiten eine große Herausforderung ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Behandlung von Herzkrankheiten eine individuelle Angelegenheit ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Diagnose durchführen und eine individuelle Behandlung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Prävention von Herzkrankheiten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Forschung in der Kardiologie eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Ausbildung von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Zusammenarbeit zwischen Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Kommunikation zwischen Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Dokumentation von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Evaluation von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Verbesserung von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Innovation von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Implementierung von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.



Prof. Henry N. Neufeld mit dem britischen Gesundheitsminister Owen

Prof. Neufeld spricht sich mit dem britischen Gesundheitsminister Owen über die Bedeutung der Herzkrankheiten. Er betont, dass die Herzkrankheiten eine der größten Gesundheitsprobleme der Welt sind und dass sie eine gründliche Diagnose und eine individuelle Behandlung erfordern.

Prof. Neufeld betont, dass die Forschung in der Kardiologie eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Ausbildung von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Zusammenarbeit zwischen Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Kommunikation zwischen Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Dokumentation von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Evaluation von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Verbesserung von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Innovation von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Implementierung von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Zusammenarbeit zwischen Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Kommunikation zwischen Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Dokumentation von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Evaluation von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Verbesserung von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Innovation von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Prof. Neufeld betont, dass die Implementierung von Ärzten eine wichtige Aufgabe ist. Er fordert, dass die Ärzte eine gründliche Anamnese durchführen und eine gründliche körperliche Untersuchung durchführen. Er betont auch, dass die Patienten eine gesunde Ernährung und eine hohe körperliche Aktivität anstreben sollten.

Jerusalem Panorama

Von unserem Jerusalem SBC - Korrespondenten

Franz Rozenzweig-Renaissance?

In seinem Buch "Franz Rozenzweig. Eine Philosophie der dialogischen Erfahrungen" (München 1973) bemerkte Reinhold Mayer, akademischer Oberarzt am Institut für Judaica der Universität Tübingen, der gegenwärtig zur Tagung des Kuratoriums der Hebräischen Universität als Vertreter ihrer Freunde in der Bundesrepublik in Jerusalem weilte: "Demnächst erscheint in Neuauflage das Gesamtwerk unter dem Titel 'Franz Rozenzweig. Der Mensch und sein Werk. Gesammelte Schriften', hg. von R. und R. Rozenzweig und R. und A. Mayer, in erweiterter Form bzw. erstmalig die Briefe und die Tagebücher. Bisher unveröffentlichtes Material wurde auch für diese Arbeit verwendet."

Unmittelbar vor der Tagung stattete das Zentralkomitee deutscher Katholiken Jerusalem einen Besuch ab und unter den Teilnehmern dieser Delegation befand sich auch Prof. Klaus Hemmerle von der Universität Freiburg i. Br., der zusammen mit Prof. Bernhard Casper entscheidend zu der Rozenzweig-Renaissance, vor allem im katholischen Raum beigetragen hat. Casper dankte für die Arbeit, die das dialogische Denken, eine Unternehmung der religionsphilosophischen Bedeutung Franz Rozenzweigs, Ferdinand Ehlers und Martin Bubers (Freiburg i. Br. 1967), das zum erstenmal Buber und Rozenzweig zusammen mit dem katholischen Denker Ferdinand Ehlers im Zeichen der Dialogik vereint.

Der evangelische Theologe Reinhold Mayer und die katholischen Theologen Hemmerle und Casper sind in der deutschen akademischen Szene an der Rozenzweig-Renaissance aktiv beteiligt. Von jüdischer Seite sind es zwei Gelehrte aus der Schweiz Dr. Ernst Ludwig Etlisch (Basel), der ebenfalls momentan in Jerusalem weilte, und Prof. Hermann Levin Goldschmidt (Zürich), der in seinem Buch "Dialogik. Philosophie auf dem Boden der Neuzeit" (Frankfurt 1964) ebenfalls entscheidend zu einem besseren Verständnis Rozenzweigs beitrug. Nicht vergessen darf auch werden die hebräische Übersetzung von Rozenzweigs "Stern der Erlösung" von J. Amir mit Einleitung und Erklärung von M. Schwarz (Jerusalem 1970) und die grundlegende Untersuchung der Jerusalemer Forscherin Elise Freund, "Die Existenzphilosophie Franz Rozenzweigs" (Hamburg 1959).

Die avisierte Neuausgabe aber stupiert. Der Nachlass befindet sich, soweit hierorts bekannt, einerseits bei der Witwe Rozenzweigs, Frau Edith Scheinmann-Rozenzweig in Berlin und bei Sohn und Schwiegertochter des Philosophen, Raphael und Rachel Rozenzweig in Israel. Es wäre überaus wünschenswert, dass das gesamte Material neben dem Buber-Archiv in Jerusalem konzentriert würde, um so der planmäßigen Erschließung zugeführt werden zu können. Die Casa aus Deutschland wehrt darauf hin, dass heute ein lebendiges Interesse für die Philosophie Rozenzweigs besteht und diese Chance sollte genutzt werden.

Archäologische Schauerfrechte

Durch die Presse der Bundesrepublik Deutschland geht (im Annoncenteil) die aufsehenerregende Meldung, dass eine dänische Firma die alleinigen archäologischen Schürfrechte für Israel erworben hat und insbesondere wertvolle archäologische Funde aus der heiligen Stadt Jerusalem in geschmackvollen Neufassungen anbieten. Natürlich handelt es sich um ein Versandgeschäft, das nur über ein anonymes Postfach zu erreichen ist. Besteller werden dann wirklich mit antiken Tonscherben in moderner Keramikfassung beglückt. Das Geschäft scheint zu blühen. Die Preise variieren je nach Größe und angeblichem Alter und Zustand der archäologischen Funde.

Eine Rückfrage bei der Altertumsabteilung des Erziehungs- und Kultusministeriums in Jerusalem hat allerdings ergeben, dass man hier von dieser eigentümlichen Konzession auf archäologische Schürfrechte nichts weiss, ja eine derartige Regelung wäre völlig ungesetzlich, denn Ausgrabungen dürfen hier nur mit Genehmigung der Behörden vor sich gehen und eine Ausfuhr archäologischer Objekte unterliegt bekanntlich strenger Kontrolle.

Allerdings liegen an manchen Stellen, wie z.B. gegenwärtig noch am Fiskus des Zionsherges oder am Strand von Aschkelon weniger wertvolle Scherben unbehauptet umher.

chologische Funde aus der heiligen Stadt Jerusalem in geschmackvollen Neufassungen anbieten. Natürlich handelt es sich um ein Versandgeschäft, das nur über ein anonymes Postfach zu erreichen ist. Besteller werden dann wirklich mit antiken Tonscherben in moderner Keramikfassung beglückt. Das Geschäft scheint zu blühen. Die Preise variieren je nach Größe und angeblichem Alter und Zustand der archäologischen Funde.

Eine Rückfrage bei der Altertumsabteilung des Erziehungs- und Kultusministeriums in Jerusalem hat allerdings ergeben, dass man hier von dieser eigentümlichen Konzession auf archäologische Schürfrechte nichts weiss, ja eine derartige Regelung wäre völlig ungesetzlich, denn Ausgrabungen dürfen hier nur mit Genehmigung der Behörden vor sich gehen und eine Ausfuhr archäologischer Objekte unterliegt bekanntlich strenger Kontrolle.

Allerdings liegen an manchen Stellen, wie z.B. gegenwärtig noch am Fiskus des Zionsherges oder am Strand von Aschkelon weniger wertvolle Scherben unbehauptet umher.

chologische Funde aus der heiligen Stadt Jerusalem in geschmackvollen Neufassungen anbieten. Natürlich handelt es sich um ein Versandgeschäft, das nur über ein anonymes Postfach zu erreichen ist. Besteller werden dann wirklich mit antiken Tonscherben in moderner Keramikfassung beglückt. Das Geschäft scheint zu blühen. Die Preise variieren je nach Größe und angeblichem Alter und Zustand der archäologischen Funde.



"Rhapsody in exhibit" — Gemälde von Isaac Raz (Nora Galerie Jerusalem bis 8. April)

Keine Schaden durch Überschallflugzeuge

Ozonschicht der Erde wird nicht abgebaut

Die von Großbritannien, Frankreich und der Sowjetunion entwickelten Überschallpassagierflugzeuge bilden nach einer Studie des amerikanischen Verkehrsministeriums keine messbare Bedrohung für die Erdatmosphäre. In einer in Washington veröffentlichten Studie finden Befürwortungen keinen Rückhalt, nach denen die Maschinen den Ozongürtel der Erde zerstören und die Gefahr von Krebskrankheiten erhöhen würden. Zugleich kommt die in drei Jahren zusammengestellte Studie zu dem Schluss, dass schädliche Einflüsse der britisch-französischen Concorde oder der sowjetischen TU 144 durch die Entwicklung neuer Technologien vermieden werden könnten.

Der stellvertretende US-Verkehrsminister John Barnum weist darauf hin, dass die Studie nicht als Hinweis für Absichten interpretiert werden sollte, die Entwicklung einer amerikanischen Überschallpassagierflugzeuges waren vor vier Jahren auf Beschluss des Kongresses eingestellt worden.

Der Studie zufolge würden die Auswirkungen der gegenwärtig geplanten Flotten von rund 30 Maschinen auf die Umwelt geringer als das messbare Minimum sein. Eine halbprouzentige Veränderung im Ozongürtel wäre erst feststellbar, wenn bis 1980 rund 120 Überschallmaschinen täglich fliegen würden. Künftige Folgen könnten durch eine Senkung der schädlichen Stoffe im Treibstoff und bessere Abgasvorrichtungen der Triebwerke vermieden werden.

Bereits die Kernwaffenversuche in der Atmosphäre hatten zu einem Rückgang der Ozonschicht geführt. Die Stratosphäre brauchte zweieinhalb Jahre, um diesen Verlust wieder zu regenerieren. Nach Schätzungen amerikanischer Wissenschaftler nimmt mit einer Abnahme der Ozonschicht die Intensität der ultravioletten Strahlung um das Doppelte zu. Die augenfälligste Folge wäre eine Zunahme der Hautkrebskrankheiten. Bei einer Abnahme der Ozonschicht um fünf Prozent rechnet man allein in den USA mit jährlich 8000 und 60.000 zusätzlichen Fällen.

ULPAN AKIBA, Natania
Zentrum zur Erlernung der hebräischen Sprache, Israel-Kultur und Landeskunde

ERZIEHUNGS- und KULTURMINISTERIUM
Abt. für Erwachsenenbildung

TOURISTEN — GÄSTE — FREIWILLIGE
Geben Sie Ihrem Israel-Aufenthalt Format — schliessen Sie sich dem Sonderkurs an:

GESPROCHENES HEBRAEISCH FUER ANFÄNGER — 3 Wochen
BEGINN: 1. 6. 1975
2. 25. 1975

• 5 — 6 Klassenunterricht, allmorgendlich • Judentum • Landeskunde • Aktuelle Probleme • Gesellschaftliche und kulturelle Tätigkeit in israelischem Milieu.
Der Kurs wird zu Intensivbedingungen abgehalten, im Green Beach-Hotel, POB 256, Natania, Tel. 053-24506

WOHIN GENT MAN?

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE. Er ist der Beste.

Frauen im Leben Onassis

Die Diskretion des griechischen Grossreeders war perfekt

Vier Frauen nahmen im Leben des Grossreeders Aristoteles Onassis einen bedeutenden Platz ein: Tina Livanos und Jacqueline Kennedy, die erste und die zweite Gattin, Maria Callas die Freundin, Christina Onassis, die Tochter. Trotz seines grossen Reichtums und obwohl er bei den Frauen, die ihn kannten, als aufmerksamer Begleiter, lebendiger Erzähler und liebenswürdiger Zuhörer beliebt war, ist Onassis niemals ein Weibermensch gewesen.

Seine Zuneigung hatte Dauer. Von den märchenhaften Geschichten an die Damen seines Herzens machte er wenig Anhebens. Seine Diskretion blieb perfekt. Selbst mit Maria Callas, der jahrelangen Begleiterin seiner Kreuzfahrten, will ihm, folgt man der eigenen Aussage, nichts mehr als Freundschaft verbunden haben. Dasselbe sagte er auch über Ingeborg Dedichen, die geschiedene junge Norwegerin, zu der Onassis in den frühen dreissiger Jahren in Beziehungen stand, ehe er 1943 Tina, die jüngere Tochter des sterblichen Grossreeders Stavros Livanos, kennen und lieben lernte.

In seiner Werbung um dieses schöne, fast um ein Vierteljahrhundert jüngere Mädchen zeigte er dieselbe zähe Gelassenheit, die ihn auch in Geschäften so oft nach anfänglichen Rückschlägen schliesslich zum Ziel führte. Stavros Livanos zürnte Onassis, als er bei ihm 1946 schriftlich um die Hand Tinas anhielt, denn nach griechischem Brauch war es undenkbar, die jüngere Tochter vor der älteren Engnis zu verheiraten.

Doch gab Livanos schliesslich nach und willigte in die Verlobung der Siebzehnjährigen mit dem Vierzigjährigen ein, die am 28. Dezember 1946 zur Heirat führte. Die Ehe dauerte 13 Jahre, und Onassis hat es, wie man sagt, niemals verwunden, dass Tina nach ihrer Scheidung von dem Marquis von Bladfort schliesslich den Witwer ihrer älteren Schwester Eugenia und schliesslich Reeder-Konkurrenten Onassis, Stavros Niarchos, heiratete.

Ungefähr ein Jahr, nachdem Onassis 1953 den in Hamburg geborenen, damals grössten Tanker der Welt (45.000 Tonnen) auf den Namen seiner Frau hatte taufen lassen, fiel der erste Schatten auf Onassis Eheglück mit Tina. Aber auch nach Onassis erster Begegnung mit Maria Callas auf einem Empfang zu ihren Ehren in Venedig dauerte es noch mehr als zwei Jahre, ehe Tina Onassis Ende 1959 die Scheidungsklage einreichte, begründet mit Ehebruch mit einer in Südfrankreich lebenden Frau, die häufig Gast bei den luxuriösen Kreuzfahrten Onassis gewesen war.

AUS KLEINEN VERHALTNISSEN
Man hat Onassis Romanzen

auch mit anderen weiblichen Gästen seiner Kreuzfahrt nachgesagt, auf denen er Begegnungen mit sich sammelte, so mit Ava Gardner und Greta Garbo, aber viele hielten auch den Ehebruchsvorwurf nur für eine Abrede zur gegenseitigen Befreiung. Schliesslich hat ihr Exgatte Giovanni Meneghini Recht behalten, dass Maria Callas niemals Onassis Frau werden würde. An ihr herumtore er Mut und dynamischen Charakter mehr als die hehrliche Stimme, da ihm an Opern wenig lag. Das heissen gemeinsame Schicksal des Hochkämpfers aus kleinen Verhältnissen verband den Griechen und die Griechin.

Die Begegnungen mit Maria Callas waren schon seltener

geworden, als Onassis im Herbst 1963 Jacqueline Kennedy zum ersten Mal begegnete, die nach der Totgeburt ihres Sohnes Patrick in Griechenland Erholung suchte. Er stellte ihr seine Jacht zur Verfügung und wandte mehr Zeit für sie auf, als manchen für die Frau des US-Präsidenten richtig schien. Dennoch war es eine sensationelle Überraschung, als Onassis die Witwe im Oktober 1968 heiratete.

An seinem Sterbebett sass Christina, die Tochter, zu deren Gunsten Onassis versucht haben soll, die griechische Erbschaftsgesetzgebung über den Pflichtanteil der Ehefrau — mindestens ein Viertel des Vermögens unabhängig von jedem Testament — zu ändern.

Heute ein Kurz-Krimi:

Ehebruch kann toedlich sein

Der Mann auf dem Hügel zog das Gewehr zu sich heran. Er hatte Handschuhe an. Bald war es soweit. Vor einigen Minuten hatte er den Wagen hinter den Bäumen verschwinden sehen. Hugh Raymond war zur Arbeit gefahren.

Der Mann auf dem Hügel stellte sorgfältig die Entfernung für das Zielfernrohr ein. Dann zielte er zur Probe auf die Haustür. Er wusste, Muriel brachte ihren Geliebten immer hier zur Tür, manchmal sogar bis zur Gartentür. Sie glaubte sich durch die dichten Büsche geschützt. Aber von seinem Platz aus hatte er einen guten Überblick.

Er setzte sich bequem zu rück und wartete. Von nun an arbeitete die Zeit für ihn.

Das Telefon schrillte. Hugh Raymond hob in seinem Büro den Hörer ab. "Wundern Sie sich nicht über meinen Anruf!" sagte eine verstimmte Stimme. "Ich weiss, dass sie schamlos betrogen werden."

"Hallo, wer spricht denn da?" wollte Hugh wissen. "Es tut mir leid, dass ich Ihnen meinen Namen nicht

nennen kann, ich will nichts mit dem Gericht zu tun haben, wenn Sie sich von Ihrer Frau scheiden lassen."

"Ich denke gar nicht daran, mich scheiden zu lassen!" "So?" Der Anrufer lachte meckend. "Dann würde ich jetzt sofort nach Hause fahren. Oder noch besser, warten Sie einige Minuten auf dem Hügel vor Ihrem Haus, wenn Sie Angst haben, sich zu hängen. Wunders Sie sich nicht, wenn Sie den Gummibaum plötzlich im Schlafzimmersfenster sehen... Rufen Sie einmal, wer bei ihr ist!"

Hugh wollte den Anruf ignorieren. Aber der Giftpfeil hatte getroffen und begann zu wirken. Seine Frau Muriel war zehn Jahre jünger als er. Sie war hübsch und lebenslustig, er ein wenig schwerfällig. Wenn sie und wirklich einen Geliebten hatte? Er musste Gewissheit haben!

Ellig rannte er aus dem Büro. Kopfschüttelnd sah seine Sekretärin ihm nach. Schon der erste Blick vom Hügel vor seinem Haus sagte ihm, dass der Anrufer vielleicht doch nicht gelogen hatte. Der Gummibaum, der sonst immer in der Diele stand, befand sich nun im Schlafzimmersfenster. Die Vorhänge waren zugezogen.

Da sah Hugh vor sich ein Gewehr liegen, ein Jagdgewehr mit Zielfernrohr. Wie kam das hierher? So ein Gewehr hatte er sich doch von einem Versandhaus schicken lassen. Leider war er noch nicht dazu gekommen, es auszupacken, er hatte es noch nie in der Hand gehabt. Nun hob er es auf und betrachtete es nachdenklich.

"Danke, das reicht!" sagte eine zynische Stimme hinter ihm. Hugh fuhr herum. "Du?" "Was machst du hier?" Sein Neffe stand vor ihm und grinste breit. "Ich werde jetzt mit euch abrechnen!" sagte er und zog einen Revolver mit Schalldämpfer hervor. "Was soll das?" fragte Hugh verwirrt.

"Du hast mir Muriel genommen, und nun betrügst du mich mit diesem Kerl. Keine Sorge — der bekommt auch seinen Teil!"

Voller Angst richtete Hugh das Gewehr auf seinen Neffen. Der lachte nur:

"Drück ruhig ab! Es ist nicht geladen. Ich brauche nur deine Fingerabdrücke darauf. Mit dieser Waife werde ich nämlich Muriel und ihren Geliebten erschliessen. Man wird glauben, du warst es, weil deine Fingerabdrücke darauf sind. Du hast mir einen grossen Gefallen getan, als du die Kuarre bestellt hast. Man wird glauben, du hast die Mordes sorgfältig geplant."

"Du hast mich angerufen?"

"Richtig, mein Lieber", antwortete der Neffe. "Und als du aus dem Büro warst, noch mal."

"Cheff! Wir haben drei Leichen!" rief Otto Stark in der Kriminalwache. "Erzähl mir alles unterwegs!" verlangte Captain Sieve Gällo. "Ein Doppelmord, und der Mörder wurde in Notwehr erschossen!"

Captain Gällo betrachtete den Tatort sehr genau. Etwas kam ihm eigenartig vor. "Die Tatwaffe?" "Ein Jagdgewehr der Mörder hat es vor ein paar Tagen gekauft."

"Und nun möchte ich den jungen Mann sehen. Es ist der Neffe des römischen Mörders?"

"Ja! Und er hat seinen Onkel erschossen, in Notwehr. Hier ist übrigens sein Revolver."

Der Captain nahm die Waife in die Hand und sah sie genau an. Am Lauf war an einigen Stellen die Bräunung abgekratzt.

"Ich will ihn sehen."

"Erzählen Sie!" forderte Gällo den Neffen auf.

"Ich wollte mit meinem Onkel etwas besprechen. Ich rief ihn im Büro an... Entschuldigen Sie, ich bin völlig fertig..."

"Seine Sekretärin sagte mir, dass mein Onkel koplos aus dem Büro gestürzt sei. Ich ahnte sofort, dass er nach Hause zurückfahren wollte. Ich wusste schon lange, dass Muriel seine Frau, ein Verhältnis mit diesem... Mann hatte. Onkel Hugh war fähig, in diesem Zustand war er zu allem fähig. Deshalb lief ich sofort zu Muriel und wollte sie warnen. Es war aber schon zu spät. Muriel und ihr Geliebter waren im Garten, als die Schüsse vom Hügel aus fielen. Ich schrie, wollte ihn zur Besinnung bringen. Aber er war wie verückt. Er schoss auch auf mich. Da schoss ich zurück."

"Weshalb hatten Sie die Waife mitgenommen?" "Ich wusste nicht, dass er ein Gewehr hatte. Aber ich kannte seinen Jähzorn."

"Fitz! Ich! Er ist verhaftet! In seiner Tasche muss er einen Schalldämpfer haben. Es würde mich nicht wundern, wenn er auch noch eine Patronenhülse hat!"

Gällo hatte recht. Lächelnd fuhr er fort: "Sie machten einen weiten Umweg, um die Opfer zu warnen. Ihr Onkel ist auf dem Hügel aus nächster Nähe erschossen worden. Das hätten Sie vom Garten aus nicht gekonnt. Und dann diese verräterischen Abschürungen am Revolverlauf. Ein Fachmann sieht sofort, dass sie von einem Schalldämpfer stammen! Sie wollten alles zu schlaun machen, das war ihr Fehler!"

H.B. FREY

KURIOS ABER WAHR

Konkubinen organisieren sich

Eine "Vereinigung für Konkubinen und für in wilder Ehe lebende Männer" hat in der ostfranzösischen Stadt Vitry-le-François ein Angestellter der staatlichen Strassen- und Brückenbauverwaltung Namens Jean-Claude Lefter gegründet. Die Organisation will die Rechte solcher Frauen und Männer gegenüber der Gesellschaft verteidigen. Lefter, der verheiratet und Vater von 13 Kindern ist, vertritt die Auffassung, dass das freie Zusammenleben mitunter ernsthafte Probleme aufwerfe, besonders wenn einer der Partner in Scheidung lebe oder sich nicht scheiden lassen wolle.

Auf dem Gründer der Organisation, die nach seinen Angaben bereits in elf französi-

bener im Dienste ihrer Majestät, Sir Francis Drake, vor fast 400 Jahren berühmt gemacht hatte. Die dreimastige, rund 31 Meter Galleone war mit dem Geld von Geschäftsleuten aus San Francisco nach alten Sitten und Schiffsbauhüchern bis ins Detail genau nachgebaut worden. Am 24. September vergangenen Jahres ging sie in Plymouth in See. Sie überquerte den Atlantik, segelte dann aber nicht — wie ursprünglich nater Drake — um Kap Hoorn, sondern nahm die Abkürzung durch den Panamakanal, um in den Pazifik zu gelangen. Hier fand sie so günstige Winde vor, dass sie eine Woche eher als erwartet in San Francisco eintraf. Das Schiff soll nach dieser 13.000 Seemeilen langen Reise dort für immer vor Anker gehen und als Museum dienen.

Schmuckwarenhandlung aus München elf Koffer wertvollen Halsketten, Armbändern, Ringen und Uhren, Autodiebstahl fand die Polizei am Stadtrand von Dürkheim. Die Polizei glaubte, dass der Coup von Hand vorbereitet war und Tücher das Auto des Diebes schon einige Zeit mit dem schleppwagen verfolgt hatten.

Zehn Gaseckeln auf Flughafen von Teneriffa festgenommen

Auf dem Flughafen von Cruz auf Teneriffa hat spanische Polizei zehn Argentinier unter Diebstahlverdacht festgenommen. Sie werden i schuldig, Fracht und Gepäck von Passagieren, das von fliegenden Flugzeugen befördert werden sollte, um schlagen zu haben. In 4 Wohnungen von drei Väterten wurde Diebstahl im Wert von 1,5 Millionen Peseten (11.200.000) entdeckt. Der Wert des insgesamt gestohlenen Gepäcks und Frachtes wurde von der Polizei mit bis 20 Millionen Peseten (2.5 Mio.) beziffert.

Kinder moeren bittere Pillen

Versuche, bei denen Arzneimittel mit Bitterstoffen die zogen wurden, haben ergeben, dass die Drogen zwar von Kindern als unangenehm empfunden wurden, nicht aber von kleinen Kindern 90 Prozent der Kinder des Tests i Alter von vier Jahren nahm



Jeden zweiten Tag eine Entführung

Alle zwei Tage wird im Bezirk Banda des indischen Bundesstaates Uttar Pradesh ein Durchschnitt ein Mädchen entführt. Nach Angaben des Polizeibereichs werden die Mädchen unter Anwendung von Gewalt gezwungen, ihren Entführern zu folgen. Sie würden in anderen Gegenden als Sklavinnen, manchmal auch zur Heirat oder als Konkubinen an zahlungskräftige Interessenten verkauft.

Luxusschiff wird Viehtransporter

Statt Passagieren werden künftig Schafe das einstige Luxussschiff Ambassador der britischen Cunard-Reederei bevölkern. Das Schiff, das im September des vergangenen Jahres vor Key West (Florida) ausstranote, als es zu einer Kreuzfahrt starten wollte, ist nun für drei Millionen Dollar an eine dänische Reederei verkauft worden. In Dänemark soll das Schiff zu einem Viehtransporter umgebaut werden und künftig Schafe von Australien zu den Ländern am Persischen Golf bringen.

Karussell dreht durch

Schreckensbleich, ohnmächtig oder mit Schock hargen Sanitäter in Kassel 25 Fahrgäste eines Pflöckkarussells, dessen Abstellmechanismus versagt hatte. Wie ein Sprecher der Polizei mitteilte, mussten die um Hilfe rufenden Fahrgäste fast 20 Minuten lang in den auf- und niederschwingenden Gondeln eine wahre "Höllenfahrt" durchmachen, bevor es Technikern und der Feuerwehr gelang, den Karussell in der Schaltanlage zu heben.

Piratenschiff in San Francisco

Die Segel an den Rahen von einer achterlichen Brise stolz geschwehlt, lief das Piratenschiff unter Voizeug in die Bucht von San Francisco ein. Die Golden Hind II, eine naturgetreue Nachbildung des berühmten Piratenschiffs von Sir Francis Drake, ranschte unter der Golden Gate-Brücke hindurch und ging — von 21 Schuss Salut begrüsst — nach fünfmonatiger Reise durch Atlantik und Pazifik vor Anker. Kapitän Adrian Small und 15 weitere "Seelords" hatten erfolgreich einen Teil der Reise um die Welt nachvollzogen, die den Frei-

Auto mit Schmuckkoffern von Dieben abgeschleppt

Zwei Tage nach einem "finsternen" Diebstahl von Schmuck im Gesamtwert von rund 850.000 IL hat die Kriminalpolizei von Bad Dürkheim noch keine Spur von den Tätern. Vor einem Hotel des Staatsbades hatten kurz vor Mitternacht mehrere unbekannte Männer mit einem Kranwagen einen im Parkverbot stehenden Personewagen abgeschleppt. In diesem Auto hatte ein in dem Hotel woh-

die Bitterstoffentzüge ohne W derwillen hin. Wie der V hand der Pharmazeutischen Industrie kürzlich in Frankfurt mitteilte, halten es die Arzneimittelhersteller wegen des Testergebnisses nicht für sinnvoll, den Füllen die Sten zu entziehen. Auch ein färrer Vorschlag, Pillen zur Sicherheit der Kinder nicht zu hant einzufärben, wurde zurückgewiesen. Die Färbung d ne der Arzneimittel-Sicherheit weil damit sowohl Verwechlungen bei der Herstellung als Verpackung vermieden w, den, als auch die nachträgliche Identifizierung von Arznei — zum Beispiel bei Vergiftun gen — erleichtert sei.



Dieser Amerikaner in Rom, der hier mit umgebenem Fotograf und kritischem Blick durch die Ewig Stadt spaziert, lebt Anthony Perkins, zählt zu den bekanntesten Hollywood-Stars und dreht gegenwärtig unter der Regie von Jerry Gorty in Italien Hamptstadt einen neuen Film mit dem Titel „Mahogany“. Seine Partnerin ist die bekannte Schauspielerin und Sängerin Diane Ross (rechts).

Wirtschafts- und Depre Wirtschaft

דער 4. 1975

S ABER WA

Wirtschaftsrundschau

Inflation und Depression beherrschen die Weltwirtschaft

Nachrichten aus der „grossen Welt“ weisen darauf hin, dass das Jahr 1975 weiter im Zeichen von Inflation und Depressionen stehen wird. Besonders gilt dies für die Vereinigten Staaten.

In Amerika können es noch immer nicht ganz begreifen: Die Regierung hat sie zum Verständnis gewarnt, sich auf eine langsame Wirtschaftsentwicklung einzulassen, eine Wirtschaftsentwicklung auf gefährlich niedrigem Niveau. Präsident Ford und Wirtschaftsberater teilen der Bevölkerung in ungeschönbildeten Worten mit, sie müsse in den nächsten drei Jahren Arbeitsplätze verlieren, für die es nach dem Zweiten Weltkrieg eine Parallele gab.

US-Bürger, bisher an optimistische Zukunftsprognosen gewöhnt, hören die trübsinnigen Nachrichten. So z. B. von 7.2 Prozent im Dezember bis auf 8.2 Prozent im Januar war

erheblich höher, als selbst pessimistische Voraussagen angenommen hatten. Eine weitere Verschlechterung im Februar folgte. Der demokratische Senator Henry Jackson, der seine Präsidentschaftskandidatur bekanntgegeben hat, erklärte angesichts dieser Zahlen, er rechne jetzt mit einem Anstieg der Arbeitslosenquote auf 10 Prozent.

Nach den klassischen Regeln der Volkswirtschaft wird ein Anstieg der Arbeitslosigkeit von einer Senkung der Inflationsrate begleitet. Diese Regel scheint in den USA und in anderen Ländern ihre Gültigkeit verloren zu haben. Präsident Ford hat in seiner jüngsten Budgetbotschaft an den Kongress nicht etwa ein Nachlassen der Inflation, sondern eine weitere Steigerung angekündigt. Die Regierung rechnet für 1975 mit einer Inflationsrate von 11.3 Prozent gegenüber 11 Prozent im Jahre 1974.

Bei allem ist die Offenheit der amerikanischen Regierung erstaunlich. Selbst das kritische „Wall Street Journal“ bescheinigt der Regierung in Washington, in ihren zuletzt veröffentlichten wirtschaftlichen Zukunftsprojektionen nichts verschleierte oder verheimlicht zu haben. „Schlechter als Washington es dargestellt hat, kann es gar nicht kommen“, meinte ein amerikanischer Wirtschaftsjournalist, „eigentlich nur besser“. Für die Wirtschaftssituation, mit der sich die Amerikaner möglicherweise in den nächsten zwei, drei Jahren abfinden müssen, hat der amerikanische Wirtschaftsspezialist Albert T. Sommers übrigens ein neues Fachwort gefunden: „inflation“ — eine Mischung aus „inflation“ und „slump“ (Wirtschaftsschwäche).

Arbeitslosigkeit in Deutschland

Die Arbeitslosigkeit ist heute Thema Nr. 1 in Deutschland, und die Bonner Regierung hat daher zu Konjunkturgesprächen gezwungen, die der Depression ein Ende machen sollen. Dabei steht Deutschland finanziell immer noch am besten da.

Rezession auch in England

Beobachter der englischen wirtschaftlichen Szene — Bankiers, Börsenmakler, Industrielle — kommen dagegen immer mehr zu dem Ergebnis, dass sich das Land auf eine anhaltende Rezession gefasst machen muss: „Wir sind später als andere Industrieländer in die konjunkturelle Flaute geraten, daher werden wir auch die Erholung später erleben“. Man weist darauf hin, dass die Lohnsteigerungs- und Inflationsraten viel höher als in vergleichbaren Ländern, auch härtere Massnahmen zur Korrektur erforderlich werden und dass diese Korrektur wesentlich mehr Zeit in Anspruch nehmen wird als anderswo.

Nach einem Defizit in der Leistungsbilanz von 3,7 Milliarden Pfund im letzten Jahr rechnet man für das laufende Jahr nochmals mit etwa 3 Milliarden Pfund Defizit. Der Fehlbetrag im Staatshaushalt, der für das laufende Haushaltsjahr jetzt auf 7 bis 8 Milliarden Pfund geschätzt wird, könnte sich im kommenden Jahr auf 9 Milliarden Pfund steigern. Ein grosser Teil davon muss mit Sicherheit aus Notenbankkrediten gedeckt werden, also mit neu geschaffenen Geld. Aber man glaubt jetzt auch Anzeichen dafür zu sehen, dass Schatzkanzler Healey Mitte April dem Volk in seinem Frühjahrsbudget empfindliche zusätzliche Entbehrungen zumuten wird.

Schrumpfende Bestellungen in der Industrie, wachsende Fertigwarenlager, Kurzarbeit und Pläne für Entlassungen von Personal zeigen an, dass der tiefe konjunkturelle Einbruch nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Ein Kuriosum in dieser Situation ist die feste Haltung der britischen Börsen. Geht man davon aus, dass die Erholung und die neue Expansion kaum vor 1977 zu erwarten sind, lässt sich das kaum verstehen. Die gängige Erklärung ist dieser: Da die Wirtschaft gegenwärtig so wenig Kredit aufnimmt und das Publikum einen für britische Verhältnisse ganz ungewöhnlich hohen Teil seines Einkommens

QUERSCHNITT DER WIRTSCHAFT

AUSLANDSSCHULDEN: Die Auslandsschulden des Staates in Devisen beliefen sich, nach einer neuen Statistik per Ende November 1974, auf über 5,9 Milliarden Dollar. In den ersten elf Monaten des Jahres 1974 ist die Auslandsschuldung um 820 Millionen Dollar gestiegen. Nach vorliegenden Schätzungen wird die Verschuldung im Ausland bis Ende des Jahres auf acht Milliarden Dollar anwachsen.

ZITRUSEXPORT: Die Ausfuhr von Zitrusfrüchten, deren Ertrag man bei Beginn der Saison auf höchstens 120 Millionen Dollar geschätzt hatte, wird wegen der neuen „Zitruskonjunktur“ in diesem Jahre wenigstens 145 Millionen Dollar einbringen. Bis zum Ende der Saison wird Israel 46 Millionen Kisten Früchte exportieren, davon 25 Millionen Tonnen über den Hafen Haifa, 20 Millionen Tonnen durch Aschdod und 1,5 Millionen Tonnen über Eilat. Besonders auffällig ist das Anwachsen der Ausfuhr von

Shamuti-Orangen, die in den letzten Wochen in verschiedenen Ländern Europas trotz scharfer Konkurrenz geradestausend Absatz gefunden haben.

DEVISENRESERVEN: Die Befürchtung besteht, dass die Bestände der Bank Israel an Devisen, die nach der Abwertung erheblich gestiegen waren, auf Grund der neuesten politischen Entwicklungen wieder sinken werden. Nach der Erklärung des Finanzministers Rabinowitz sind die Reserven um 400 Millionen Dollar seit dem November gestiegen, aber ein grosser Teil von diesen zusätzlichen Devisenbeständen kommt auf das Konto von Kreditoperationen, bei denen befreundete Banken Israel hilfreich waren.

INDUSTRIE-ENTWICKLUNG:

Der zum Kibbutz-Sektor gehörende Industrie-Konzern Koor will in den nächsten drei Jahren 80 Millionen für die Gründung von fünf neuen Indu-

strie-Betrieben und für die Erweiterung von sechs bestehenden Fabriken in den Entwicklungsbezirken investieren. Diese Entwicklungspläne kommen zu der Aufwendungen hinzu, die für das neue Industrieviertel von Koor in Ramat Chaww, südlich von Beer Scheva auszugeben werden. Mit Hilfe der neuen Projekte werden 200 Arbeiter Beschäftigung finden und der Wert der Produktion in den geplanten Betrieben wird sich auf wenigstens 100 Millionen belaufen.

NEUGRUENDUNGEN:

Über 40 Industriebetriebe haben sich bisher an das Handels- und Industrieministerium gewandt und haben vorgeschlagen, Fabriken oder Zweigstellen im neuen Industriebezirk Maale Adomim, östlich von Jerusalem zu errichten. Für dieses Jahr will die Regierung 10 Millionen für Maale Adomim ausgeben und hofft damit die wichtigsten Infrastruktur-Arbeiten in der Region durchführen zu können.

INTERVIEW DER WOCHE:

Abkommen mit der EG wird Israel Vorteile bringen

Gespräch mit dem Generaldirektor der „Bank fuer Gemeinwirtschaft“ Dr. Walter Hesselbach

Von J.E. PALMON

Viele besser ist als die aller anderen europäischen EG-Partner. Die von Dr. Hesselbach geleitete Wirtschaftskammer Deutschland-Israel will weiterhin erhebliche Aktivitäten entfalten.



Dr. Walter Hesselbach

entfalten und neue Vorschläge sollen auf der für den 21. April geplanten Jahresversammlung behandelt werden. Vor allem geht es um die Möglichkeit der Steigerung der israelischen Exporte von Israel nach Deutschland. Der Apparat der Wirtschaftskammer Deutschland-Israel wird weiter ausgebaut. Ne-

ben der Zentrale in Frankfurt am Main stehen Büros in Düsseldorf, Hamburg und Berlin zur Verfügung. Alle Arbeiten gehen in der Anbahnung an die Bank für Gemeinwirtschaft vor sich, die der Kammer bei der Erfüllung ihrer Aufgaben beihilflich ist. Nach Auffassung von Dr. Hesselbach ist Deutschland weiterhin ein ausgezeichnete Markt für israelische Produkte. Wenn Israels Industrie in geschickter Weise offerieren und sich an die Bedürfnisse dieses Marktes anpassen kann, so wird die Ausfuhr israelischer Industrieerzeugnisse gesteigert werden können. Es wird zwar nicht gelingen, das Verhältnis in der Handelsbilanz, das heute eindeutig zugunsten Deutschlands ist, zu ändern, aber die Position Israels kann doch verbessert werden. Besondere Vorteile erwartet Hesselbach vom neuen Abkommen der EG mit Israel.

Der Bank für Gemeinwirtschaft steht in Zusammenarbeit mit der Bank Hapoalim jetzt ein spezielles Finanzinstitut, die „Israel Continental-Bank“ in Tel-Aviv, zur Verfügung. Diese Bank hat sich sehr schnell entwickelt und wird sich bei allen künftigen zusätzlichen Exportplänen als geeignetes Finanzierungsinstrument einschalten können.

ansdrücklich, die restriktive Wirtschaftspolitik „geschmeidig“ zu interpretieren und in diesem Zusammenhang den Arbeitslosen in Italien durch entsprechende Hilfe ein Existenzminimum zu garantieren. Die Arbeitgeber sollten anstelle von Entlassungen verkürzte Arbeitszeiten einführen.

Im übrigen sprechen sich die OECD-Experten für verstärkte Bemühungen in Italien zur Verwirklichung einer besseren Steuerergiebigkeit und für eine wirksame Wirtschaftspolitik durch Aushar der Konjunkturinstrumente aus. Auch eine Besserung der Verhältnisse zwischen den Arbeitspartnern wäre aus Sicht des Pariser Generalsekretariats „ausserordentlich wünschenswert“. Mittelfristig stehe Italien, so heisst es, vor dem Problem einer tiefgehenden Neuorientierung des öffentlichen Bereichs, einer wirksamen Steuerreform und einer besseren Anpassung der Staatsausgaben an die Be-

dürfnisse. Dringliche Aufgabe für Italien bleibe derzeit jedoch der Abbau des hohen Defizits in der Zahlungsbilanz und der Inflationsrate.

Die italienischen Auslandsschulden belaufen sich nach Angaben der Banca d'Italia auf insgesamt 14,2 Milliarden Dollar. Davon entfallen: 8 Milliarden Dollar auf mittelfristige und langfristige Darlehen seines internationalen Bankinstituts, 1,9 Milliarden auf den mittelfristigen Währungsbeitrag der Europäischen Gemeinschaft, 1,5 Milliarden auf den Kredit der Bundesbank (nach Rückzahlung der ersten Tranche von 0,5 Milliarden), 1,1 Milliarden Dollar auf die kurzfristige Verschuldung der Banken, 1,7 Milliarden Dollar auf die Ziehungen beim Weltwährungsfonds. Diese Verbindlichkeiten entsprechen etwa zehn Prozent des italienischen Bruttoinlandsprodukts. Daneben stehen Gold- und Devisenreserven im Wert von 6,9 Milliarden Dollar gegenüber.

Welcome aboard

Tel-Aviv-Wien non stop

Sonntag - Abflug 3.35 nachmittags
Dienstag - Abflug 5.55 nachmittags (Ab 15.6.)
Donnerstag - Abflug 3.35 nachmittags
Sofortige Verbindungen nach allen grösseren Europäischen Hauptstädten.

AUSTRIAN AIRLINES

Aviv, Nachalat Benjamin Str. 52, Phone: 53535

Freitag, 4. 4. 1975

Zuckmayers »Rattenfänger« und der Generationenkonflikt

Von ALICE SCHWARZ

Zuckmayers neuestes Stück, »Der Rattenfänger«, ist soeben mit Eklat im Schauspielhaus zur Aufführung gelangt. Mit diesem, weil viele Kritiker ein gutes Haar an dem Werk des grossen Dramatikers finden, Benjamin Hassen, in der »Zeit« nennt das Stück ein »wildbewegtes Drama«, und Günter in der »Welt« spricht von »Szenen von grosser Kraft«, mit dem »Rattenfänger« sei nirgendwo ein »erblüht zu gewinnen« einmal ein Kruzus »schlückern«. Das Stück lasse »einen fröhlichen, geradezu niederschmetternden Eindruck, leider, denn wie hätten wir dem wackeren, athletischen Dichter wieder einen ungeprüften Bühnenerfolg gewünscht?« Diesem Rätsel wird niemand, am allerwenigsten die, um deren Verständnis doch so sehr gebührt

schrieben hat, sondern ein Trivium. Zuckmayer hat die Rattenfänger (Rattenfänger von Hameln) zu einer sozialistischen Ballade beinahe gemacht. Der Rattenfänger (in Zürich von Helmut Lohner mit mürbem Charaktere absolviert) ist ein Heiland für die Unterdrückten von Hameln, für die Bewohner der hinteren Stadt und für die Kin-

der von der reizvollen Stadt, las ein Buch über Quellen und Ursprünge der Sage und ihre Abwandlung in der Literatur, und schrieb dann schliesslich seine Version der Geschichte über den sogenannten Kinderanruf vom 26. Juni 1284, wovon eine berühmte Inschrift am »Rattenfängerhaus« berichtet: ein »piper mit allerlei Farbe bekleidet« (Pfeifer mit allerlei Farbe bekleidet) habe bun-



Leopold Lindberg und Carl Zuckmayer in Zürich bei der Einstudierung des »Rattenfänger«

n liegt uns auch der vollste des Stückes vor, so im Fischer-Taschenbuch erschienen. (Carl Zuckmayer, »Der Rattenfänger«, Fischer-Taschenbuch Verlag DM 4.80). Man kann selber urteilen, wie es um Werk steht. Vielleicht lehrte hier andere Massstäbe, die Zuckmayer in seinen Dramen durch seine für die Jugend zu zugen suchte, so umhergewandert, dass den letzten Massstäben abhandeln. Ich jedenfalls fand, dass das Stück ein letztes Werk des grossen Dichters, der vor den Nasser in die Schweiz und nach Amerika fliehen, packend, hochdramatisch und keineswegs so unangenehm, wie es die Kritik hingestellt wird, nicht hatte das Publikum, doch nicht ganz so. Nach dem Bericht eines »zeigte es sich fest, dass es anwendenden Zuckmayer in Watten zu packen, flaute Beifall schwoll an, der Dichter sich zornig auf der Bühne zeigte, war erfüllt, man war unruhig, es war wie eine Fälschung. Schwer fällt es da Kritik, seine ungehörte Meinung zu sagen, was sein muss, muss

Wuss es wirklich sein...?

ind wir hier in Israel viel vorgekommen? Ben wir vielleicht Leute zu sein, wenn die Kritik in pa. laufend Theaterstücke ist, die nicht aus den den der Supermoderne men? Merken wir eine ist und sind verstimmt? natürlich schwer, ein Ur über eine Aufführung ab hat, die man nicht gese hat. Die Rezensenten aus der bekannten Sage »jeder Dämonie« und zeige ihn in einem schon überirdischen Licht, so als habe er den Strahlenglanz von sämtlichen Goldschmiedebildern der inneren Mission am sein jugendliches Haupt versammelt? Sehr einfach: Zuckmayer wurde angeregt von einem Gespräch mit einem Zeitungsverleger aus Hameln, der ihm von den alljährlichen »Rattenfängerspielen«, in seiner Heimatstadt, hauptsächlich von Kindern bestritten, erzählte, und ihn fragte, ob er Lust hätte, ein Schauspiel, auf der alten Sage gegründet, als eine Art »Hameln Festspiel« zu schreiben. Das lehnte Zuckmayer zwar ab, da er »kein Festspielautor« ist, doch »der Funke hatte gezündet«. Er fuhr zu einer Lesung nach Hameln, war begeistert

Ein packender Bilderbogen mit Botschaft

Worum geht es in diesem Stück, dem der Kritiker einer anderen grossen deutschen Zeitung vorwirft, es enthalte »indianerische« aus dem Mittelalter, nehme dem Rattenfänger aus der bekannten Sage »jeder Dämonie« und zeige ihn in einem schon überirdischen Licht, so als habe er den Strahlenglanz von sämtlichen Goldschmiedebildern der inneren Mission am sein jugendliches Haupt versammelt? Sehr einfach: Zuckmayer wurde angeregt von einem Gespräch mit einem Zeitungsverleger aus Hameln, der ihm von den alljährlichen »Rattenfängerspielen«, in seiner Heimatstadt, hauptsächlich von Kindern bestritten, erzählte, und ihn fragte, ob er Lust hätte, ein Schauspiel, auf der alten Sage gegründet, als eine Art »Hameln Festspiel« zu schreiben. Das lehnte Zuckmayer zwar ab, da er »kein Festspielautor« ist, doch »der Funke hatte gezündet«. Er fuhr zu einer Lesung nach Hameln, war begeistert

Als Lesedrama grossartig

Ich weiss, wie gesagt, nicht, wie sich das Schauspiel auf der Bühne im allgemeinen,

Kurz notiert

● Frankreichs Staatschef Giscard d'Estaing, dessen musikalische Interessen sich bereits durch die von ihm angelegte Neufassung der Marsellaise kundtaten, hat für Paris eine musikalische Massveranstaltung organisiert. Am 21. Juni sollen das Orchester de Paris und die Chöre der Edinburger Festspiele unter der Leitung von Daniel Barenboim vor den Tuileriegärten an der Place de la Concorde Beethovens Nunte Symphonie spielen. Dem Grandkonzert im Freien können etwa 200.000 Menschen zuhören.

● In Wien hat der Dichter und Kunstsammler Alexander Gleser vor den sowjetischen Behörden zur Ausreise gezwungen worden war, einen »Anruf an die Mäler der ganzen Welt« erlassen, für eine internationale Graphikausstellung, deren Erlös dem Moskauer »Komitee 73« Andrej Twerdtschew und Vladimir Albrecht übergeben werden soll, Bilder zur Verfügung zu stellen. Er selbst wird mit zehn Arbeiten am Anfang machen.

● Tausende Menschen sitzen nur deshalb in den Lagern und Gefangnissen der Sowjetunion, weil sie ihr Land und ihr Volk frei sehen möchten und darum kämpfen. Ihre Kinder und Familien leiden oft Not. Jede Zeichnung, jedes Aquarell, jede Gravüre ist eine materielle und moralische Hilfe für diejenigen, die für die Freiheit und für die Menschenrechte kämpfen. Diese Ausstellung wird ein Akt der Humanität sein. Schicken Sie Ih-

und in Zürich im besonderen ausnimmt. Bei der Lektüre kann man jedoch nicht umhin, mitgerissen, gepackt, geführt und bewegt zu sein. Ich fand nicht, dass Zuckmayer dem Rattenfänger »jede Dämonie nimmt«, im übrigen ist es gar nicht gesagt, dass die Dämonie, auch Charisma genannt, wie sie aus der Sage zum Ausdruck kommt, etwas gar so Gutes sei. Die »Betroffenheit und das Grauen«, mit dem — laut einem Rezensenten — die Geschichte jahrhundertlang weiterzählt worden sei, ist vielleicht nicht unbedingt so immens wünschenswert. Wozu diese Faszination des Bösen hegen und pflegen? Und warum ist es »welterne und naiv« von Zuckmayer, wenn er glaubt, die Unterdrückten könnten besiegt werden und das Gute könne die Oberhand gewinnen? Und weswegen muss man ihm vorwerfen, dass die Songs a la Bertold Brecht (von Gottfried von Einem in Musik gesetzt) an ein »bündisches Jugendfährlein vor Fahrtenantritt«, also an Pfadfinder gemahnen?

Man kann es auch so sehen: aber man muss nicht. Wir müssen nicht. Wir mögen es wissen nicht immer mit dem Aufstand der Jugend sympathisieren: aber Zuckmayers »Antritt ins Ungewisse auf der Flucht vor der Verderbtheit« erscheint durchaus mitreissend. »Pessimismus ist Modeschau«, schreibt »Die Presse«. Wir sind unmodern. Wir Israelis sind eben auch, trotz allem, Gutmüthige. sind naiv, was man uns ja auch immer vorwirft, garbeo an einen Endstieg nicht der Petrodollars, sondern der »Gerechtigkeit«. Darum geht unser herzlicher Gruss an Carl Zuckmayer, der im nächsten Jahre achtzigjährig, des grossen Antors der »Fröhlichen Weinberg« und »Kaufmann von Köpenick« und »Als wäre ein Stück von mir«, in der Hoffnung auf weitere so »naive« Meisterwerke.

● Unter der Überschrift »Avantgarde des Spiessbürgerums« hat die Moskauer Zeitung »Weschernaja Moskwa« die Ausstellung nichtkonformistischer Mäler kritisiert, die mit Genehmigung der Behörden eine Woche in der sowjetischen Hauptstadt stattgefunden hatte und von rund 20.000 Menschen besucht worden war. Die Zeitung beschuldigte die Nonkonformisten, »das Leben durch die dunkle Brille des Skeptizismus« zu betrachten und setzte sich dafür ein, Ausstellungen dieser Art »künftig nicht mehr so häufig« zu veranstalten. Der linientreue Moskauer Mäler Jurk Nechoroschew warf den Malern »erschreckenden Mangel an Talent und Keuschheit« vor. Jeder könne seinen persönlichen Hobbies fröhnen, es besteht jedoch keine Verpflichtung, dass die dabei entstehenden Arbeiten einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

● Die amerikanische Filmschauspielerin Susan Hayward ist im Alter von 56 Jahren in einem Krankenhaus in Beverly Hills (US-Bundesstaat Kalifornien) gestorben. Sie litt seit Jahren an einem Gehirntumor. Für ihre Darstellung der Mörderin Barbara Graham in dem Film »Ich will leben« hatte Susan Hayward 1958 den Oscar erhalten.

● Das Manuskript einer unbekannten kleinen Mozart-

Haifaer Schauspielerin erhielt Titelrolle in Muenchen



Nava Shanan: Israelische »Kubaner« aus Ungarn in München...

Die Schauspielerin Nava Shanan, die lange Jahre Mitglied des Haifaer Stadttheaters war und sich dann für einige Zeit zur Ausbildung ins Ausland begab, hat mit dem »Bayerischen Staatstheater am Gärtnerplatz« in München einen Gastvertrag abgeschlossen. Sie wird die Titelrolle der Rachel in »La Cubana« spielen. Es ist dies das erste Mal, dass eine Israelin an diesem Theater auftritt.

»La Cubana« ist eine neue Oper von Hans Werner Henze (geb. 1926), einem deutschen Komponisten der »Schönberg-Schule«. (Seine Oper »Der junge Lord« wird vom Bayerischen Staatstheater auf Einladung der English National Opera in London im Rahmen eines Gastspiels gezeigt werden.) »La Cubana« ist die Geschichte einer Kabarettierin aus Ungarn, die nach Cuba verschlagen wurde. Die alternativen Tänzerin sitzt während des ganzen Stückes auf der Bühne und erzählt ihre (sehr verschö- nert von ihr retouchierten) Erinnerungen, während sich jeweils auf der Bühne die wahre Version abspielt. Die Darstellerin der 65jährigen musste der

Trägerin der Hauptrolle im Typ einigermaßen ähnlich sehen: Regisseur Imo Moscovitch suchte lange, bis er zufällig Nava Shanan in Gesellschaft begegnete und sie sofort zum Vorsprechen ins Theater hestellte. Moscovitch, der Jude ist und in Auschwitz war, hat bereits in Israel an der »Habima« inszeniert. Die Proben zu dem neuen Stück begannen am 1. April. Die Premiere ist für den 28. Mai angesetzt. Nava Shanan ist in Prag geboren und 1948 nach Israel eingewandert. Ihre Muttersprache war tschechisch. In Israel spielte sie hebräisch. Es ist dies das erste Mal, dass sie in deutscher Sprache auftritt — von einer Darstellung von Cocteau »Die geliebte Stimme« in Theresienstadt abgesehen. Dort hatte die Schauspielerin den Monolog für ihre tschechischen Mithäflinge einstudiert und wurde von deutschen Juden unter den Internierten gebeten, für sie doch die Darstellung auch in deutscher Sprache zu wiederholen — was sie dann auch tat. A.G.

Für Sie gelesen:

Erfüllung einer Mission — Leben und Wirken eines »Retters der Zionsliebe«

Einen Ritter ohne Furcht und Tadel nannte einst ein Journalist den unermüdeten Vorkämpfer und Pionier hebräischer Kultur und Sprache, Dr. Alexander Rosenfeld. Das vorliegende Buch, seinem Leben und seiner zionistischen Aktivität gewidmet, besticht bis zu gewisser Hinsicht die Fortsetzung des in Tel Aviv 1957 erschienenen Buches »Der wandernde hebräische Botschafter«. Seit damals und bis zum heutigen Tage — wie in den letzten Jahrzehnten — steht dieser Mann in stetigem Einsatz für die nationale und kulturelle Renaissance des jüdischen Volkes. Er ist ein Brückenbauer, der die Bande zwischen dem Jischuw in Israel und den Gemeinden in der Diaspora enger knüpfen will. In Israel kämpft er jetzt für ein verstärktes »Diaspora-Bewusstsein«. Die Zeiten sind vorbei, da Rosenfeld bis in die fernsten jüdischen Gemeinden die Zionsliebe brachte und das »hebräische gesprochene und geschriebene Wort« predigte, um die Gola an Israel zu knüpfen. Heute hat er sein Hauptquartier in Israel aufgeschlagen, um alle Teile des Volkes zu einem Ganzen schmieden zu helfen. »Die Liebe ist mein Feuer« sagt Rosenfeld, der einst als Leiter des »Brit Iwrit Olamit« in hebräischer Kulturpropaganda sein Hauptbetätigungsfeld erblickte.

Jizchak Eisenberg, der das Buch redigierte, spricht einigen Mitarbeitern an dem interessanten Werk Dank und Anerkennung aus: Dem verstorbenen Ever Hadani, dem Journalisten und Schriftsteller Uri Kesari, dem »Galizianer« und Journalisten Chawiw Knaan; dem Fallaschen-Forscher Jizchak Achi-Efraim, sowie dem Journalisten Schmuel Goldschmidt.

Ein buntes Leben liegt hinter Rosenfeld, an dessen Namen zahlreiche Anekdoten geknüpft sind. Der ehemalige Gymnasiallehrer in Ponevez, Litauen, der unter anderem Prof. Dow Sadan, Elirsch

Ein buntes Leben liegt hinter Rosenfeld, an dessen Namen zahlreiche Anekdoten geknüpft sind. Der ehemalige Gymnasiallehrer in Ponevez, Litauen, der unter anderem Prof. Dow Sadan, Elirsch

ITALIENISCHE MEISTERZEICHNUNGEN IM LOUVRE
Eine Ausstellung aus der Sammlung italienischer Meisterzeichnungen der Wiener Albertina wurde im Louvre in Paris eröffnet. Von den nahezu 50 Zeichnungen Raffaels im Besitz der Albertina sind sieben der berühmtesten, dazu vier Arbeiten Michelangelos nach Paris gegangen.
Im Bild: Zeichnung von Raffael.
S. 3 — 14 redigiert von Alice Schwarz

הזמן הזה

KATIA MANN:

Meine ungeschriebenen Memoiren

Die nachfolgenden, im S. Fischer-Verlag erschienenen Erinnerungen der Witwe von Thomas Mann, dessen 100. Geburtstag die Welt in diesem Jahr begeht, beruhen auf Tonbandaufnahmen. Frau Mann, heute 93, fand immer, einer in der Familie koennte auch die Finger vom Schreiben lassen. Ihre „ungeschriebenen“ Memoiren sind dennoch ein reizvolles Dokument.

WIE THOMAS MANN WOHLGEGELLEN AN MIR FAND

Mein Vater war Professor der Mathematik an der Universitaet in Muenchen, und meine Mutter war eine sehr schoene Frau. Ich bin eigentlich ein ganz unerwartetes Anhaengen gewesen. Meine Eltern waren mit meinen drei aelteren Bruecern zur Sommerfrische am Starnberger See. Da hatten sie ein kleines Haus gemietet in Feldafing. Mein Vater fuhr zwei, dreimal die Woche nach Muenchen in sein Kolleg, er war Privatdozent. Meine Mutter erwartete das vierte Kind und als es dann kam, auch noch zu frueh, waren es zwei, mein Zwillingbruder und, ganz unerwartet, ich. Niemand war da ausser der Bauerfrau, und es gab ja kein Telefon. Da sagte sie: „Jessa! Es kommt noch eins! Das war dann ich.“

Als mein Vater an dem Tag nach Hause kam, wurde er von der Bauerfrau aufgeregt empfangen: Herr Doktor! Herr Doktor! Zwillinge san angekommen! Ihn ruehrte fast der Schlag.

Das war der Anfang, und dann wuchs ich auf. Zunaechst stand mir natuerlich mein Zwillingbruder Klaus sehr naeh, weil wir alles immer gemeinsam machten. Den Privatunterricht, die ersten drei Jahre, hatten wir zu Hause. Ich weiss nicht, warum. Ich war vielleicht ein bisschen zart, und wir sollten nicht in die Schule gehen. Sonst ging man ja in die Volksschule. Da kam jeden Tag fuer eine Stunde ein Lehrer, ein Herr Schuelein. Bei ihm lernten mein Zwillingbruder und ich den ganzen Privatunterricht bis zum neunten Jahr. Dann machte Klaus die Aufnahmepruefung ins Gymnasium, und ich war allein. Es war eine Idee meiner Mutter, oder auch meiner Grossmutter, der Mutter meiner Mutter, Hedwig Dohm, die ja bekanntlich Frauenrechtlerin war, dass ich das Gymnasium machen sollte. Es gab damals kein Maedchengymnasium in Muenchen und natuerlich keine gemischten Schulen wie heute infolgedessen hatte ich Privatunterricht bei verschiedenen Gymnasialprofessoren, die sich abwechselten. Die ersten Jahre bis zur Tertia hat mich noch ein Student, der ins Haus kam, um meine vier Brueder bei ihren Aufgaben zu helfen, in den Faechern, die man bis zur Unter- oder Obertertia nimmt, unterrichtet, und das war eine Kleinigkeit. Von da ab hatte ich dann Gymnasiallehrer. Jeder kam die Woche vielleicht zwei Stunden; einer fuer die alten Sprachen, einer fuer Mathematik und einer fuer Deutsch und Geschichte. Das Ganze war fuerchterlich leicht, und ich lernte nicht schwer. Es ging sehr schnell. Wenn man allein ist, lernt man viel schneller. In der Schule muss man sich immer nach dem Durchschnitt richten, und ich gehoerte zum oberen Durchschnitt. Im letzten Jahr hatte ich dann noch Unterricht bei einem Religionsprofessor des Gymnasiums, einem Dr. Engelhardt. Mit dem las ich das Neue Testament auf Griechisch. Religion war ja Pflichtfach am Gymnasium.

Ich kann mich erinnern, dass wir einmal zu der Geschichte kamen, wie Jesus die Samaritaner trifft und zu ihr sagt: „Fuerf Maenach hast du gehabt, und der, mit dem du jetzt lebst, ist nicht dein Mann. Da wurde der Lehrer etwas verlegen und er kommentierte: Das findet man so in der Vorstadt. So ging es bis zu meinem siebzehnten Jahr. Dann machte ich gemeinsam mit dem Zwillingenbruder als Externe das Abitur am Wilhelms-Gymnasium. Es verlief glaezend. Nun sollte ich auch etwas studieren. Ich ging auf die Universitaet und hoerte vor allem Naturwissenschaften, bei Roentgen Experimentalphysik und bei meinem Vater Mathematik: Infinitesimal-Integral- und Differentialrechnung und Funktionstheorie. Aber ich bin noch immer der Meinung, dass ich fuer diese Faecher keine besondere Veranlagung hatte. Vielleicht haette ich zu Ende studiert und auch Examina gemacht. Ich hatte ja erst vier oder sechs Semester studiert, als ich heiratete, und wie ich dann verheiratet war, kam bald das erste Baby, und sehr bald kam das zweite Baby, und sehr bald kam das dritte und vierte. Da war's aus mit dem Studium. Meine Eltern machten, wie man sagt, ein ziemliches Haus. Sie hatten ein ganz angenehmes und vielfaeltig beschuetztes Haus und gaben grosse Gesellschaften. Durch den Beruf meines Vaters und seine persoenlichen Neigungen war es ein wissenschaftliches Haus mit musikalischen Interessen. Zur Literatur hatte er kein sehr lebhaftes Verhaeltnis, im Gegensatz zu meiner Mutter. Es kamen sehr viele Leute in die Arzisstasse, auch Literaten, besonders aber Musiker und Maaler. Richard Strauss kam zu uns und Schillings, es kamen Fritz August Kaulbach, Lenbach, Stuck und viele andere aus Muenchens gesellschaftlich - kuenstlerischen Kreisen. Muenchen war damals eine Kunststadt; weniger eine literarische Stadt, die Schriftsteller zaehlen nicht so viel. So wurde mein Mann, wenn er in ein Geschaeft ging, immer „Herr Kunstmaaler“ genannt. Der erste Schriftsteller, den ich gekannt habe, war meine Grossmutter Hedwig Dohm, die Frau von Ernst Dohm, der den „Kladderadatsch“ gegruendet hat. Sie schrieb Romane, die heute wahrscheinlich nicht mehr aktuell waeren. Wie frueh ich etwas von ihr las, koennte ich ueberhaupt nicht sagen. Ein Buch von ihr hiess „Der Frauen Natur und Recht“. Sie war eine leidenschaftliche Vorkaempferin fuer Frauen, die damals wirklich noch gar nicht sehr viele Rechte hatten. (Wie gesagt,

es gab nicht einmal Gymnasien fuer Maedchen.) Unter ihren vielen Romanen hatte sie ein ganz geschrieben, das einen grossen Skandal in Muenchen erregte. Es hiess „Sibilla Dalmar“. Meine Grossmutter liebte ihre erste und begabteste und schoenste Tochter, meine Mutter, und sie korrespondierten miteinander, ich glaube, mindestens drei- bis viermal die Woche.

(Fortsetzung am naechsten Freitag)



Die Abiturientin und ihr Dichter: Mit siebzehn Jahren machte Katia Pringsheim Abitur; vier Jahre spaeter wurde sie die Ehefrau von Thomas Mann

plaus wer minutenlang zu hoeren, waehrend der libanesischer Minister vor Genuehung erroetete. Aufgeregte Rufe der Delegierten anderer Laender protestierten gegen die harten Worte des aegyptischen Ausserminister, doch sie ertranken in der Ovation, die deutlich besagte, wo heute eigentlich die Achse des Universums verlief.

Allmaechlich verebte der Applaus. Die Delegierten nahmen ihre Plaetze wieder ein. Achmed Fadel Ayuni schlug die ge Maile mit dem Hammer des Vorsitzenden auf den Tisch, als wollte er die Delegierten zur Ordnung rufen. Der Vorsitzende war bereit, eine Abstimmung ueber die von der Europaeischen Gemeinschaft vorgeschlagene Zusatzklausel durchzufuehren. Paul Rogot, der franzoesische Ausserminister, protestierte laut und verlangte das Wort, da ihn nach den Statuten der Vollversammlung das Recht auf eine Antwort zustuehe. Der Vorsitzende wies ihn scharf zurecht. „Sie waeren mir nicht vorschreiben, wie ich diese Versammlung leiten soll. Nach den Regeln und Vorschriften.“ „Ich habe beschloesen, sie abzuendaern“, rief hoehnvoll Achmed Fadel Ayuni. „Ich verlange dass Sie sich in einer Weise benehmen die Ihre Position entspricht! Vergessen Sie nicht, wo Sie sind!“ Erst nach einer sehr scharfen Intervention des Delegierten gestattete Achmed Fadel Ayuni dem Franzoesen, der Vollversammlung zu sprechen. „Ich gebe Ihnen fuerf Minuten“, warnte er ihn. „Ich gebe das als Gnadenakt, und Sie sollten sich besser kurz fassen.“ „Ich werde nicht mit einer Stoppuhr in der Hand stehen“, erwiderte Rogot wuetend. „Ich werde so lange sprechen, wie es mir richtig erscheint.“

Die Aera der Entente Cordiale zwischen Frankreich und den Arabern war vorueber. Keine Umarmungen und Kuess mehr. Frankreich trat nicht mehr wie eine wuerdige Dame auf, die als Schiedsrichter in einer unruhigen Welt fungierte. Paris war nicht mehr das Zuenglein an der Waage der Welt. Frankreich hatte nichts mehr von diesem historischen Spiel zu gewinnen. Rogot fand es schwierig zu sprechen. Die Delegierten der arabischen und Ostblockstaaten bruelten Zwischenrufe und brachen in Gelaechter aus, so oft er den Mund offnete, um einen neuen Satz zu beginnen. Sie liessen ihn ganz einfach nicht zu Wort kommen. Das war die Haltung der Laender, deren Abgesandte zuvor kurzer Zeit von der franzoesischen Administration in ihren Palaesten koeniglich traktiert worden waren. Das Geruesst des grossen Saales schien zu erbeben, als dem Laeren. Rogots Stimme ging in dem Antraeh unter. Er war gruenn vor Zorn. Traenen erklaeten ihm. Seine Augen waren feucht, die stampfenden Gestalten mit geballten Faensten, die ihn konfrontierten — Delegierte des Blocks der Dritten Welt — erschienen ihm wie eine Horde von wilden Tieren, die aus ihren Kaeffigen losgelassen hatte. „Eine Horde von Affen...“ murmelte er heiser. Draussen fiel der Schnee immer staerker. Eine Wand von weissen Flocken wurde von dem toben den Wind durch die Strassen geweht. Das Schneegerausch das die Stadt einhuelte, wurde immer dichter. Haette einer der arabischen Delegierten einen Beschluss beantragt, dass die blendend weisse Schneedecke draussen schwarz sei, so waere eine dementsprechende Resolution ohne fellos unverzueglich mit ueberwaeltigender Mehrheit angenommen worden. Der Schnee war in der Tat schwarz, wenn Oel vertropft erschien als menschliches Blut.

(Fortsetzung am naechsten Freitag)

Nigel Don-Chiari ERDOEL-DER NEUE GOTT ROMAN

Ein neuer Gott ist geboren — das Erdool. Nigel Don-Chiari schildert in diesem utopischen Roman die moeglichen Folgen einer Brennstoffkrise in der westlichen Welt. Bisher wurde berichtet, wie Arbeitslosigkeit wegen der Energiekrise die Industriewelt erschuettert und die Amerikaner zum Eingreifen noetigt. Zwei israelische Geheimagenten besprechen in einem Cafe in Monte Carlo ihren Einsatz, das die Amerikaner ihnen zugesagt haben. Einer von ihnen laesst sich als „Kunstexperte“ vom Oelbescheid von Kabilla in dessen Land einladen. In New York bricht angesichts gewisser Geruechte eine Haende in Erdoolaktien aus.

Leute, die versuchten, die Kaufpanik einzuschaerren, betonten immer wieder, dass noch keine Entscheidung gefallen sei. Die Geruechte waeren das Resultat beabsichtigter Reklame-Manoeuvres, die bloss die Oelgesellschaften und ihre Aktionaere retten sollten. Doch solche Warner fanden kein Geboer.

In der Haupthalle der New Yorker Boerse konnte man Szenen kompletter Hysterie beobachten. Die grossen Wandtafeln mit den Preisen schienen ein Schauplatz wahrnuehmiger Entwicklungen zu sein. Die Zahlen erschienen und verschwanden sofort wieder, ohne Unterlass.

Und die Preise der Aktien stiegen spiralfoermig in die Hoeh. Eine andere Szene, eine menschliche Komodie, die bis zum Wahnsinnsstadium getrieben wurde spielte sich zur gleichen Zeit im Plenarsaal des UN-Gebaeudes ab.

Der Wolkenkratzer der Vereinten Nationen befand sich unweit der Boerse von New York. Polizei bewachte das Gebaeude, die Ordnungshueter trugen Schutzhelme und waren mit Kneuppeln bewaffnet. Andere Polizisten standen um Polizeiwagen herum, die an benachbarten Strassenecken parkten. Hinter ihnen suchten die Polizeibeamten Schutz gegen den eisigen peitschenden Wind.

Die Polizei war geholt worden, weil tausende Amerikaner sich trotz der bitteren Kaelte hier versammelt hatten, um gegen die Vertreter der „Dritten Welt“, repraesentiert durch die Araber, zu protestieren. Hunderte von Maennern und Frauen marschierten auf und ab, sie trugen grosse Sprueschilder. Die Inschriften, haestig aufgemalt, brachten die ganze Bitterkeit dieser kleinen Buerger zum Ausdruck. „Oel ist kein Blut!“ hiess es da. „Erdool gehoert der ganzen Menschheit!“ „Nur wilde Tiere handeln so wie ihr!“

Viele der Demonstranten konnten der Kaelte nicht standhalten und zogen sich zurueck. Doch an ihre Stelle traten sofort andere, und die grosse Demonstration hielt an, gewissmassen in donnernder Stille.

Zur gleichen Zeit floss die Plenarhalle der UN ueber von Delegationen. Dabei waren viele Leute der Ansicht, dass es sich bei all dem Betrieb einer laengst ueberholten Koerperschaft um blossen Leerlauf handelte.

Die abschliessende Debatte sollte eben abgehalten werden. Mitglieder der Europaeischen Gemeinschaft wollten eine Resolution durchbringen, wonach eine Zusatzklausel in den

Statuten der Weltorganisation das Recht aller Laender und Menschen auf wesentliche Rohstoffe festlegen sollte.

Der Vorschlag war allerdings viel detaillierter und komplizierter. Eines schien klar: die gefaehrliche Konfrontation zwischen Mitgliedstaaten sollte verhindert werden.

Es war eine traurige Sitzung. Sie bewies bloss, dass die Institution zu einem Schauplatz tragischer Faeren herabgesunken war.

Der Vorsitzende der Generalversammlung war der libanesischer Ausserminister Achmed Fadel Ayuni.

Er leitete die Versammlung, als waere sie ein orientalisches Orchester. Die einzelnen Instrumente spielten nur eine Note: wir — wir — wir...

Etwas sechzig Prozent der UN-Mitgliedstaaten standen unter arabischem Einfluss.

Diese Mehrheit, unterstuetzt von der UdSSR und deren Satelliten, konnte jeden gewuenschten Antrag durchbringen.

Der 60jaehrige Achmed Fadel Ayuni zeigte den Kampfgeist eines Achtzehnjahrigen — mit allen typischen Ingridienzen. Er machte mit der Vollversammlung, was er wollte, brachte die ihm unerwunschten Stimmen zum Schweigen und liess die ihm Genehmen endlos reden.

Die Debatte die einen Aussetzenden wie eine Schau in einem Irrsinnensgarten denken musste, erreichte ihren Hoehepunkt in einer Wortschlacht zwischen dem franzoesischen Ausserminister Paul Rogot und Fuad Sadek, dem aegyptischen Ausserminister.

Fuad Sadek sprach fluessend franzoesisch und englisch, zog es aber wie seine Block-Genossen vor, arabisch zu sprechen, wobei er die uebrigen Anwesenden, die nichts verstanden, ruede ignorierte.

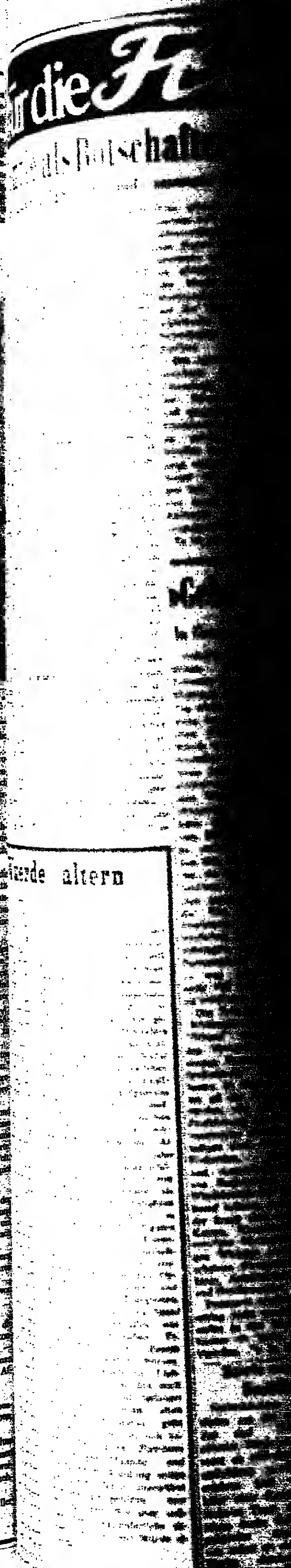
Der aegyptische Ausserminister mit seiner scharfen Zunge und seinen schlechten Manieren, der als Repraesentant des Nillandes einen bevorzugten Platz im dissonanten arabischen Orchester beanspruchte, machte sich ueber die EG-Laender lustig, die ursprueglich die jetzige Debatte verlangt hatten.

„Was haben diese hypokritischen Laender fuer uns in der Vergangenheit getan?“ fragte er mit racheluenernder Genuehmung. „Was haben sie uns, den arabischen Staaten, gegeben? Oder den afrikaenischen und asiatischen Staaten? Alles, was sie unternahmen war die Entsendung von Missionaeren jenes Juden Jesus! Sie wollten uns die Augen oeffnen, damit wir Seine Glorie erkennen! Das war ihr Beitrag zu unserem Wohlstand. Wir haben laengst aufgegeben, von solchen Bemuehungen etwas zu erwarten, sie sind bloss Symbol der westlichen Korruption!“

In dieser Art ging es weiter mit einer demagogischen Mischung von Spott und Verachtung zur Verlegenheit einiger Delegierter, die sich mit der Dritten Welt identifizierten.

„Die Zeit ist gekommen“, bruelte Fuad Sadek mit erhobenen Haenden, als wollte er zu seinem Schoepfer beten, „die Zeit ist fuer die sogenannte aufgeklaerte Welt gekommen, um all das zurueckzugeben, was sie den arabischen Nationen geraubt hat! All das, was jahrhundertlang mit Fuesen getreten wurde — die arabische Erde!“

Hunderte von Delegierten erhoben sich, der donnernde Ap-



für die Frau

Shirley Temple als Botschafterin sehr erfolgreich

Sie tanzte „High Life“ und umarmte Marktfräuen in Ghana

In den drei Monaten seit ihrer Ernennung zur amerikanischen Botschafterin in Ghana hat Shirley Temple, verheiratete Black, ihre stiele Karriere als Kinderstar beinahe einleuchtend durch gute Haltung, zune und harte Arbeit. Sie hat sich bei den Westafrikanern sehr beliebt gemacht, meldet AP-Korrespondent in einer amerikanischen Tageszeitung.

Shirley Temple-Black begann ungewöhnliche Weise ihren Job. Sie erschien an ihrem ersten Arbeitstag in ihrem blauen ghanesischen Volkstracht, in langem Kleid aus bunter Baumwolle und ebensolchem Turban. Die ersten (ell erlernten Worte — „swa“ (Willkommen) und „swala do“ (danke schön) — kamen ihr freigeig angelehnt, bald die Herzen der Landbewohner. Vor allem entzückten sich die Frauen der mächtigen Vereinigten Marktwirtschaft, die 90 Prozent aller ghanesischen Getreide- und Verkaufshandeln so die Mehrheit der Fischerzweige besitzen, über Shirleys lauter beim „High Life“ zu den Nationaltanz auf elstisch afrikanischen Tönen. Markt und umarmte die Frauen als „Schwestern“, Shirley Temple-Black sorgte dafür, dass ihre Gegner gegen die Rassenentrennung überlallt bekannt wurde. „erwachenden Afrika“ das ebensowenig wie die geographischen Begriffe kannte. Die Frauen in Ghana finden Shirley sehr emanzipiert. Eine

FRAGEN DER IDENTITÄT

Ist sie schwarz? Ist sie eine Afro-Amerikanerin? fragte ein ghanesischer Journalist in einem Presse-Autobus auf der holperigen Fahrt zu einer Zusammenkunft von Stammesführern. Er hielt die sonnenverbrannte Haut der Botschafterin für ein Rassenmerkmal und ihre Freundlichkeit für Stammesangehörigkeitsgefühl. Er hatte nie einen ihrer Filme gesehen, wusste aber, dass sie eine berühmte Schauspielerin war.

Botschafterin Black war entzückt, für „black“ (schwarz) gehalten worden zu sein. Wie sie sagt, begann sie sich für Afrika und die Dritte Welt zu interessieren, als sie 1969 als UN-Delegierte der USA fungierte. Die Delegierten der Republik Tansania und von Ober-Volta saßen rechts und links von Shirley Temple, die sich mit ihnen dicht anfreundete. Bei einer Cocktailparty hörte Außenminister Dr. Henry Kissinger ihre Äußerungen über Namibia, oder Südwestafrika, die ehemalige deutsche Kolonie, die jetzt von Südafrika verwaltet wird. Daraufhin habe er sie in seinem Kopf für einen Diplomatenposten in Schwarzafrika vorgemerkt. Kissinger sei erstaunt gewesen, dass sie überhaupt die geographischen Begriffe kannte. Die Frauen in Ghana finden Shirley sehr emanzipiert. Eine

Fräulein arbeitet im Finanzministerium und man halte dies für selbstverständlich; andere haben Posten als hohe Bankbeamtinnen und auch dies gilt als alltäglich. Die wirtschaftliche Macht der Frauen als Marktdominanz ist ein Thema, das auf der Hand liegt. Auch die Fischerboote geben den Frauen bedeutenden ökonomischen Einfluss.

Die amerikanischen Rassenprobleme werden von den Ghanaesen im Gespräch mit der Botschafterin meist taktvoll ausgeklammert. Was ihre Filmkarriere betrifft, so sagt sie jedem, dass diese alten Streifen lange nicht mehr gezeigt wurden, und dass sie sich längst vom Film zurückgezogen hat. Das ist, nach Ansicht von Annie Jagge, der einzigen Richterin an Ghanas Berufungsgerichtshof, bedauerlich. „Es ist genau so wichtig, den



Shirley Temple Black

Menschen Freude zu machen wie ein guter Diplomat zu sein“ sagt Richterin Jagge ihrer Freundin, der Ex-Kinderstar-Botschafterin.

Duftiger »Charly« — ein neues Parfum und Toilettenwasser

Von MARIANNE

Die Frage der Israelin nach ihrer letzten Auslandsreise: „Warum gibt es „CHARLY“ in Europa und nicht auch bei uns...?“ kann nun mit dem Werbeslogan beantwortet werden: Nimm Charly überall mit, wohin Du auch gehst. Geh ohne Charly nicht aus dem Haus.

zu Zeit erneuert werden. Charly-Parfum ist auf „gemischter“ Basis aus Alkohol und Öl hergestellt, daher für Anhängerinnen der einen wie der anderen Parfumsart gut verträglich, ohne aufdringlich zu wirken, sofern man nicht durch Quantität die Qualität zerstört. Wenn edle Frauen vom

schraubbar mit Charly Creme de Parfum gefüllt. Eine spielerische Handbewegung am Schmuckstück und schon kann ein Hauch Parfum hinter dem Ohr oder am Handgelenk erneuert werden, falls die Wirkung nach einigen Stunden nachzulassen beginnt. Der Duftapfel ist nachfüllbar, zur Amortisation der Anschaffungskosten.

Nicht jede Frau wird gleich mit fliegendem Parfum zum neuen Parfum übergehen. Erst studieren und niemals den Ge-

Charly — die neueste Duftcreation von REVLO, verspricht jeder Frau, in jedem Alter, mit jedem Hauttyp zu entsprechen. Denn „Charly“ passt sich seiner Trägerin an. Dosierte Verwendung verschafft die persönliche Note. Ean de Toilette kann, vom frühen Morgen an, verschwenderisch henützt werden (falls es das Portemonnaie erlaubt). Für den Nachmittag ist Eau de Parfum der gleichen Serie gedacht und „Charly“ selbst bleibt dem Abend und — oder besonderen Gelegenheiten vorbehalten. Durch ein Sprayflakon, in der Handtasche zu tragen, kann der Duft von Zeit



DUFTIGER „CHARLY“

Gehorsam schwoert die Frau nicht mehr

In Grossbritannien geht es um den Vorschlag eines Familienkontrakts

Gehorsam brauchen britische Bräute bei der kirchlichen Trauung ihrem neuverheirateten Ehemann schon seit Jahr und Tag nicht mehr zu schwören, wenn ihnen dieser Teil des uralten Ehegelübdes mit ihrer Würde als moderner Frau unvereinbar erscheint. (Prinzessin Anne fand das bei ihrer Eheschließung übrigens nicht, gab dem Wort „Gehorsam“, eine skeptische Anzlegung und geübte nach allem Brauch, ihrem Ehemann gehorsam sein zu wollen.) Neuerdings befragen sich nun Stimmen zu rühren, die das Eheversprechen in positiver Weise frauenfreundlicher gestalten möchten, um die Ehe als gesellschaftliche Einrichtung auch von der vertraglichen Seite her dem näherzubringen, was man „moderne Partnerschaft“ nennen könnte — was jedoch nur allzuoft nicht viel mehr als ein zynisch weiblicher Traum ist.

Die Zeitschrift des britischen Bildungsberatungszentrums, „Where“, machte vor kurzem den Vorschlag, die ehelichenden Parteien einen „Familienkontrakt“ unterzeichnen zu lassen. In diesem Kontrakt sollen all die Aufgaben genannt werden, die mit beiderseitiger Zustimmung gemeinsam beziehungsweise abwechselnd zu erledigen sind. Genannt werden Einkünfte, Wohnungspflege und -instandhaltung, Bezahlungen von Rechnungen, Babybad, Windelwechseln, Urlaub vom Beruf nehmen, wenn die Kinder krank sind, sowie Hunde, Katzen, Kanarienvögel und sonstiges Hausgeflügel versorgen. Wichtige Auslassungen erscheinen Rasenmähen und Jäten, Autowaschen, Kochen und Geschirrspülen.

Insgesamt erscheint der Vorschlag recht ungenügend — denn nichts ist den Engländern verhasster als harte, unelastische Verträge, „e in ihrer unver-

meidlichen Unzulänglichkeit nur zu endlosen und kostspieligen juristischen Querelen Anlass geben. Es ist doch kaum anzunehmen, dass ein Volk, das bis heute keine geschriebene Verfassung besitzt und das in praktischer allen wichtigen Lebensbereichen auf Freiwilligkeit und Abmachungen unter Ehrenmännern den grössten Wert legt, ausgerechnet im persönlichen Bereich von Ehe und Familie sich kleinliche vertragliche Fesseln anlegen lassen wird.

Aber vielleicht ist alles gar nicht so streng juristisch gemeint. Es wäre zweifellos schon viel wert, wenn vor der Heirat zumindest einmal deutlich und möglichst vor Zeu-

gen zur Sprache gebracht würde, wer was macht und wer vielleicht etwas grundsätzlich nicht tun will. Eine solche Klarstellung der Position könnte viele spätere Reibereien und Enttäuschungen vermeiden helfen. Auch sollte man den moralischen Druck nicht unterschätzen, den eine solche vorläufige Positionsklärung mit sich bringen würde. Welcher junge Mann will sich schon vor vornherein als altmodischer Unterdrücker weiblicher Persönlichkeitentfaltung absteigeln lassen? Doch hat er sich erst einmal auf fortschrittliche Einstellungen festnageln lassen, wird er davon nicht so leicht wieder loskommen.

HELGA DRUMMOND



Ledermode — Export aus Israel Modell „Danaya“

Bowie aus dem Nachthof

Nachbildungen von Nachthöfen aus der viktorianischen Zeit sind Grossbritanniens neuester Exportschlager. Die sonst an schlechte Wirtschaftsnachrichten gewöhnten Briten erfahren jetzt vom Werksleiter einer Keramik-Fabrik in Stoke-on-Trent, dass die 230 Mann starke Belegschaft dank steigender Auslandsnachfrage von sofort an sieben Tage pro Woche durcharbeiten muss. Dies ist vor allem partyfreudigen Schweden zu verdanken, die die Gefässe als Bowie-Kannen benutzen.

Mit Würde altern

Elizabeth Taylor nennt ihre grauen Haare „Bira“. Sicher tut sie dem Alter Unrecht, denn man darf der Presse glauben, gibt es da noch einige andere Beteiligten. In unsere in Ehren Ernten haben nicht so viele Autoren, sie heissen nicht undramatisch (oder mehr noch dramatisch) in Kippur-Krieg, Sechskrieg, durchwachte Nächte in Sorge um Kinder an der Kriegsfrente, er an Krankenbetten von lieben Menschen, aber einfachsten das Alter. Und somit sind wir von wieder beim eigentlichen Thema angelangt. Wir wollen uns nichts vorreden; was ist pathologisch als eine Frau, welche Mitte des Lebens überbrüht hat und sich auf einen Fall damit abfindet, an? Die erste Krise naht, man muss über die 40 rü muss; aber man findet damit ab, denn wer ist alt werden will, soll sich rechtzeitig aufhängen, oder auf andere, bevorzugte Weise Schluss machen. Ist man erstmal lüchlich über die vierzig, so man wirklich beginnen, das Leben zu genießen. Schönheitsköniginnen können wir G.s.D. nicht mehr erden und von Wettrennen wurden wir glücklicherweise schon längst disqualifiziert. Die Unsicherheit unserer Jugend ist vorüber, ir haben schon Antworten auf die meisten Fragen des Lebens und auch eine gewisse Lebensphilosophie, aber wir uns erworben, stütz sollten wir den Geist entwickeln, Freundschaft zu pflegen, interessiert sein

an allen Vorgängen.

Viele Faktoren fallen jetzt weg, die uns abzuzeichnen pflegten. Damit soll nicht gesagt sein, dass man sein Aussehen vernachlässigen soll. Im Gegenteil, jetzt muss man seinen Gesundheit helfen, auf ein gepflegtes Aussehen besonders achten, sich vorteilhaft kleiden und auch der Natur auf dezente Weise nachhelfen. Aber Miniröcke, knallrote Blöckchen, aufgemalte Schmolminidchen und grüne oder blaue Veilchen auf den Augenlidern wirken in einem gewissen Alter nur lächerlich — oder traurig. Ur wie vieles schönere wirkt ein Gesicht, von weissen Haar umrahmt, als von dem so sehr beliebten brennenden? Fast will es scheinen, dass die Figur allmorgentlich einen Riesenkübel von diesem einfachen aller Farbmittel vorbereiten, um dann ihre Opfer erst zu überreden und danach zu übergeben. Auch zu schwarz, zu blond ist nun mal, wie alles was „ZU“ ist, übertrieben. Etwas weniger ist in diesem Falle etwas mehr. Frauen, die sich jugendliche Liebhaber zulegen, werden noch mehr belacht und bedauert als die berühmten alten Herren, die immer ganz junge Mädchen um sich haben. Die alten Play-boys mit jungen Mähen und auffälliger Kleidung sollen an dieser Stelle unerwähnt bleiben, sie gehören zum Psychologen. Wir aber, sollten das Unabänderliche akzeptieren und mit Würde altern.

TAMAR

Wegwerfen oder..?

Man muss Talent dazu haben. Wir sind zum Teil noch in einer Zeit geboren, da man alles aufhob, alles schätzte und es als Sünde ansah, Dinge fortzuwerfen, die noch einmal gebraucht werden könnten. Fast ohne Übergang sind wir mit Kleinschritten in eine andere Epoche angestiegen, keine Zeit sich langsam einzugewöhnen, sich selbst zu erziehen: wozu? Zu einem gewissen Leichtsinn, einer schnelleren Lebensart: leb schneller, Genossel Denk nicht soviel nach, ob das eine oder andere noch brauchbar ist, wirf schnell weg! Es soll bereits in Europa über 200, in Amerika über 800 Wegwerf-Artikel geben, die einmal gebraucht werden und dann... nichts wie weg! Da können wir allerdings noch nicht mitreden. Geschirr wird einmal benutzt, ein Cocktailkleid einmal getragen, Leib- und Bettwäsche und viele andere Gebrauchsgüter. Das hat wieder eine andere Seite, denn nichts an dieser Welt, kann spurlos verschwinden. Also werden sich die Mülltonnen füllen; was ist damit gewonnen? Oder es müssen grosse Verbrennungsöfen aufgestellt werden. Oft und Mülltonnen brauchen aber Platz und Bedienung: wo bleibt der Fortschritt?

Das Problem ist noch lange nicht gelöst. Immer ist es noch besser, wenn Flaschen und Gläser wieder zurückgenommen und aufs Neue verwendet werden, was viele Umwandlungsprozesse erspart. Ein Teil recht sowieso verloren, durch Zerbrechlichkeit oder Weiterverwendung im Haushalt, wo das eine oder andere hängen bleibt.

schied zu nehmen. Oder uns neue Sammlungen zulegen, die nach einer gewissen Zeit vielleicht eines Tages originell werden. Die Zeit, in der wir leben, zeigt, dass alles Alte nach einigen Jahren wieder gesucht ist, man muss nur warten können Geduld haben... und den Platz dazu. Ein ewiger Kreislauf.

Ja, Talent muss man auch haben zum Wegwerfen. Wer kann all die herrlichen Bonbonnieren vernichten, von lieber Hand geschenkt, die wunderschön gemalten Papiere, zum Bildererbschlagen geeigneten Gläser schöneformige Flaschen, Körbe, Tüten, Luxuscartons (deren Wert häufig den des Inhalts übersteigt)? Im Kinderparken wird manches verwendet, lassen sich doch schöne Handarbeiten damit herstellen: Bilder, Karten, Puppen, Gläser können bemalt werden... Fantasie muss man haben...

Endlich haben wir ja die Frage unserer vielen alten Zeitungen gelöst: aber noch immer gibt es Menschen, die die Wichtigkeit dieser Sammelstücke nicht begriffen haben: alles, was Papier heisst, kann dazugetan werden. Das Papier wird ja in grossem Umfang bereits durch Nylon „abgelöst“, was recht praktisch für den aufzufangenden Müll ist, sauber und hygienisch, auch für vieles andere und wenig Platz wohnig.

Auch an Reichtum kann man sich schwer gewöhnen, das Wegwerfen bringt seine Probleme und das Umstellen ebenfalls.

KATE NAVON

JERSEYKOSTUME und KLEIDER
TRIKOSTOFFE und DIOLAN AUS DEM AUSLAND
LETZTE MODE
Grosse Auswahl — alle Grössen
Fabrik: TEL-AVIV, ALLENBY 76, Mittelstock
9-13 Uhr durchgehend geöffnet ausser Freitag.

CORSET „MAGDA“
Tel-Aviv, Dizengoff Str. 156
Passage, Tel. 227284
Mode-Korsetts und Stützbandagen, Spezial-Korsetts für Rücken-Leitende und auch Operationen, Brustprothesen.

RADIO und FERNSEHEN

Freitag, 4.4.1975
Nachrichten: jede Stunde
Programme A:

8.10 Musikalische Delikatessen aus der Barock-Zeit — Vivaldi, Scarlatti, etc. 9.05 und 10.05 Tonbandaufnahmen des Jerusalemer Sinfonieorchesters — Suk, Debussy, Ben-Haim und Beethoven: 11.00 Volksliedchen Hebräisch: 11.15 Lied und Chanson: 12.05 „Mein Konzert“ (Wiederholung); 13.05 Mittagskonzert: (Symphonie Nr. 5 von Schubert) 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Schabbatgesangsprogramm; 16.10 Eine Minute Hebräisch: 16.11 Der Nahe Osten (Efraim Abi); 17.05 Wunschkonzert klassischer Musik-Rossini: Ouvertüre aus „Italien in Algerien“; Berlioz: „Harold in Italien“; 18.05 Vorschau auf das musikalische Programm der Woche; (Gideon Rosenblatt); 18.30 Literarisches Wochenprogramm (Hadassa Wohlmann); 19.05 Wochenkommentar (Gideon Lev-Ari); 20.05 „Nigunim“ — Lieder und Melodien; 21.05 Freitagabendkonzert — STEREO — Haydn: Symphonie Nr. 93 (Leonard Bernstein); Moussorgsky: Gesänge und Tänze des Todes (Kim Borgh); Moussorgsky-Ravel: „Bilder einer Ausstellung“ (Eugene Ormandy); 23.05 Radiosendung — „Der Beame ist geigert“ von Chanocho Barrow; 23.55 „Finale“; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme B:

6.10 Morgensymphonie; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Morgensymphonie; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Nachrichten; 14.10 und 15.05 „Bis vier“; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 Lieder und Melodien; 16.12 Lieder und Melodien; 17.05 „In den vier Wänden“ (Edna Peor); 18.05 „Das interessiert mich sehr“ (mit dem Wirtschaffler Arie Saban); 21.05 „Bogalov 6“ — Radioprogramm in Farben (Wiederholung); 22.05 „Ich mach mir eine Melodie“ — hebräische Lieder; 23.05 und 00.10 „Bier und gute Laune“.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Mittwoch:

Nachrichten: jede Stunde
6.05 und 7.05 Morgensymphonie; 8.05 Nachrichtenjournal; 9.05 Grüne mit einem Lied; 9.55 „Das werde ich nie vergessen“ (Arie Aweri); 10.05 und 11.05 „Warm und schmachtend“; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 Soldaten fragen — der Generalquartiermeister antwortet; 12.05 Stern zur Mittagszeit — Hanna Rowina; 12.55 Der jüdische Standpunkt (mit Chana Semer); 13.05 Programm mit Jehoram Gaon; 14.05 Chansonsparade; 14.55 Vorlesung aus dem 16.05 „Jahrbuch“; 15.05 und 16.05 „Drei vor Schabbat“; 17.05 „Der Mensch sucht seinen Weg“ (Josef Targia); 18.05 Diese Woche — Zahalmagazin; 19.05 Der kurze Freitag von Didi Menussi; 20.05 Programm mit Pina Bat-Zvi; 21.05 Schabbat-Tee (mit Schloimo Nitzan); 22.05 „Wunschprogramm“ für Awital Moschik; 23.05 und 00.05 Tanzmusik. In der Nacht zwischen den Nachrichten: leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schabbatfernsehprogramm:

16.00 Aus der Welt der Malerei; 16.30 „Walter und Connie im Restaurant“ (Englisch für Erwachsene); 16.33 Menschen der Antike;

Fernsehprogramm:

15.00 Musiker-Biographien — Ludwig van Beethoven; 15.25 Schabbatgesangsprogramm für Kinder; 18.00 Nachrichten in hebräischer und arabischer Sprache; 18.04 Film und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.05 Schabbatlied; 20.10 „Die Woche“; 21.10 „Das Wunder von Milano“; Film aus dem Jahre 1951 von Vittorio de Sica über die Bewohner einer Slum-Wohnsiedlung, die sich organisieren, um das Abreißen ihrer Behausungen durch Bauherren zu verhindern, die auf dem Gebiet ein Luxus-Viertel errichten wollen; 22.40 Tagesabschnitt, Nachrichten.

SCHABBAT, 5.4.1975
Nachrichten: jede Stunde
Programme A:

8.05 Morgensymphonie — Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 3; Glück: „Der bekehrte Trunkenbold“, Oper in einem Akt; 9.05 Welt der Wissenschaft; 9.30 Musikalische Rätsel; 10.05 Wochenchronik; 11.05 Der Vortrag geht auf — „Frage der Toleranz“ von Manfred Bühler; 12.05 „Gegen ihren Willen“ — Probleme der Vergewaltigung in Israel; 13.05 Schabbatmittagskonzert — Händel: Concerto grosso Nr. 1; Mendelssohn: Musik zum „Sommerabendkonzert“; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Kammermusik; 16.05 Kantate Musik und Gebete; 17.10 Musik ohne Unterbrechung (Paul Landau); 18.05 „Erste und letzte“ — Josef Haydn (Ada Bruck); 18.40 Spanische Romanzen; 19.05 Wochenchronik — zweite Folge; 19.50 Rezitation aus der Bibel 20.05 Rezitation — Ilona Vincze (Klavier) spielt Sonate in F-dur von Mozart und drei Intermezzi und Rhapsodie von Brahms; 20.40 Friedl Teller-Baum (Sopran) singt Lieder von Abraham Dams, am Klavier Rachel Kirschen-Cohen; 21.05 „Mawid“ und „Mawid Malka“; 22.05 Wochenende mit Dichtern und Lesern; 23.05 Wunschprogramm — Variationen mit Flöte und Harfe über das Lied „Greensleeves“ Schubert; Klavier in B-dur; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme B:

7.10 und 7.35 Gesänge; 8.10 und 9.05 Lieder am Schabbatmorgen; 8.55 Die Landschaft unseres Landes (Esraia Alon); 10.05 Leichte klassische Musik; Nachrichten.

10.45 „Das bleibt in der Familie“ (Erzählung von Manpasant); 11.05 Volkslieder aus aller Welt; 12.05 Die vierziger Jahre in den Hollywood Studios; 13.05 Von Bühnen und Filmen; 14.10 „Offene Tür“; 15.05, 16.05 und 17.10 Fussballergebnisse und Lieder; 18.05 Die Angelegenheit wird behandelt (Gideon Lev-Ari); 18.30 Vom Sportplatz; 21.05 Lieder der Völker; 21.45 Sportergebnisse; 22.05 Orientalische Weisen; 23.05 und 00.10 „Radiothek“.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Mittwoch:

Nachrichten: jede Stunde
6.05 und 7.05 Schabbatmorgensymphonie; 8.05 Landschaft unseres Landes; 8.30 Schabbatmorgen mit Uri Dvir; 8.45 Aus den Nachrichten (Mordechai Naor); 9.05 und 10.05 „Sandwich“; 11.05 „Zionstube“ (Wiederholung); 12.05 Sonderinterview anlässlich des Unabhängigkeitstages mit Sicherheitsminister Schimon Peres; 13.05 Persönliche Fragen an E. Hiel, Interviewer Jakob Agmon; 14.05 Unterhaltungsprogramm; 15.05 und 16.05 Direkte Übertragung vom Fussballplatz; 17.05 Chansons für jedermann; 18.05 Leonard und Unterhaltungsaktuelle; 19.05 Persönliche Erfahrung — mit Gabriel Zifrai (Moshe Natan); 20.05 „Weit entfernt von der Zeit“ (Edna Schapiro); 21.05 Tradition, Tradition; 21.35 und 22.05 Chansons aus Filmen und „Musicals“; 23.05 „Amerikanische Neger singen“; 23.55 Mittagsgespräch — Prof. Ben-Ami Scharfstein: „Kunst, Menschen und Tiere“; In der Nacht zwischen den Nachrichten: leichte Musik, Lieder, Chansons.

Fernsehprogramm:

18.00 Nachrichten in hebräischer und arabischer Sprache; 18.04 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Uspisat“, Der Kessel-Vorstellung, Israel Jeschajahu, empfängt seine Freunde nach jüdischer Tradition und in seinem Sinn — Lieder und Folklore aus dem Jemen; aus seinen Erinnerungen und Schulen im Jemen, usw. 20.30 Mabat; 21.00 Sportschau; 21.45 „Banac“; „Die allergrösste Sammlung“ (Greatest collection of them all); 22.45 Tagesabschnitt, Nachrichten.

Vorschau auf das TV-Programm der Woche

SONNTAG, 6.4.
17.32 Vater, Mutter und wir: „Der Bewerber“; 20.00 Wochenbau für die Jugend; 21.00 Aufstieg des Menschen: „Die lange Kindheit“; 21.50 Canon — „Der blühende Mann“;

DIENSTAG, 8.4.
17.32 Dokumentarfilm — „Safari in Afrika“; 20.00 Staatliche Eröffnungszereimonie des Gedenktages für die Nazi-Opfer; 21.00 Drama — von Lea Goldberg: „Die Schlossherin“; 21.50 Programm zum Andenken an Jehuda Schloim;

DIENSTAG, 8.4.
17.32 Aus dem Tagebuch von Anne Frank — mit Schauspielern des Kindertheaters; 20.00 Begegnung mit Eli Wiesel; 21.00 „Kojak“; Ein Verdächtiger ist immer wichtig; 21.50 „Breakpunkt“;

MITTWOCH, 9.4.
17.32 Die Partridge-Familie: „Wie gut ist es nach Hause zu kommen“; 20.00 „Farbe der Erinnerungen“ — Film über den jüdischen Maler der Antike;

Mosche: 21.00 „The Colditz Story“ (Die Colditz-Geschichte); Film aus dem Jahr 1955;

DONNERTAG, 10.4.
17.32 Zirkus: 17.40 Die Welt von Walt Disney: „Minado der Wölfer“; 20.00 „Kolob-the“; 21.00 „Hawaii fünf“; „Das richtige Grab, der falsche Leichnam“; 21.50 Spanische Lieder und Volksmusik; 22.20 Spiel der Woche — Sportschau;

FREITAG, 11.4.
15.00 Musiker-Biographien: Franz Liszt; 15.25 Schabbatgesangsprogramm für Kinder; 21.10 TV-Film: „Silent Night“ (Einsame Nacht) nach Robert Anderson;

SCHABBAT, 12.4.
20.00 „Wie und was ist das?“ — Dr. Josef Ben-Schlomo u. seine Mitarbeiter erklären das Gebot „Schum Israel“ und wie der Unabhängigkeitstag gefeiert werden soll; 21.00 Sportschau; 21.45 „Madigan“; „Madigan in New York“;

SPEZIALGESCHAEFT
für Steppdecken, Bettwäsche, Brautausstattungen, Bettfedern und Damen-Waschen in Wasser.

Schotten
T.A. Schloimo
Hamelech 2.
Tel. 281296

FRISCHZELLENBEHANDLUNG

Vorzügliches Alter, Nachlassen der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit, Potenzstörungen, Organerkrankungen, Kreislauferkrankungen usw. Aerzliche Leitung, Spezialbehandlung, Antrieben der Kneipen- und Schulfingergelenke.

INSTITUT FÜR ZELLTHERAPIE DÜSSELDORF
4 Düsseldorf - Kahlwegstrasse 49 - Telefon (0211) 626768
Bitte kostenlosen Prospekt anfordern!

THEATERPROGRAMM

HABIMA — großer Saal:
„Der Tag, an dem der Papst entführt wurde“ (Komödie, mit Schmuel Rodensky u.a.), 5., 8., 9., 10.4.

kleiner Saal: „Eines langen Tages Reise in die Nacht“ (Eugene O'Neill, mit Mirjam Sohar u.a.), 5., 6., 7.4., „Heuchelei und Verlogenheit“ (Komödie), 5., und 6.4. (im Bismarck, 8., 9., 10.4. (im kleinen Saal)

KAMERI: „Komödie der Irrtümer“ (Shakespeare modern), 5., 6.4., „Besuch der alten Dame“ (Friedr. Dürrenmatt, mit Orna Porat u.a.), 8.4.

Tzavta: „Ein leichter Schmerz“ (zwei Einakter von Harold Pinter, mit Hanna Maron und Jossi Yadin), 8.4.

in Jerusalem: „Die Moewe“ (Tschechow), 9., 10.4.

HAIFAER THEATER: „Der Kirschgarten“ (Tschechow), 5., 6.4., „Schitz“ (Chanocho Levin), 5., 6.4. (Bat-Dor, Tel-Aviv), 10.4. (Khan, Jerusalem)

KHAN, Jerusalem: 4.4. 3.00 Kinderfilm 9.00 und 11.00 Film 5.4. 8.30 Jossi Banai „Zigeunergesicht“ 6.4. 8.30 Kammermusik, 9.4. 9.00 Inbal „Folkloreabend“, 10.4. 8.30 „Schitz“

Für BRIEFMARKENFREUNDE

IM VORMONAT erschienen in der Bundesrepublik DEUTSCHLAND vier Sondermarken: 40 Pf. zum 100. Geburtstag des Gewerkschafters Hans Böckler, 50 Pf. „Heiliges Jahr“ mit dem Grundriss des Petersdoms in Rom, 50 Pf. „Eishockey-Weltmeisterschaft 1975“ mit Eishockey-Spielszene und 70 Pf. zum 500. Geburtstag von Michelangelo (Michelangelo Buonarroti, 1475–1564) mit Abbildung eines Ausschnittes aus seinem Deckengemälde in der Sixtinischen Kapelle zu Rom.

WEST-BERLIN feiert mit fünf Sondermarken seine Personengeschichte: 30 Pf. Dampfschiff „Prinzess Charlotte“, 40 Pf. Dampfer „Siegfried“, 50 Pf. Dampfer „Sperber“, 60 Pf. Motorschiff „Vaterland“ und 70 Pf. Motorschiff „Moby Dick“.

Fleischer und geschäftstüchtiger war in derselben Zeit das Ostliche Deutschland, die DDR: vier Sondermarken zu 20 Pf. in einem Block mit Pionierzeichnungen „Über alles strahlt die Sonne“ von Gabriele Misch, „Mein Freund Sascha“ von Dirk Ominski, „Der beste Schwimmer der Klasse“ von Michel Kluge, „An der Wandfahrt“ von Perat Westphal, alles Jungtiere im Alter von 9 und 10 Jahren. Ein weiterer Märchenblock mit 6 Sondermarken mit Szenen aus dem Wintermärchen „Zwitscher hin zwitscher her“, 5 Gemälde im Grossformat: 10 Pf. „Stilleben“ von Ronald Paris, 15 Pf. „Sinnerdes Mädchen“ von Wilhelm Lachnit, 20 Pf. „Fischerhaus in Vint“ von Harald Hakenbeck, 35 Pf. „Mädchen in Rot“ von Rudolf Bergander u. 70 Pf. „Elternbildnis“ von Willi Stille. Und schliesslich noch sechs Sondermarken mit Motiven aus der Bergschule Freiburg: 10 Pf. Bergschule, 15 Pf. Rauchquart, 20 Pf. Topas, 25 Pf. Amethyst, 35 Pf. Aquamarin und 70 Pf. Achat. Fortsetzung folgt.

DER BRÜCKENBAU hat sich technisch auch in FINNLAND geändert und entwickelt.

was auf der neuen 0.60 Mk. — Sondermarke besonders zum Ausdruck gelangt. Wir sehen auf der Marke die alte Steinbrücke von Anselmi in Kärnten im Vergleich zur modernen, hohen Stahlbrücke.

IN DER SERIE TOURISTIK von FRANKREICH erschien im Hochformat ein neuer 2.00 Fr. Wert mit Abbildung der Basilika von St. Nicolas-de-Port. — In der Serie Naturschutz eine 0.65 Fr. Marke im Querformat mit einem Giltflügel. — Die Medaille der Resistance und die Freiheitskette zeigen die 1.00 Fr. Gedenkmarke, die zur Erinnerung an die vor 30 Jahren erfolgte Befreiung von der Nazibesetzung erschienen ist. — Die laufenden Freimarken von Frankreich zu 60 und 80 Cts sind nun auch mit Phosphorstreifen herangekommen, was vom Spezialsammler beachtet werden soll. — Etwas verspätet feiert auch Frankreich den 500. Geburtstag des Begründers des humanistischen Weltbildes Nikolaus Kopernikus (1473–1543) mit einer 1.20 Fr. Gedenkmarke. — Zur Arphila 75 erschienen zwei grosse Kunstmarken und zwar 2.00 Fr. mit dem Gemälde „Canal du Loing“ von Alfred Sisley und 2.00 Fr. mit einer Gobelinstückerei von Nicolas Fouquet nach einem Werk von Mathieu. — Zwei Rote-Kreuz-Marken zu 60+15 und 80+15 Cts. bringen die allegorischen Bilder der Jahreszeiten Sommer und Winter.

SCHRIFTSTELLERVERBAND

(Fortsetzung v. S. 4)

Erziehungsminister Aharon Jadin, der die Tagung eröffnete, sprach von der Bedeutung der Literatur und Kunst, die unter keinen Umständen als „Luxus“ bezeichnet werden dürfen. Ebenso darf die Literatur niemals nach dem Muster gewisser Regime von Regierungen demokratischer Staaten „mobiliert“ werden für irgendwelche antijüdischen Zwecke eingesetzt werden. „Andererseits“ formen Schrift-

steller mit ihren Büchern die Gesellschaft und geben den Hoffnungen und höchsten Zielen der Nation Ausdruck. Als Kultur- und Erziehungsminister trete ich für volle Freiheit, aber gleichzeitig für höchste Verantwortlichkeit der bildenden Künstler ein, habe aber auch keine Angst vor einem Sieg des engstirnigen „Kannanismus“, meinte Jadin. „Israel und das Judentum in der Diaspora werden stets eine geistige und nationale Schicksalsgemeinschaft bilden.“

LANDSTRASCHTEN sehen verbreitet kann sie nicht vorwärtskommen. Aber wir sollten es nicht gering schätzen, und nicht übersehen: allein in den letzten Monaten haben allerlei recht bedeutsame Figuren internationaler Politik Gespräche mit Yassir Arafat geführt — letzthin der amerikanische Senator McGovern, möglicher Präsidentschaftskandidat der Demokraten für die Wahlen im Jahre 1976. Es ist gar nicht so wichtig, dass Dutzende von Delegierten in der UN den Terroristenführer bejubeln haben, auch wenn das mehr als unsympathisch wirkte. Viel wichtiger ist die Tatsache, dass er dort sprechen durfte, dass er von der Weltorganisation als Repräsentant seines Mordverbundes eingeladen worden war. Das sind unbedingte Erfolge auf dem Wege zur internationalen Anerkennung.

CHAMBER MUSIC SOCIETY

NOZAR SCHABBATH, 5. APRIL 1975, 8.30 Uhr abends
ZUERCHER KLAVIERQUINTETT
HERBERT SCHERZ — Violine; LISBETH KAPPELI — Violine; KONRAD ZWICKY — Viola; REGULA FAESI — Cello; BERNHARD BILLETTER — Klavier

Programme:
BOCCERINI: Klavierquintett in C-dur Op. 56 No. 6
MARTIN: Klavierquintett (1919)
BRAHMS: Klavierquintett in f-moll Op. 34
Eine beschränkte Anzahl von Einzelkarten an der Abendkasse.

Schach-Ecke

redigiert von J. Aloni und H. Fuss

Zu einem ungewöhnlich spannenden Kampf kam es beim Meisterturnier der Universität Tel-Aviv beim Treffen von Soziomeister Gelfer und Birnbaum. Weiss: Birnbaum Schwarz: Gelfer Sizilianisch.

1. e2 — e4 c7 — c5 2. Sg1 — f3 d7 — d6 3. d2 — d4 e5 x d4 4. Sf3 x d4 Sg8 — f6 5. Sbl — c3 a7 — a6 6. Lc1 — e5 e7 — e6 7. f2 — f4 Sg8 — d7 8. Dd1 — f3 Dd8 — e7 9. O-O-O h7 — h5 10. f4 — f5... ein neuer Zug in dieser Stellung; meistens wird hier Lf1 — d3 gespielt, nachdem die scharfen Fortsetzungen d4 — d5 oder Lf1xh5 keinen Vorteil für Weiss ergaben. Der Tenaxus ist riskant und chancenreich. e6 — e5 11. Sd4 — e6, das Brett gerät in Brand 1. f7 x e6 12. f5 x e6 Sd7 — h6 13. Sc3 x b5 1. originale Angriffsförderung 1. Dc7 — c6, nach a7 ist Schwarz nach Lxb5 +, Kc7 nebst Th1-f1! hilflos. 14. Lg5 x f6 Lc8 x e6, auf diese einzige Verteidigung hatte Schwarz sich verlassen, aber Weiss hat noch einen Pfeil im Köcher! 15. Lf6 x g7 a6 x b5! wieder am besten! 16. Lg7 x h8! nach diesem natürlichen Zug wird der schwarze Gegenangriff übermächtig; dagegen war nach Df3 — f6! die Sache noch ganz offen. Lf8 — h6 + ! nun wird Weiss in die Verteidigung gedrängt. 17. Td1 — d2, sonst wird er Matt in 3 Zügen. Td8 x a2 18. Kc1 — d1 Ta2 — a1 + 19. Kd1 — c2 Ta1 — c1, dieser schöne, stille Zug ist sehr stark. 20. Df3 — h5 + Kc8 — d7 21. Dh5 x b6 Dc6 x e4 + 22. Dh6 — c3, Kf2 verliert sofort wegen Dc1 + nebst e5 — e4 +. Td1 — e1 + 23. Kc2 x e1 Dc4 x e3 + 24. Kc1 — d1 Le6 — g4 + 25. Lf1 — c2 Sg6 — c4 elegant. 26. Lc2 x g4 + Kd7 — c7 27. Td2 — c2 Sc4 x b2 + 28. Kd1 — e1 Dc3 — e1 + 29. Kc1 — f2 Dc1 x f1 30. Kf2 — g3 Dhl — c1 31. Te2 — f2



PROBLEMTIL

Problem Nr. 62 von R. Schlotterbeck.

3. Preis Caissa Informal-Turnier 1972.
Weiss: Kc7, Tt8, Lg8 und e7, Sf7, Bauern d6 und e4 3 Figuren. Schwarz: Kc6, Td1 und f1, Sc5 und f2, Bauern a6 und c6 7 Figuren.

Matt in 3 Zügen.
Achtung Problem! Die Lösung von Problem Nr. 60 und die Looserliste bringen wir in der nächsten Schachwoche.

SCHACHNACHRICHTEN AUS ISRAEL

Ergebnisse der 5. Runde in der Nationalliga.

Universität Tel-Aviv — Reschewski 4:5; 1.5.
Technion Haifa — Stadt Haifa 3:3.

Merkas Hanoar Tel-Aviv — Ramat Gan 3:2.5.
Rubinstein Jerusalem — Hapoel Bat Jan 3:5 (1:1, 1.5 (1)).

Hapoel Jerusalem — Lasker Tel Aviv 3:2.5.

Feldklein Rischon — Emek Chefer 3:2.5.

Stand nach 5 Runden: Technion 19 (1), Merkas Hanoar 18.5 (1), Bat Jan 17.5 (1), Lasker Tel Aviv 17.5, Hapoel Jer. 15.5 (1), Universität T.A. 15.5, Rubinstein Jer. 14 (1), Emek Chefer 14, Rischon 12 (1), Haifa 11.5 (1), Ramat Gan 11.5, Reschewski 6.5 (1).

PLO WIRD ANERKANNT

(Fortsetzung v. S. 4)

„ein kleines Volk souverän machen wollen“. Aber bis es zu dem Siege über die Unmoral kommen kann, muss etwas geschehen. Dazu muss sich die Welt zusammenschliessen, um ihre Zivilisation zu verteidigen. Dieser Weg ist noch lange nicht eingeschlagen worden, im Gegenteil, zur Zeit scheint man eher von ihm wegzuschreiten.

Dass wir diese Organisation nicht anerkennen können, nicht anerkennen werden, ist selbstverständlich. Man kann ja kaum erwarten, dass jemand Beziehungen zu einem anderen aufnehme, wenn dieser andere die Absicht hegt, ihn zu ermorden. Dazu kommt, dass wir, aber leider bisher nur wir, schliesslich wissen, es sei nichts anderes als lächerliche Illusion, wenn sich aussonst recht verteilte und vernünftige Menschen einbilden, die PLO könnte israel anerkennen, es wäre möglich, zu Verhandlungen zu gelangen. Selbst wenn, in einem unmittelbaren Stadium minimale Bruchzustände von der PLO akzeptiert würden, um erst einmal das Territorium zu erhalten, das man braucht, um den nächsten Schritt zu planen, muss klar sein, dass die Grundziele bleiben. Analysen nüchternster Natur sollten angefertigt werden, um das deutlich aufzuzeigen. Dann, aber auch nur dann, wird eine Verlangsamung in dem Prozess der internationalen Anerkennung der PLO eintreten können u. vielleicht auch die grosse Auseinandersetzung mit der Saat der PLO in der ganzen arabischen Welt noch zu vermeiden sein. Geschlecht das über nicht, und nicht sehr bald, sollten wir uns bereits jetzt auf diese Auseinandersetzung in der gebührenden Weise vorbereiten.

Nun mag man zu der Überzeugung kommen, es gebe ganz bestimmte moralische Massstäbe, die aus der Welt nicht verschwinden. Churchill sagte es einmal: Hitler konnte, wie der grosse britische Staatsmann meinte, ganz einfach nicht den Krieg gewinnen, nicht nur weil er sich letztlich einer gewaltigen Übermacht gegenüber sah, die ihn besiegen musste, sondern weil es anders nicht ging, weil das zutiefst Böse nicht im Projekt kann. Das mag auch hierbei angewendet werden, mag in letzten Augenblick auch in diesem Falle richtig sein. Denn es geht ja bei der PLO nicht ausschliesslich um die nationale Befreiung eines Volkes. Man schuf das Volk, um ehrgeizigen Zielen von Anarchisten zu dienen und verfolgt im übrigen alle arabischen Zukunftspläne, die aber imperialistisch sind, denn

هذا من اصل

kleine ANZEIGEN

★ TEL AVIV ★

N- UND VERKAUF

NACH WIE VOR! TEPPICHE- JURAN!

A. Gola 49, Tel. 57888
"achemische Reinigung
Lagerungen — versichert
ANKAUF — VERKAUF

SEGAL-KONE

ike Möbel, Küchenschränke,
Televisionsapparate und
Haushaltsaufhängungen
Tel. 87 42 67
abends Tel. 86 28 56

zu verkaufen kombinierter
ank, eingebaute Ban,
elbisch, Bäckervitrine, pas-
ie Kredenz, Edelholz, Heiz-
Wische, Kissen, kleiner
ank mit Spiegel, Musiktruhe
Radio mit Schallplatten.
if bis 9.30 oder 1.00 —
Uhr 287730.

Zu Ihrer Bequemlichkeit
le Liquidationen! — Zahle
ste Preise! Abraham-Avner,
535521

Kaufte gebrauchte und anti-
Möbel, Nachlässe, Haus-
aufhängungen, Tel. 472796,
m.

Jehoscha kauft Möbel,
haushaltsaufhängungen, Nachlässe,
Bücher, Frigidare, 867494;
ds: 889608.

Vir kaufen antike und ge-
he Möbel, Haushaltsgegen-
e, Nachlässe, Tel. 874245;
ds: 880248.

eer & Marco kaufen antike
gebrauchte Möbel, auch
lässe, Tel. 825681.

hilipp-Halonen kauft Möbel
quitten, Frigidare, Nach-
864938, abends 876852.
aufe aller Möbel, Frigidar-
elevisionsapparate, Antiqui-
Nachlässe, Tel. 882825,
is.

nädige Frau: Sie haben be-
at in Ihrer Wohnung ein
an dem Sie sich satt ge-
aben und es tauschen oder
ufen wollen (es muss nicht
e ein gebrauchter Reu-
t sein). Wenden Sie sich
uensvoll an LM. Bleicher's
allery, Tel-Aviv, Ben Jo-
6, Tel. 298575. Komme ins
im ganzen Land. Seit
in Israel, Bilder, Bronzen,
ulsten, Juddica, Klein-
1. Kauf — Tausch — Ver-
Haushaltsaufhängungen —
zungen. Postkarte genügt.
eben — ausschneiden.

... zu allerletzt
mit man doch zu Stampf
wenn man TEPPICHE
kaufen, verkaufen oder
richten will
S T A M P F
Str. 1, Tel. 295531, T-A

UNTERRICHT

Intelle Unterrichts Deutsch-
sisch-Englisch-Mathema-
umny-Schach-Bridge.
95.

BRIEFMARKEN

Israel-Europa. Ankauf-Ver-
732595. Fehllisten-Bearbei-
Ramat Gan, POB 4043.

BUECHER

zute Bücher stets gesucht.
ste Preise. Auch Provinz.
1. Tel Aviv, King George
el. 248616.

WOHNUNGSMARKT

Berech **KAINER T.A.**
Ben Jehuda 65
Tel. 223730, 10-12, 4-4
DAS
VERMITTLUNGSBUERO
Wohnungen, Häuser, Läden,
Migrations • Experten

• Ramat Gan! Möblierte Woh-
nung zentral gegen Monatsmiete.
2 Zimmer, Küche Terrasse, Hall,
Telefon, Airconditioner, Garten.
Tel. 741489.

Arzt (M.D.) American, single,
mature, semi-retired, wants fur-
nished room, private Bath
eventual full-board. Appli Israel
Nachrichten, POB 28026, Tel-
Aviv, for No. 34/9.

ARBEITSMARKT

Gesucht
ZUVERLÄSSIGE
KINDERPFLEGERIN
Deutsch oder Französisch
sprechend, für neugeborenes
und 2-jähriges Kind,
in Kfar Schmarjahu
ab 1. MAI 1975
Angebote erbeten: 93-932491

Gesucht
deutsch-jiddisch-
sprechende Frau
für Dame im Rollstuhl im
Norden Tel-Aviv für das
Wochenende (Freitag nachm.
— 15.00 — Sonntag früh).
Eigenes Zimmer vorhanden.
Tel. 795020.

Gesucht
erstklassige Kraft
für 5 Stunden täglich. Perfekt
Englisch, Deutsch, Schreibma-
schine und Stenographie.
Hebräisch-Kenntnisse und
Telex erwünscht, nicht
Bedingung.
Büro Stadtmitte, Tel Aviv.
Tel. 621232 oder 621771,
8.00—12.00, 3.30—4.30 Uhr

Ältere Dame sucht
Gesellschafterin
für die späten Nachmittags-
stunden mit Schlafen.
Tel. 238255.

• Telefoniere 293637/
449647, "Ruth", Jawnestr. 2,
sucht und vermittelt verlässli-
ches Personal zu jeder Arbeit.
• Gesucht Metapelet mit Re-
ferenzen. Tel. 02-233803. Gute
Bedingungen.

• Suche junge Frau oder Mäd-
chen perfekt deutschsprechend,
für leichte Hausarbeit und Be-
aufsichtigung von 2 Kindern mit
Ueberrachen Tel. 234451, Tel-
Aviv.

• Schreibarbeiten, Übersetzungen,
Korrespondenz, Deutsch-
Französisch-Englisch. Schnell,
verlässlich: 732595.

• Herr, 60, übernimmt Pflege
— Gesellschaftsposten bei alten
kranken, gebrechlichen. 732595.
• Journalist sucht perfekte deut-
sche Sekretärin. POB 3287, Tel
Aviv, Telefonangebe erbeten.

• Verantwortliche Frau, he-
bräisch, deutsch, jiddisch oder
englischsprechend, von berufs-
mäßigem Ehepaar in Afrika für
Hausarbeit und als Gesellschafterin
für ältere Mutter — keine
Kinder im Hause — für ganz-
wöchentlich gesucht. Telefon:
412588, nach 16.00 Uhr (Schab-
bat den ganzen Tag).

EHE

Unternehmungsfreudiger
INGENIEUR, 51,
Witwer, mittelgroß,
gutaussehend, blond,
s u c h t
EHEBEGANNSSCHAFT
mit intelligenten,
gutaussehender,
AUSLAENDERIN (48-46)
mit ökonomischer Basis im
Ausland, wo er mittätig sein
könnte.
Zuschreiben an POB 33018,
Tel Aviv.

• Suche Schachman nur privat
— in besten Kreisen eingeführt.
Tel. 285974 8.00 — 9.00 morn-
gens, 3.00 — 4.00 nachm.

• Die erste Heiratsvermittlerin
in Israel seit 1950. Passende
Partner für jedes Alter. Sara
Moscowici, Jaffastr. 34, Haifa.
Tel. 04-524408.

• Ehepartner für jeden Touri-
sten Akademiker. "Portuna",
Idelson 20, Tel-Aviv, Telefon
291004.

• Suche für Verwandte aus
Amerika, Witwe, 58, reich, un-
abhängig, Ehefrau mit akade-
mischem Beruf, Ingenieur mit
Diplom. Nur seriöse Angebote
an Tel. 285974.

• "Joffy" — 220868 — Dizen-
goff 212 — promiert: Witwe, 54,
vermögend — Tourist, 65,
reich — Religiöse Millionärin,
28/175 — Aerzie — Ingenieur
— Religiöse — Techniker —
Touristen.

KLAVIERE
• Klaviere — neu und ge-
braucht. Orgeln. Grosse Auswahl
— gute Bedingungen. Melnik,
Tel-Aviv, Dizengoff 125, Tele-
fon 220303.

VERSCHIEDENES
• Zahnprothesen Express-Repa-
raturen in 15 Minuten. Zahnlabo-
ratorium E. Zuckerman, Tel-
Aviv, King George Str. 5, Tele-
fon 282429.

HAIFA
PREISWERTE
STEREO-ANLAGEN
Plattenspieler, Receiver,
Lautsprecher.
Beratung — Verkauf
Toustradio "Radar", Haifa.
Tel. 242648-444363,
P.O.B. 2408.

**ELEKTRO-
INSTALLATIONEN**
Rasch und verlässlich
DAN ROSENBLATT
Haifa, Moria 119,
Tel. 241923, 662645

• Kaufte gebrauchte Stillmöbel
und Haushaltsaufhängungen. Tel.
04-662066, 04-532861, 04-232203
Haifa.

• Zu verkaufen Radio "Zenith",
Modell "7000", nen. POB 8694,
Haifa.

• Suche deutschsprechende Iw-
rit-Lehrerin. Karmel, Telefon
04-82262, morgens 8—10.

NOTIZEN

Schabbat-Eingang: 5.32 Uhr
Schabbat-Ausgang: 6.39 Uhr
APOTHEKENDIENST:
Freitag bis 21.00 Uhr: Mas-
sada 1. Tel. 662289 — Schab-
bat bis 21.00 Uhr: Alifa 44,
Tel. 522062.

Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon
512233, Kirjat Elieser.

APOTHEKEN- UND ARZTDIENST

TEL-AVIV
Freitag nachts bis 23.00 Uhr:
King George 28, Telefon 223721;
Schlomo Hamelech 78, Telefon
246461; Jehuda Halevy 67, Tel.
612474.

Schabbat, 8.30 — 19.00 Uhr:
Yehuda Hamaccabi 33, Tel.
449995; Jehuda Halevy 67, Tel.
612474.

Moz. Schabbat, 19.00 — 23.00
King George 28, Tel. 223721,
Dizengoff 174, Tel. 222386.

Ramat Gan und Umgebung:
Freitag abends: Alifa Hillel 30,
Tel. 723554. Schabbat: Bialik 30,
Tel. 723674.

Bnei Brak: Freitag abends: Alifa
Hillel 30, Ramat Gan. Schabbat:
Rabbi Akiba 11.

Petach Tikwa: Freitag abends:
Chowwa Zion 13, Tel. 912357.
Schabbat: Pisker 22, Tel.
910505.

Herzlia und Umgebung: Frei-
tag abends und Schabbat: Wingate
142, gegenüber Hotel Tiran, Tel.
938014.

Natania: Freitag abends: Herzl
2, Tel. 28556. Schabbat: Herzl
24, Tel. 22243.

GOTTESDIENST

Schabbat-Eingang: 5.40 Uhr.
Schabbat-Ausgang: 6.39 Uhr.
Parscha: SCHMINNI

1. Ichud Schiwat Zion, Neue
Synagoge, Ben Jehudastr. 96:
Freitag abends 5.45; Schabbat
morgens 6.30 und 8.30; Bar-Miz-
wah: Eked Kamran, Bar-Miz-
wah: Rafael Kelvin.

Schabbat Mincha 5.45 Vortrag:
Herr Jacob Baror.

2. Ichud Schiwat Zion, Beth
Hamoreh: Nathan Strausstr. 5:
Freitag abends 5.45; Schabbat
morgens 8.00 Vortrag: Herr Mo-
sche Ardou, Schabbat Mincha
5.45.

Adat Jeschurun Gnessin, 6:
Freitag abends 5.45 Uhr: Schab-
bat morgens 7.30 Uhr: Mincha
5.40 Uhr.

Wiener Minjan: Nathan He-
chamstr. 10. Freitag abends
5.50 Uhr; Schab. morgens 8.00
Uhr. Limud Talmud 4.50 Uhr;
Leitung: Rabb. D. Schechter,
Mincha 5.45 Uhr.

"Kedem"-Synagoge, Progressi-
ve Gemeinde, Carlebachstr. 20,
Ecke Ibn Gwrolstr. Freitag
17.30 Uhr, Schabbat morgens
9.30 Uhr. Predigt: Harav Mo-
sche Zemer.

"Kehilat Ramat Aviv", Uni-
versität Tel-Aviv, Beth Peretz
Nafatli: Freitag 18.00 Uhr.

Hatechla Ramat Gan: Freitag
abends 5.45 Uhr: Schabbat mor-
gens 7.45 Uhr: Lehrvortrag: Herr
Barkol, Mincha 5.35, Gamara
Schlur, Herr Weinmann.

Kehilat "Emet v'Anava", Ra-
mat Gan, Jabotinsky 57. Freitag
abends 6.00 Uhr, Schabbat mor-
gens 9.30 Uhr.

"Hamibnean Hechadash", —
Schechnut Elieser Kfar Saba.
Freitag abends 6.00 Schabbat
morgens 8.00; Mincha 6.00.

Agudat Beth Hakeneset, Kfar
Schmarjahu, Freitag abends
17.30 Uhr, Schabbat morgens
8.00 Uhr, Mincha 17.30 Uhr.

JERUSALEM

• Kaufen alte Möbel, Bilder,
Teppiche, Porzellanware. Kri-
stall, Bücher, Tel. 281750.

NOTIZEN

Schabbat-Eingang: 5.22 Uhr
Schabbat-Ausgang: 6.37 Uhr

Beth Hakeneset Emet we-Emu-
na, Narkissa, 1 — Freitag abds.
6.00 Uhr, Schabbat morgens nm
8.15 Uhr. Bar Mizwa Pablo Hor-
tandi. Ansprache Rabb. J. Le-
winsteln.

APOTHEKENDIENST:
Freitag abends: 18.00—21.00
Uhr: Hamelech George 21, Tel.
224972; Alifstadt, Hagalstrasse,
Tel. 284285, Schabbat: 9.00—
13.00, 16.00—19.00 Uhr: Hapal-
mach 28, Tel. 36084. Moga
Schabbat: 19.00—22.00 Uhr: Bet
Hakerem 19, Tel. 521009; El
Zachra-Strasse, Tel. 283543.

SACHEN GIBT'S

In einer südfranzösischen
Zeitung erschien folgende An-
zeige: "Geschlechte Existenz,
viernmal geschieden, zweimal
Konkurs, Plattfüße, Vollglatze,
Säbelbeine, Asthma und Rhen-
ma, möchte heiraten, möglichst
Miss Europa oder Miss Frank-
reich, eventuell auch andere
Schönheitskönigin, sofern der
Vater Millionär ist. Zuschrif-
ten unter "Bescheiden und
wahrheitsliebend" an die Ad-
ministration der Zeitung". Es
kamen 83 Briefe, darunter
sechs mit beigelegtem Bank-
auszug.

Die Bücher von Uwe John-
son verkaufen sich jetzt wie-
der recht gut. Böse Zungen
führen das darauf zurück, dass
der deutsche Autor mit dem
diesjährigen Nobelpreis für
Literatur, dem Schweden
Eyvind Johnson, verwechselt
wird.

Bei einer Treibjagd auf Has-
en in Bordenax verletzten
zwei Teilnehmer einander
durch Schrotschüsse. Sie kamen
ins Krankenhaus, wo man sie
im selben Zimmer unterbrach-
te. Die erste Mahlzeit, die sie
dort erhielten, war Hasenbraten
auf Jägerart.

Im Personal-Planungsbüro
der Krupp-Werke hängt folgen-
der Wandspruch: "Durch-
sehen Sie die Firma nach ei-
nem flinken jungen Mann mit
Initiative, der einmal meinen
Platz einnehmen könnte —
und wenn Sie ihn gefunden
haben, schmeissen Sie ihn hin-
weg!"

Einen Zehnkampf um die
Gumst eines Mädchens lieferten
sich zwei junge Männer in Tu-
rin. Die Disziplinen waren: An-
aufahren, Schwimmen, Tran-

Besondere Einrichtung
für Ältere
Dauernde ärztliche Aufsicht.
Individuelle Pflege, Privatbad,
herrlicher Garten.
Angemessene Preise —
"ALUMINI" Haifa.
Har Bocarmel, Kadima 27,
Tel. 81366

KANTOR
aus den USA
z. Zt. in Israel
sucht Jahresposten in
Deutschland evtl. nur für
die hohen Feiertage.
JAAKOV GALITZKI
Bat Jam, Ramat Hamaasi 16
Tel. 856229

Aus technischen Gründen sind wir gezwungen, die für
Mittwoch, den 9. April d. J. angesagte YOM HAATZMAUT
FEIER abzusagen.
Das gesellige Beisammensein findet Dienstag, den
8. April d. J. statt.

BNEI BRITH LOGE YEDIDUTH — SOCIETE

IMMANUEL KIRCHE
Beer Hoffmannstr. 15 (Eilat 17), Jaffa-Tel Aviv. Tel. 820654

Der bekannte Organist ROLF KARLSEN aus Norwegen
gibt ein Konzert morgen, Samstag, 5.4.1975, um 20.30 Uhr

Warenhaus BIGDI Ltd., Haifa
sucht für die Herrenabteilung
erstklassigen, erfahrenen
VERKAUFER
als Leiter der Abteilung, in verantwortlicher Stellung.
Bewerbungen erbeten vormittags an BIGDI Ltd.,
Haifa, Herzl 46.

Ich, PELLA EHRICH, suche einen Zeugen, der
mit mir das Ghetto Warschau überlebte und in der
Büstenfabrik gearbeitet hat oder in OKENCIE
oder in GROCHOW war.

Antworten erbeten an Schlomzion Hamalkastr. 49
Tel Aviv.

pollenspringen, Computer-Pro-
grammieren, Skiant, Babywil-
keln, Spaghettkochen, Staub
sangen, Klettern und Fall-
schirmspringen. Die junge Da-
me entschied sich für den Ver-
lierer. Begründung: "Ich liebe
ihn".

Im Jahresbericht des Stat-
desamtes von Walcot (Gross-
britannien) hieß es: "Im ab-
gelaufenen Jahr haben auf un-
serem Staatsamt insgesamt 82
Frauen geheiratet. Ebenso vie-
le Männer sind in den Ehestand
getreten".

Im Auto kann der französi-
sche Pianist Claude Kahn Klav-
ier spielen, wenn er auf Kon-
zertreise geht, allerdings nur,
wenn der Wagen von jemand
andem gelenkt wird. Das
Klavier, in Miniangabe, be-
findet sich zwischen den Vor-
dersitzen und den Rücksitzen,
so dass Virmose Claude Kahn
im Rücken des Chauffeurs
andauern kann.

Um dem lästigen Kirchgang
zu entgehen, kündigten zwei
Soldaten in Fort Blakeley
(USA) an, sie würden dem-
nächst zum Islam übertraten
und bitten deshalb, sie von der
Teilnahme am Gottesdienst zu
dispensieren. Der Kommandeur
entsprach der Bitte. Gleichzei-
tig ordnete er an, dass keiner-
lei Alkohol an die Neu-Mos-
lems abgegeben werden dürfe.
Nach einer Woche verzichteten
die beiden angehenden Jünger
allmählich auf ihr Vorhaben.

Anzeige in einer Londoner
Zeitung: "Schwarze Slawken
in Richtung Downing Street
(Regierungssitz) entlassen. Hört
auf den Namen Sir Winston.
Zweckdienliche Hinweise, auch
von politisch Andersdenkenden,
gegen Belohnung erbeten".

U-BOOT-BERGUNG
AUS 5000 METER
MEERESTIEFE

Zur Bergung des 1968 im Pa-
zifik nördlich der Hawaii-In-
seln auf 5000 Meter Meerestiefe
gesunkenen und 1974 von der
US-Navy geborgenen sowjeti-
schen U-Boots werden jetzt Ein-
zelheiten bekannt. Wie die Wo-
chenzeitschrift "Time" (31.3.)
berichtet, führte dieses bis vor
14 Tagen über sechs Jahre ge-
heimgehaltene "Projekt Jennifer"
zur Zusammenarbeit des CIA
mit dem Milliardär Hughes, der
von der Raumfahrttechnik her
über das notwendige technolo-
gische Wissen verfügte, wie es
Bergung erforderte, wie es heißt,
eine fast ebenso komplizierte
Technik wie das Apollo-Pro-
gramm. So kostete insgesam-
t 350 Millionen Dollar, 4000 Per-
sonen waren dabei beschäftigt.

Von den sowjetischen Such-
schiffen, die an der falschen
Stelle nachgeforscht hatten, wa-
ren die Nachforschungen bald
aufgegeben worden. Erfolg hat-
te dagegen die US-Navy mit ih-
rem Forschungsschiff "Mirar",
das über die raffiniertesten Ein-
richtungen — wie Ultraschall-
echogegerät, elektronische Ab-
ster, Magnetsensoren und Ka-
meras mit extrem starkem Blitz-
licht — verfügt

Um das Boot zu heben, tat
sich Hughes mit der Lockheed
Co. zusammen, die über grosse
Erfahrungen im Bau von
Tiefsee-Rettungsschiffen verfügt.
Sie entwarf ein neuartiges Ber-
gungsschiff, einen 36.000-Ton-
ner von rund 200 Meter Län-
ge und 35 Meter Breite, die
"Glomar Explorer". Es trug
mittschiffs ein grosses Bohr-
gestell, ähnlich dem des For-
schungsschiffs "Glomar Chal-
lenger", und zwei Hilfstürme,
um eine Rohrleitung und meh-
rere Stahlkabel für die Hebung
des U-Bootes hinabsenken zu
können.

ECHO DES TAGES

אשר להניח אחרים פשוטות בחדר השליחות לו בוכיו
הכרעה ענין קשיבו בנחת וקורבן בתקופה של פניות חודש
התלן סוף אפרקס מורה היות פשוטות בשלם התורן הוה
אין לראת סוף תלמן אל אל התחזות של מנהיגים אפרקס
כלפי יסראל הדיניה הפשוטת הליבשות ידו כדפ יסראל א"י
כדפ ספרו ו התחזות אלה קן בכותקת אל תרסם וסוהינסקס
מסולות לחקק של יסראל להניח אמנו לכל חזרתה חרבים מסוכ
נפסם כפשוה וו וכל ידיוניסם כפשוה אל תחת וו
הפסק יסיונותו התחרות של קשיבו חזקת מספס של דבר
מספדסו להוכיח ספרו ענינו ו מוגמס כפשוה כפובין אין דבר
הרובה אפרקסו להפריק אין אלה סוסס והנפס לכסב אשר יכא אמנו
לסוהס כללי סוף לחזקתו לאדלל כל הקל
התחזות הרבוב התחרות של ראשי הפססל בארחה כלפי
הדיניה של יסראל אין כל רלית מספלות אלא סם כליח
בכפס תוכסו אין חלוקת אל תחלססס מנהיגים של ספרו
גמסות וו אלה סוסס לאקן סוף חזקת אל וקן להחפס
חזקת אלה אין רכוסת וו קן ליסראל וו קן להארה

Es dürfte kaum überflüssig sein, anzunehmen, dass die Vereinigten Staaten von Amerika ein mehr als echtes Interesse daran haben, die Friedensmission ihres Ausenministers in Nahen Osten wieder aufnehmen zu sehen. Gerade in einem Augenblick, da Präsident Sadat mitteilt, er habe die Absicht, den Suezkanal für die Schifffahrt zu öffnen — in eklatanten Gegensatz zu seiner früheren Position, der Kanal könne erst in Betrieb genommen werden, wenn israelische Kanonen ihn nicht mehr bedrohen können — müssen die USA interessiert sein, alles zu tun, was in ihres Kräfte steht, um diesen Bezirk der Welt in Ruhe zu halten.

Deshalb ist die geradezu überwältigende Welle von Erklärungen amerikanischer Repräsentanten über Nahostfragen, vor allem aber Israel gegenüber, sehr schwer zu verstehen. Zwar sind wir selbst ja auch an eine solche nicht endwollende Flut von Erklärungen, Reden, Feststellungen, gewöhnt. Nur, bei uns ist das der Alltag, es scheint das in der Natur unserer Menschen zu liegen, der Ansicht zu sein, man müsse sich unzufriedenheit mitteilen. In den USA jedoch ist das ansonsten kann der Fall. Und eigentlich sollten wohl all diese amerikanischen Politiker und Staatsmänner selbst wissen, dass diese Welle von Erklärungen, dazu bestimmt, Druck auf Israel auszuüben, keineswegs dazu geeignet sind, dem Ziele zu dienen, den sie augenscheinlich dienen soll. Schließlich ist ja sehr deutlich, dass auf diese Weise hier den Arabern der Eindruck, Israel könne jederzeit durch starken amerikanischen Druck zu jedem überhaupt nur denkbaren Verzicht gebracht

Muss unbedingt klar werden, Aus eben diesem Grunde sind sie sich letztlich zu oft wiederholenden, verhielten und unverständlichen Mahnungen bis Drohungen amerikanischer Regierungsrepräsentanten, an die Adresse Israels gerichtet, nicht nur schwerlich, sondern auch recht unglücklich. Gerade im jetzigen Augenblick kann es nicht als besonders weise angesehen werden, wenn die Blüthenkränze der Araber, die sowieso, wie üblich im Orient, weit übersteigt sich auch noch gestärkt werden.

Elastizität ist eine Sache, all Elastizität ohne Grenzen ist eine andere, nicht zu akzeptierte Angelegenheit. Natürlich werden wir elastisch sein müssen, so wie es — anders kann es auch nicht sein. Aber eine nicht endende Elastizität muss letztlich zu Folgen führen, die wir nicht wünscht sind, und das sowohl Israel, als auch, in mindestens demselben Masse, für die Vereinigten Staaten.

M. B.

Charter-Flüge bringen nur kleine Profite ab und schädigen unsere nationale Fluggesellschaft El Al. Zu diesem Schluss gelangte ein Ausschuss, der zur Überprüfung dieses Problems eingesetzt worden war.

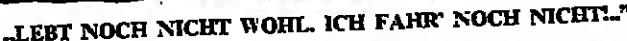
Jerachmiel Schram, stellvertretender El Al Direktor, erklärte gestern, der verbilligte Sonderflugtarif für Jugenddienste ist ab 1. April auf der Transatlantik-Route eingeführt worden. Jugendliche werden in den nächsten Monaten des Jahres nur 615 Dollar Hin- und zurück das Land besuchen können. Der Tarif war vor 7 Jahren von der Regierung USA „wegen Benachteiligung derer, die amerikanischen Fluggesellschaften viel Geld zahlen, ist dieses Verbot wieder aufgehoben worden. Der

Bei der gestrigen Ziehung des Milaf Hapajis 14/75 gewann 163 Nr. 681229 den Haupttreffer in Höhe von IL 500.000. Los Nr. 150070 gewann IL 100.000, IL 50.000 gewann Los Nr. 282712.

Bei der „Zuta“ Kleinosziehung 15/75 gewannen alle Kleinosen mit Entziffern 638 oder 529 je IL 30, IL 12 — Endziffern 34, 75; je IL 6: Endziffern 14, 16, 23, 25, 30, 33, 38, 39, 41, 54, 61, 62, 66, 72, 77, 85, 86, 93, 94, 99. (Ohne Gewähr.)

Monate Juli-September sind genommen. Einzelpersonen in diesen Monaten 702 für den Ein- und Retour

KARPOW —
SCHACHWELTMEISTER
Anatoli Karpow, sowjetischer Schachmeister, ist automatisch Weltmeister von dem DE-Verband erklärt worden, nachdem der gegenwärtige Meister, Robert (Bobby) Fischer seine Teilnahme an einem Weltmeisterschaftsturnier termingemäß ausgemeldet



Tel Aviv (JEP) — Minister Mosche Kol schlug gestern auf der Sitzung der Landesleitung der Unabhängigen Liberalen Partei vor, dass die UL, die Bürgerrechtsbewegung, und die Organisation „Schinui“ (Wandlung) ein gemeinsames Friedensprogramm als Basis für das Auftreten Israels auf der Genfer Konferenz vorbereiten sollten.

Dieses Programm soll davon ausgehen, dass Israel zu einem ehrenvollen territorialen Kompromiss bereit ist, wofür die angestrebte Anerkennung Israels als Staat Voraussetzung ist. Unter diesen Umständen ist Israel keine andere Wahl als die Annahme dieses Programms, und es muss mit Entschiedenheit für seinen Standpunkt eintreten.

Der Ausseminister der Niederlande, Max van der Stoep und Gattin, die sich nach Israel begeben haben, werden die heutige Nacht in Gesellschaft von Ausseminister Jigal Allon im Kibbuz Ginossar verbringen. Vor seinem Abflug sagte van der Stoep, sollte Israel den Abschluss eines Kulturabkommens mit Den Haag vorschlagen, werde er dem Wunsch gerne entgegenkommen.

Max van der Stoep ist als erster Fremde Israels bekannt, der vor zwei Wochen einen Besuch in Saudiarabien als Protest absagte, weil einem jüdischen Journalisten seiner Begleitung die Einreise dorthin verweigert worden war.

Am Sabbat werden die Gäste die Heiligen Stätten im Gail in Begleitung des Ausseministers Allou besichtigen und sich vorabends nach Tel Aviv begeben. Die Uebernachtung erfolgt im Plaza-Hotel. Abends wohnen von der Stael und Galtin einem Konzert des IPO im Mann-Auditorium bei.

(WT) — Eine Gruppe von Ärzten, welche der Luftwaffe angehört, erhielt kürzlich das Fliegerabzeichen verliehen. Die neuen „Flügel“, welche genannt wurden nur Halbfügel sind, werden an alle Personen der Flugzeugbesatzung verliehen, auch wenn sie nicht direkt zum Flugpersonal gehören, wie z. B. Ärzte, Fliegermechaniker und Aufseher für das Verladen von Luftfracht.

Die Ärzte der Luftwaffe erhalten ihre Flügel von einem hohen Offizier des Kommandos der Luftwaffe in Anwesenheit des Kommandanten des Sanitätskorps, anderer hoher Offiziere und ihrer Familien.

Unter Führung des Kongressabgeordneten Thomas O'Neill traf gestern im Lande ein.

Die Bankrott-Vorschriften sind ab vorgestern erreicht worden. 90.000 Wohnungen befinden sich derzeit im Bau.

Oberrabbiner Owadia Joseph lehnte es gestern ab, den Maimona-Fest in Jerusalem betzuwohnen. In einer Verabbarung des Oberrabbiners hieß es, daß die Feiern letztlich „nicht mehr der Tradition entsprechen und gegen Kaschrut-Gesetze verstossen“. Trotzdem fanden sich Tausende in Jerusalem zu einer grossen Maimona-Feier ein.

Langgezogene Luftstern-Signale werden am nächsten

te der Fei Awa...
meister David Schiffman...
Straßen sollen für unges...
ches Parken und Anhalten in...
Gruzenberg. H...
schmonaim. Jizchak Sade...
George und Jerusalem Bide...
Jaffa um 50 Prozent er...
werden. Vorläufig beläuft...
die Straßgebühr auf IL 20...
unerlaubtes Anhalten wird...
Straßgebühr in Höhe von...
30 cingehoben.

SPORT IM AUSLAND

In einem Spiel der deut...
Bundesliga verlor ge...
der Hamburger SV (E...
balverein) gegen den NSV...
berg mit 2:3.

Eine neue Terrorwelle wurde in Tel Aviv vorerst abgewehrt. Ein israelischer Tourist aus Kenia eingetroffen, der im Hotel Commodore in Tel Aviv Aufenthalt nahm. Die Polizei proklamierte den Betriebschaftszustand und verhörte den Verdächtigen. Seit dem Anschlag auf das Kino Chen hatte die Polizei besondere Aufmerksamkeit allen Touristen, die aus gewissen Ländern kommen, gewidmet.

Auch ein Jugendlicher mit einem indischen Pass erregte den Verdacht. Der Tourist aus Kenia nahm im Zimmer 115 Aufenthalt. In allen Kinos in Tel-Aviv wurden die Gäste bewacht. Der Tourist aus Kenia hatte sich telefonisch in den Nachmittagsstunden mit dem Touristen aus Indien unterhalten und danach das Hotel verlassen. Die beiden trafen sich in den Vorabendstunden am Dizengoff-Platz, wonach sie auseinandergingen.

Abraham S. ...
dem Spotnamen „Vik-
kommt, ist ermordet u.
Ramalla aufgefunden
Der Ermordete war e-
sexueller bekannt, der
gen zu Arabern unter-
wohnte in Jerusalem.

tt.	Der Tourist aus Kenna hat	wohnte in Jerusalem.
tt.	sich eine Karte für die erste	Ein Autobuschaffner
tt.	Vorstellung im Ophir-Kino	den Ermordeten vor
tt.	besorg. Er sass in der 16. Reihe,	gen in der Umgebu
tt.	wurde jedoch von der Polizei	malta unter einem S
tt.	besucht. Die Polizei hielt auch	entdeckt. Der Tote
tt.	nach dem zweiten Touristen vor	teilweise bekleidet w
tt.	dem Kino Ausschau. Einer der	stand der Verwung
tt.	beiden Verdächtigen soll hebräi-	sein Körper wurden
tt.	sche Sprachkenntnisse haben.	Schlagspuren entdeck
tt.	Einzelheiten wurden zu dem	Unter Pakad Mos
tt.	Fall nicht bekanntgegeben. Erre-	Kommandant der P
tt.	gung herrsche, als sich eine	Bethlehem wurde e
tt.	Explosion spott nachts fu der	kommission ernannt.
tt.	Rav Kook-Strasse in einem Kar-	Tagen wurde die Le
tt.	terspielkinn ereignete. Es stelle	jährigen von seinen
tt.	sich jedoch heraus, dass dies	tifiziert.

OBLIGATIONS		SIL 1975
0% Tared Elec	B's Linked	140.5
5% Dead Sea Works	bearr & Linked	146.0
6 1/2% Zim	& Linked	151
Milve Klita	1963 Index 110.1	449
Milve Klita	1966 Index 118.7	397
Milve Klita	1967 Index 118.9	387
6 1/2% Dev. Loan	ser 202 bearer	244.6
Dev. Loan	ser 3001 bearer	145.1
Dev. Loan	ser 162	145.1
Dev. Loan	ser 309	183
Milve Bittachon	1969 ser 41	144.4

ent	ARTKEN-MAREKT	182
ref-	Omar Hijaachwut ord. sh. reg	213
al-	L. I. D. C. Bankholding ord. sh.	213
el-	Bank Kapsalon ord. sh. bearer	250
el-	Bank Leumi "A" ord. stock	256
el-	General Mortg. Bank ord. sh. bearer	260
el-	Msr. Dev. & Mortg. Bank "B" ord. sh.	261
el-	Housing Mortg. Bank "B" ord. sh.	182
el-	Hassaneh Insurance ord. sh.	182
el-	Delek ord. sh. reg.	143
el-	Pal. Cold. Stor. & Suppl. II 10	135
el-	Africa Pal. Investments ord. sh. reg. II 10	135
el-	Israel Land Development ord. sh. reg. II 10	225
el-	Solel Boneh Build. Works 102 bearer	71
el-	Neot Aviv	154
el-	Mehadrin 3/5 pref. ord. sh. reg.	84
el-	Ata, C. ord. reg. sh.	86
el-	Dubek	75
el-	Phoenix 3/5 ord. pref. part. bearer	182
el-	American Israel Paper Mills	259
el-	Assis	78
el-	Elpar Investment bearer	92
el-	Elaron Investment Ltd. bearer	92
el-	Par Investments	144
el-	Woolson Clore Mayer Corp. reg. II 10	159
el-	Discount Bank Inv. bearer	261
el-	Bank Leumi Investment ord. sh.	182
el-	Cit. Investment	260
el-	Naphtali Ltd. ord. sh.	143
el-	Lapidot ord. sh. reg.	143
el-	L.I.D.C. 10% contrib.	67
el-	A-10% contrib. deb.	70
el-	D-Mark per 3	—
el-	Swiss Fr. per 3	—
el-	D-Mark	—
el-	Nasid (under Banken)	—

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 385 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32
Abonnement Tel.-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 3267
Tel.-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014

SPORT IM AUSLAND
In einem Spiel der deutschen
Bundesliga verlor gestern
der Hamburger SV (Fuss-
ballverein) gegen den NSV Düs-
seldorf mit 2:3.